

Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 91 (2005)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS KUNDENMAGAZIN DER RAIFFEISENBANKEN

PANORAMA

RAIFFEISEN



Nr. 4 / Juni 2005





Mehr Lebensqualität und Komfort mit Krüger

Klimageräte

... damit Sie auch in der grössten Sommerhitze einen kühlen Kopf behalten

Luftreiniger

... damit Sie sich in sauberer, gesunder Luft wohl fühlen können, ohne Rauch, Staub, Russ und schlechte Gerüche

Luftentfeuchter

... damit Gebäude, Mobiliar und Lagergüter zuverlässig und dauerhaft vor Rost, Schimmel und Fäulnis geschützt sind

Luftbefeuchter

... damit auch in geheizten Räumen das Atmen nicht zur Qual wird

Wäschetrockner

Secomat-Wäschetrockner, die natürlichste, schonendste und energiesparendste Trocknungsmethode

KRÜGER

Krüger + Co. AG, 9113 Degersheim SG

Telefon 071 372 82 82, Fax 071 372 82 52

>Frauenfeld TG >Wangen SZ >Zizers GR

>Samedan GR >Dielsdorf ZH >Mägenwil AG

>Weggis LU >Luzern LU >Grellingen BL

>Münsingen BE >Brig-Glis VS >Forel VD

>Gordola TI >Bedano TI www.krueger.ch

SPASS MACHEN – EINE ERNSTE SACHE

Schon als Kind wollte ich Clown werden. Ich wollte die Menschen zum Lachen bringen, Humor und Liebe vermitteln und das Publikum auf poetische und positive Weise unterhalten. Doch nichts gelingt ohne die richtige Vorbereitung. Auch Spassmacher zu sein, ist eine ernste Angelegenheit, und dahinter steckt harte Arbeit.

Seit Jahren übe ich regelmässig drei Stunden täglich. Ich stelle höchste Anforderungen an mich selbst und leiste einen 150-prozentigen Einsatz. Nur so kann man etwas erreichen. Was ich heute bin, verdanke ich meiner Ausdauer und meiner Begeisterung für diesen Beruf, der immer meine erste Priorität war. Als Clown arbeitet man alleine und ist für seine Entscheidungen persönlich verantwortlich. Dies empfinde ich als ein Privileg.



Foto: Remy Steinegger

Doch auch die Arbeit in einer Gruppe, wenn ich zum Beispiel die Regie einer Theaterarbeit übernehme, bereitet mir grosse Zufriedenheit. Gruppenarbeit ist nicht schwierig, wenn die Chemie stimmt und alle mit Begeisterung zusammenarbeiten. Die Scuola Teatro Dimitri, seit ein paar Monaten eine Fachhochschule, ist dafür ein gutes Beispiel. Die harte Arbeit und das grosse Engagement vieler Beteiligten über Jahrzehnte hinweg wurde endlich anerkannt. Der vor 30 Jahren eingeschlagene Weg hat sich als richtig erwiesen!

Dabei spielen die Unterstützung und die Solidarität der Familie eine wichtige Rolle. Meine Frau Gunda ist mir immer zur Seite gestanden und hat meine Projekte unterstützt. Wir haben zusammen das Teatro gegründet und sie war auch an der Gründung der Schule massgeblich beteiligt. Eine Schule, aus der heute Artisten und Fachleute im Bewegungstheater hervorgehen, die internationale Anerkennung finden.

Und die Herausforderung für die Zukunft? Was mich anbelangt, möchte ich mich als Clown immer weiter verbessern, denn die Kunst, zum Lachen zu bringen, ist keine Improvisation!

DIMITRI

Lesespass mit Geschenk!

16 Qualitäts-Magazine stehen zur Wahl. Egal für welches Angebot Sie sich entscheiden, zwei Geschenke sind Ihnen sicher: **Sie sparen bis zu 50% gegenüber den Einzelverkaufs-Preisen** und erhalten zudem pro Bestellschein einen **10-Franken-Gutschein von Migros oder Coop** geschenkt. Zusätzlich sichern Sie sich Ihre Gewinnchance auf den neuen **HYUNDAI Tucson 2.0** im Wert von **Fr. 30'490.-**.

Geschenk:
10-Franken-Gutschein
Ihrer Wahl



3x für nur Fr. 18.-
10x jährlich



12x für nur Fr. 20.-
wöchentlich



3x für nur Fr. 25.-
11x jährlich



10x für nur Fr. 25.-
14-täglich



10x für nur Fr. 25.-
wöchentlich



3x für nur Fr. 20.-
5x jährlich



3x für nur Fr. 20.-
10x jährlich



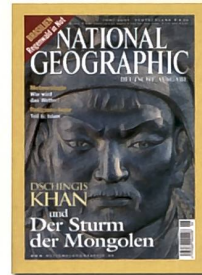
6x für nur Fr. 20.-
monatlich



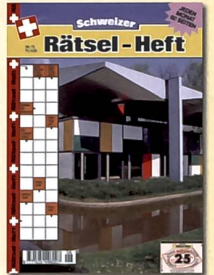
3x für nur Fr. 19.80
monatlich



10x für nur Fr. 25.-
wöchentlich



4x für nur Fr. 29.60
monatlich



6x für nur Fr. 19.80
monatlich



4x für nur Fr. 20.-
vierteljährlich



4x für nur je Fr. 20.-
9x jährlich Hunde-Magazin
6x jährlich Katzen-Magazin



11x für nur Fr. 33.-
+Willkommensgeschenk
11x jährlich

Wettbewerb



Gratisverlosung eines neuen **HYUNDAI Tucson 2.0** im Wert von **Fr. 30'490.-** mit 6 Airbags, ABS, 2.0 CVT-Motor, 142 PS, 4x4 mit elektronischer Traktionskontrolle, 5-Gang Schaltung, 16-Zoll-Alufelgen, Klimaautomatik, Alarmanlage, Radio/CD, 6 Lautsprecher.

Wettbewerbsbedingungen: Die Teilnahme ist unabhängig von einer Bestellung. Es wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Einsendeschluss: 16. Dezember 2005.

JA, ich möchte bestellen. Bitte senden Sie mir die angekreuzte(n) Zeitschrift(en) und einen Gutschein nach Wahl im Wert von Fr. 10.-. Bitte ankreuzen: ☐ Coop ☐ Migros.

- | | |
|--|---|
| ☐ Photographie 3x für nur Fr. 18.- | ☐ abenteuer und reisen 3x für nur Fr. 19.80 |
| ☐ TV-Star 12x für nur Fr. 20.- | ☐ Schweizer Familie 10x für nur Fr. 25.- |
| ☐ Spick 3x für nur Fr. 25.- | ☐ National Geographic 4x für nur Fr. 29.60 |
| ☐ Beobachter 10x für nur Fr. 25.- | ☐ Schweizer Rätsel-Heft 6x für nur Fr. 19.80 |
| ☐ FACTS 10x für nur Fr. 25.- | ☐ BücherPick 4x für nur Fr. 20.- |
| ☐ Wohnmobil & Caravan 3x für nur Fr. 20.- | ☐ Hunde-Magazin 4x für nur Fr. 20.- |
| ☐ Raum und Wohnen 3x für nur Fr. 20.- | ☐ Katzen-Magazin 4x für nur Fr. 20.- |
| ☐ Das Beste 6x für nur Fr. 20.- | ☐ Gesundheits-Nachrichten |
| | 11x + CD für nur Fr. 33.- |

☐ Ich nehme nur an der Verlosung teil.

☐ Ich bestätige, dass ich noch nicht AbonnentIn der bestellten Zeitschrift(en) bin.

☐ Frau ☐ Herr

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon/Geb.-Datum _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

PA

Einsenden an: Qualitätstitel, Postfach, 8042 Zürich

www.qualitaetstitel.ch

Dieses Angebot gilt nur in der Schweiz bis 16.12.2005



Titelbild

Im Cash-Center der Raiffeisenbanken werden über 90 Fremdwährungen verarbeitet, ausgeliefert und zurückgenommen. Gepanzerte Spezialfahrzeuge der Firma MSE bringen die Geldscheine sicher zu den Banken und Bancomaten. Bestellt werden die Fremdwährungen seit zwei Jahren durch den zur Raiffeisen-Zentralbank gehörenden Notenhandel in Zürich.

Foto: Marc Wetli, Zürich

SCHWERPUNKT

6 Ringgit im Portemonnaie

Die Raiffeisenbanken haben 90 Währungen im Angebot. Wir zeigen Ihnen, was hinter den Kulissen abläuft.

GELD

13 Goldene Zeiten für Kreditkarten

Jetzt gibt's neu die VISA Card Gold

14 «Vater des Schweizer Frankens»

Vor 150 Jahren verstarb der Solothurner Bundesrat Josef Munzinger im Amt

16 Wohin mit defekten Banknoten?

Leicht bis stark beschädigte Banknoten sind nicht wertlos. Wir geben Tipps.

RAIFFEISEN

18 Sumsi erfreut Kinderherzen

Raiffeisen denkt mit dem Sumsi-Magazin auch an die jüngsten Kunden

22 Flieg mit zu den Sternen

Rund 38 000 Kinder und Jugendliche machten beim Jugendwettbewerb mit

WIRTSCHAFT

32 Jäger des heimtückischen Schatzes

Schweizer Firma entwickelt revolutionäres Minenräumfahrzeug

34 Kleines Haus für grosse Ansprüche

Das «Single-Haus» – eine interessante Alternative zur Eigentumswohnung

FREIZEIT

40 Faszination Falknerei

Den Flugkünstlern ganz nahe sein: im Berner Oberland und in Buchs SG

42 Bern würdigt genialen Einstein

Historisches Museum ehrt das Genie mit einer Sonderausstellung sondergleichen

45 Die erste Oper am Rhein

Erleben Sie den «Barbier von Sevilla» in einmaligem Ambiente!

SCHLUSSPUNKT

46 Wertschätzungen

Albert Röllin in Ferienstimmung



6



18



40



14



45



WIE KOMMT DER RINGGIT IN IHR PORTEMONNAIE?

Euro-Banknoten bezieht man bequem und rund um die Uhr an über 600 Raiffeisen-Bancomaten. Doch haben Sie sich schon einmal Gedanken über die Beschaffung exotischer Währungen gemacht? Raiffeisen handelt nebst den gängigen Währungen mit über 90 Exoten und ist hier Spitze.

Sie verreisen demnächst nach Malaysia und möchten fürs Erste mit etwas Bargeld, im Fall von Malaysia mit der Landeswährung Ringgit, eingedeckt sein? Sie tun dies, um am Flughafen das Taxi, im Hotel den Kofferservice und an der Bar einen ersten Drink zu bezahlen. Kein Problem! Ihre Raiffeisenbank bestellt für Sie die notwendige Währung. Sie werden vermutlich staunen, was nach der Bestellung einer Fremdwährung hinter den Kulissen so alles abläuft.

Insgesamt über 90 von derzeit gut 160 offiziellen und aktuell gültigen Währungen von Ländern wie (A)rgentinien bis (Z)ypem können die Raiffeisenbanken ihren reisefreudigen Kundinnen und Kunden auf Bestellung liefern. Darin eingeschlossen sind exotische Währungen wie Pula (Botswana), Gourde (Haiti), Lat

(Lettland), Lita (Litauen), Sol (Peru), Kina (Papua Neuguinea), Hryvnia (Ukraine) oder Yuan (China).

FAST ALLE WÄHRUNGEN BESTELLBAR

«Es gibt fast nichts, was wir im Auftrag der Raiffeisenbanken nicht aufreiben können – ausser Währungen, bei denen kein Markt besteht. Das heisst: Es fehlen die Käufer und/oder die Verkäufer», sagt Thomas Sager vom Notenhandel des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) in Zürich. Die Fäden aller Bestellungen, welche die Raiffeisenbanken im Auftrag ihrer Kunden aufgeben, laufen hier beim Notenhandel, einem noch jungen Geschäftsbereich von Raiffeisen, zusammen. Dank effizientem Handeln konnte die benötigte Infrastruktur bereits innerhalb von wenigen Monaten zur Verfügung gestellt werden.

Wie Projektleiter Manfred Mair bestätigt, ist der rasche Aufbau dieses neuen Geschäftsbereichs nur durch erstklassige Projektmitarbeiter seitens des Fachbereiches und der Informatik ermöglicht worden. Seit zweieinhalb Jahren bietet ein professionelles Team für alle 450 Raiffeisenbanken seine Dienstleistungen für die Bargeldversorgung an. Laufende Weiterentwicklung und Prozessoptimierung ermöglichen eine straffe Kostenstruktur. «Wir sind billiger und besser als die Grossbanken und

Wettbewerb

Der MSE-Mann, der uns auf dem Rundgang betreut, nimmt im Cash-Center einen kaum zehn Zentimeter hohen Bund neuer für die Zentralbank in Wien bestimmte 1000er-CHF Noten, legt diesen auf die Waage, welche einen Wert von 1,246 kg anzeigt. Er fragt: Wie viel ist dieser Bund wert? Was meinen Sie? 500 000, 800 000, 1 000 000 oder 1 500 000 Franken?

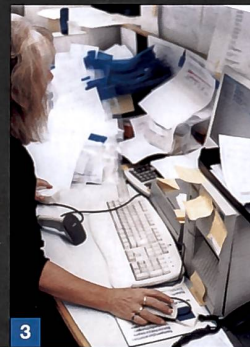
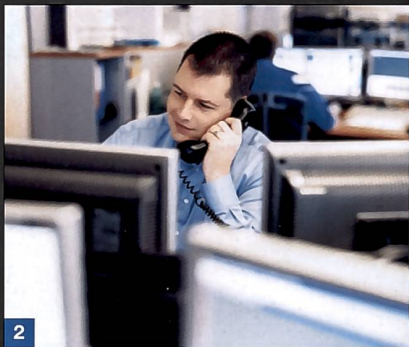
Schicken Sie Ihre Antwort mit einer Postkarte an: Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Panorama, «Notenhandel», Postfach, 9001 St. Gallen; oder schicken Sie uns eine E-Mail (wettbewerb@panorama.ch). Einsendeschluss ist Montag, 4. Juli. Aus den richtigen Einsendungen verlosen wir einen 20-g-Goldbarren im Wert von rund 300 Franken.

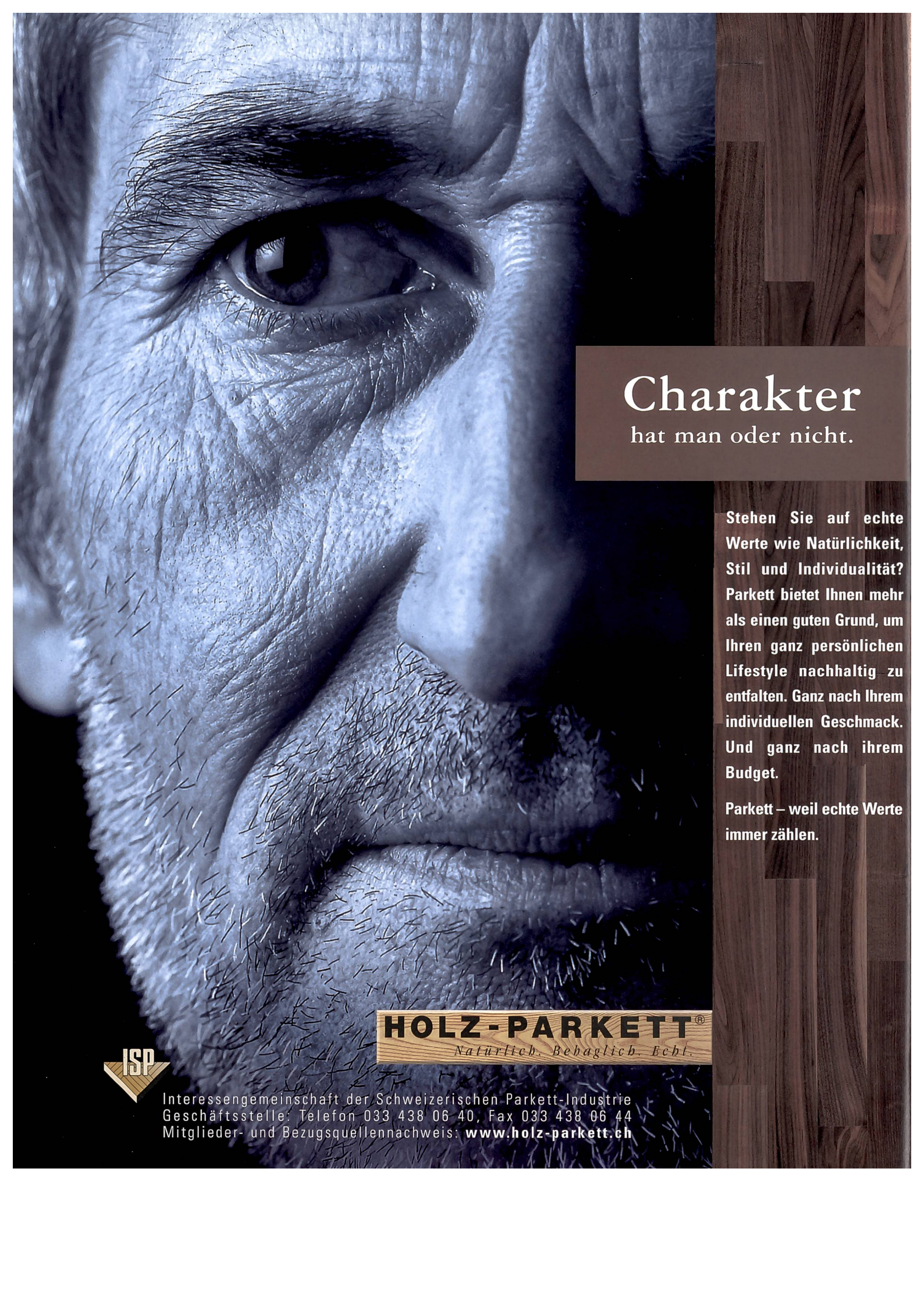
müssen es auch sein. Denn die Raiffeisenbanken sind sehr kostenbewusst», sagt Thomas Sager.

BESTE KUNDENKONDITIONEN FÜR KUNDEN

Nebst mit Fremdwährungen (auch Euro-Münzen) beliefert der Notenhandel die Banken auch mit kurrenten (= leicht verkäuflich und verwertbar) Goldmünzen, Edelmetallbarren und Schweizer Franken. Die meisten Raiffeisenbanken werden täglich durch die

Rege Betriebsamkeit im Notenhandel in Zürich (1, 2). Elektronischer Eingang von Bestellungen im Cash-Center (3). In Keepsafes abgepackte Noten warten auf den Versand (4), während andere Noten und Münzen zurückkehren, gezählt und kontrolliert werden (5, 6). MSE-Fahrzeug passiert Schleuse (7) und trifft später bei der Bank ein (8).





Charakter

hat man oder nicht.

Stehen Sie auf echte Werte wie Natürlichkeit, Stil und Individualität? Parkett bietet Ihnen mehr als einen guten Grund, um Ihren ganz persönlichen Lifestyle nachhaltig zu entfalten. Ganz nach Ihrem individuellen Geschmack. Und ganz nach ihrem Budget.

Parkett – weil echte Werte immer zählen.

HOLZ-PARKETT®
Natürlich. Behaglich. Echt.



Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkett-Industrie
Geschäftsstelle: Telefon 033 438 06 40, Fax 033 438 06 44
Mitglieder- und Bezugsquellenachweis: www.holz-parkett.ch

Raiffeisenbank



MSE-Mitarbeiter betritt mit Sicherheitskoffer Bank (9, 10), wo Bankmitarbeiter den Koffer entschärft und Inhalt (auf dem Tisch) herausnimmt (11).

gepanzerten Spezialfahrzeuge der Firma MSE beliefert. Die Fremdwährungen werden bei Nationalbanken und internationalen Banken im Ausland bezogen. «Wir versuchen die Währungen dort zu kaufen, wo sie am billigsten sind. Das sind vor allem Tourismisländer, die einen Überschuss an gewissen Währungen haben», erklärt Thomas Sager.

Der Notenhandel an der Uraniastrasse 40 in Zürich erbringt zudem Dienstleistungen für andere Schweizer Banken und Kunden. Insgesamt vier Händler teilen sich die Arbeit auf: Zwei sind für den internationalen Handel mit Schwergewicht Banknoten zuständig, einer für den internationalen Handel mit Schwergewicht Edelmetall und ein Händler ist primär für die Raiffeisenbanken verantwortlich. Alle vier betreiben einen internationalen Handel mit dem Ziel, bessere Konditionen für die Raiffeisen-Kunden zu erzielen. Die Lieferfristen sind sehr eng: Auf dem Platz Zürich wird gleichentags noch geliefert, ansonsten am Tag nach der Bestellung. Sollte es einmal zu Engpässen kommen, was sehr selten ist, helfen sich die Grossbanken untereinander aus.

TOP 3: EURO, USD, GBP

Daneben gibt der Notenhandel auch Informationen über neue Banknotenserien, Währungsreformen oder die Ein-/Ausfuhr von Banknoten an die Banken weiter. Die am meisten gehandelten Währungen sind (in dieser Reihenfolge) Euro, US-Dollar, britisches Pfund, Yen, norwegische Krone, dänische Krone, australischer, kanadischer und neuseeländischer Dollar. Die Wahrscheinlichkeit, dass Banken Falschgeld in Umlauf setzen, ist sehr gering.

Wenn Fälschungen auftauchen, werden die Raiffeisenbanken mittels internem Informationssystem vorgewarnt. Zudem verfügt das von der Mat Securitas Express AG (MSE) betriebene Cash-Center über ein professionelles Team und modernste Maschinen, welche sämtliche Fälschungen (Falsifikate) frühzeitig entdecken.

Beim Notenhandel einzubrechen lohnt sich übrigens nicht. Denn hier lagert kein Geld. Die Verarbeitung, Abwicklung von Bestellungen, Lagerung und Auslieferung von Banknoten, Münzen und Edelmetallen sowie letztendlich auch deren Rückschub geschieht im Cash-Center, dem «Fort Knox» der Raiffeisenbanken sozusagen. Ein Augenschein vor Ort beweist, dass hier im Geld- und Edelmetall-Verteilungszentrum Sicherheit das zentrale Thema ist. Wohin wir während des Besuches innerhalb des Gebäudes auch unsere Schritte lenken, wir bewegen uns in einem Hochsicherheitstrakt. Ständig passieren wir Schleusen, die nur für Berechtigte aufgehen.

Jeder unserer Schritte und Handlungen wird von Kameras beobachtet und aufgezeichnet. Nicht nur Sicherheit ist oberstes Gebot, auch Diskretion, Verschwiegenheit und Geheimhaltung. Details über das genaue Sicherheitsdispositiv werden keine bekannt gegeben, ebenso sind «heikle» Fotos (beispielsweise mit klar erkennbarem Gesicht von Mitarbeitenden) verboten. «Wir geben aus Prinzip keine Informationen bezüglich Sicherheit an die Öffentlichkeit. Sie können aber davon ausgehen, dass wir nicht nur in der Transportlogistik führend sind», sagt der Leiter Region MSE-Ost. So dürfen die Angestellten nur so viel wie nötig und so wenig wie möglich über ihren Job im privaten Rahmen erzählen.

SICHER VON SAFE ZU SAFE

Das von Raiffeisen initiierte und von der MSE betriebene Cash-Center ist in einem Teil der

Räume der Firma Mat Securitas Express AG (MSE, Internet: www.mse.ch) untergebracht, zu deren Dienstleistungen Wertlogistik, Werttransport, Noten- und Hartgeld-Verarbeitung sowie die Lagerung von wertvollen Gütern und Datenträgern gehört. Die 1945 gegründete Firma, deren Motto «safe from safe to safe» lautet, hat Standorte in Chiasso, Chur, Vaduz, St. Gallen, Zürich-Kloten, Aarau, Luzern, Basel, Bern,

Glossar

- > **Notenhandel:** Handel mit Bargeld in fremden Währungen. Die Fremdwährungen müssen physisch beschafft werden. Es entstehen höhere Unkosten (Transport, Versicherung, Lagerung, Risiko von Abwertung/Ausserkurssetzung/Fälschungen) als beim Buchungsvorgang im Devisenhandel. Deshalb ist die Differenz zwischen An- und Verkauf stets grösser als beim Devisenhandel.
- > **Banknoten:** In erster Linie nationale Zahlungsmittel. Jedes Land verfügt über eine Währung, die als offizielles Zahlungsmittel dient. Weltweit gibt es ca. 170 Währungen. Banken verwenden dafür auch den Begriff «Sorten».
- > **Devisen:** Auf ausländische Währungen lautende und im Ausland zahlbare Buchforderungen.
- > **Devisenhandel:** Handel mit Währungen, auch auf Termin, als Swap-, Options- oder Futuregeschäft. Die Schweiz zählt zu den wichtigsten Handelsplätzen der Welt. Im internationalen Geschäft sind die Märkte elektronisch verbunden. Banken und Broker ermöglichen privaten und kommerziellen Kunden die Umwandlung von Guthaben in andere Währungen. Täglich werden auf dem Devisenmarkt zirka 1150 Milliarden Franken bewegt.

Sommer-Hit in den Bergen

- Mozartstadt Salzburg ■ Die Seen im Salzkammergut ■ Städteperlen Bad Ischl und Gmunden ■ Nationalpark Berchtesgaden und Königssee
- Fakultativ: Grossglockner-Hochalpenstrasse



Ihr Reiseprogramm

Geniessen Sie mit uns sommerliche Erlebnistage in der schönsten und romantischsten Ecke Österreichs! Traumhafte Landschaften entlang den bekanntesten Alpenstrassen, die Mozartstadt Salzburg, das Salzkammergut und der Nationalpark Berchtesgaden mit dem lieblichen Königssee im benachbarten Bayern erwarten Sie. Und in unserem Ferienort Leogang ist Familie Hörl bereit, um Sie im Hotel St. Leonhard mit sprichwörtlich österreichischer Gastfreundschaft zu verwöhnen.

1. Tag: Schweiz-Leogang.

Fahrt durch den Arlberg-Tunnel, Innsbruck, Wörgl, Fieberbrunn nach Leogang. Unser gemütliche Ferienort verbindet den Charme der Bergwelt mit der Harmonie einer intakten Natur. Hier beziehen wir unsere Zimmer im Erstklasshotel St. Leonhard, wo wir die nächsten fünf Nächte wohnen werden.

2. Tag: Die Mozartstadt Salzburg.

Ganztägiger Ausflug in die Mozartstadt. Unser einheimischer Führer erklärt uns alles Wissenswerte über die Stadt an der Salzach. Danach steht uns reichlich freie Zeit für individuelle Entdeckungen zur Verfügung. Machen Sie einen Besuch auf der Festung Hohensalzburg, flanieren Sie in der berühmten Getreidegasse oder geniessen Sie einen feinen Kaffee im Panoramarestaurant Winkler. Am späten Nachmittag Rückfahrt zu unserem Hotel.

3. Tag: Fakultativer Ausflug Grossglockner.

Panoramafahrt über den einmalig schönen Grossglockner-Pass. Quer über die Alpen, vorbei an der gewaltigen Welt des ewigen Eises, führt uns die Grossglockner-Hochalpenstrasse durch eine der schönsten Naturlandschaften Europas. Durch diese phantastische Bergwelt mit dem riesigen Naturschutzgebiet erreichen wir die Sonnenterrasse Franz-Josefshöhe und fahren dann über Heiligenblut Richtung Lienz ins Osttirol. Am Nachmittag geht es weiter durch die Osttiroler Alpen, den Felber-Tauern nach Mittersill und Zell am See, wo wir Zeit zum Bummeln und Einkaufen haben.

4. Tag: Bad Ischl-Traunsee-Gmunden.

Heute entdecken wir die Schönheiten des Salzkammergutes. Wir sehen Bad Ischl, den Traunsee mit Traunkirchen und Gmunden – Heimat des berühmten Seeschlosses Orth – mit seiner herrlichen Seepromenade. Vorbei am Mondsee, Salzburg und Bad Reichenhall kehren wir zurück nach Leogang.

5. Tag: Nationalpark Berchtesgaden-Königssee.

Über den Steinpass erreichen wir einen der schönsten und beeindruckendsten Seen im ganzen Alpenraum, den Königssee. In einer herrlichen Alpenwelt, umgeben von mächtigen Bergen und geschmückt mit dem romantischen Kirchlein St. Bartholomä, trägt er seinen Namen völlig zu recht. Wir geniessen unseren Aufenthalt und es bietet sich auch die Möglichkeit, eine kleine Schifffahrt zu unternehmen (fakultativ). Nach einem Besuch in Berchtesgaden treten wir die Rückfahrt zu unserem Hotel an.

6. Tag: Tirol-Rückreise in die Schweiz.

Die Heimreise führt uns durch den Pinzgau, über den Gerlos-Pass, ins wunderbare Zillertal und via Innsbruck zurück in die Schweiz zu den Einsteigeorten.

Ihr Ferienhotel

Wir geniessen 5 Übernachtungen im **Erstklasshotel St. Leonhard 7-••••** (off. Kat.****) in Leogang. Unser Ferienort liegt am Fusse der Leoganger-Steinberge, inmitten einer vielfältigen Ausflugs- und Ferienregion. Alle Zimmer verfügen über Bad oder Dusche/WC, Sat-TV, Direktwahltelefon und verwöhnen uns mit einem herrlichen Ausblick vom Balkon. Einrichtungen: Restaurant, Bar, Erlebnis-Hallenbad, Sprudelbad (Whirlpool), Dampfbad, Sauna, Solarium und Fitness-Raum.



SONDERANGEBOT

bestes
Preis-Leistungs-
Verhältnis!

6 Tage inklusive
Halbpension

ab Fr. **395.-**

Preise pro Person **Fr.**

6 Tage inklusive Halbpension **445.-**

Reduktionen
Abreisen 24.07.-07.08. **50.-**

Daten 2005

Sonntag – Freitag

24.07.-29.07.

31.07.-05.08.

07.08.-12.08.

14.08.-19.08.

21.08.-26.08.

28.08.-02.09.

04.09.-09.09.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Reisebus
- Unterkunft im Erstklasshotel St. Leonhard in Leogang, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 5 x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Grossglockner, am 3. Tag)
- Geführte Stadtbesichtigung in Salzburg
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen **Fr.**

- Einzelzimmerzuschlag **65.-**
- Fakultativer Ausflug Grossglockner **49.-**
- Annulationsschutz obligatorisch **15.-**
- Auftragspauschale pro Person **15.-**

Abfahrtsorte

- 06.45 Basel
- 07.20 Aarau
- 08.00 Baden-Rüthhof
- 08.30 Zürich-Flughafen
- 09.15 Wil
- 10.15 St. Margrethen



REISEGARANTIE

Wir sind eines der wenigen Carreise-Unternehmen, das Mitglied beim gesetzlichen GARANTIEFONDS der Schweizer Reisebranche ist. Das von Ihnen einbezahlte Geld ist zu 100% abgesichert.



Privat Car Terminal

Für unsere Reise-Kunden
stehen in Baden-Rüthof
250 Gratis-Parkplätze
zur Verfügung

Gruppenreisen nach Mass

Für Vereine, Firmen, Pfarr- und Kirchgemeinden, Behörden und Schulen offerieren wir Ihnen gerne ein- oder mehrtägige Reisen im In- und Ausland.

**Rufen Sie uns an –
Profitieren Sie von unseren
Reise-Erfahrungen.**

www.twerenbold.ch

Reisen in guter Gesellschaft

TWERENBOLD

Buchungs- **056-484 84 84**

Twerenbold Reisen AG, Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rüthof



Bankmitarbeiterin füllt Bancomat-Kassette mit Noten (12) und steckt die Kassette wieder in den Bancomaten (13). Spezielle Fremdwährung wird am Schalter ausbezahlt (14).

Sion und Lausanne. Sie zählt 600 Mitarbeitende, wovon 250 in Kloten im Einsatz sind; ein Grossteil davon sind mit Schusswaffen und Pfefferspray ausgerüstet.

Die MSE ist Marktführerin in diesem Segment. Es gibt keinen anderen vergleichbaren Dienstleister, der in der Schweiz ein ähnlich flächendeckendes Netz in der Kundenbedienung betreibt. So werden sämtliche der 1250 Raiffeisen-Bankenstellen, auch jene in abgelegenen Gegenden, über die MSE-Wertlogistik abgewickelt und bedient.

Wir sind im Zuge unser Reportage im Cash-Center angelangt, welches seit März 2003 die Raiffeisenbanken mit Geld und Edelmetall beliefert. Auf den Tischen und in Fächern liegen Banknoten bündelweise herum; in Kisten lagern Gold- und Silberbarren verschiedener Grösse, Silber- und Goldmünzen. Hier ist noch echte Handarbeit gefragt. Die Raiffeisenbanken schicken ihre Bestellungen elektronisch. Zwischen 250 und 370 Bestellungen gehen hier im Tag durchschnittlich ein. Die bestellten ein-

heimischen wie auch ausländischen Banknoten werden bereitgestellt, die Bestellung mit Strichcode im System erfasst, die Noten in speziellen Plastiktüten (Keepsafes) abgepackt, verschlossen und zum Transport bereitgestellt.

Im Cash-Center werden nicht nur Noten und Münzen ausgeliefert, sondern auch zurückgenommen. Beim so genannten Rückschub werden Noten und Münzen auf Echtheit und Qualität geprüft. Sie werden aussortiert und an die Schweizerische Nationalbank (SNB) retourniert, wenn sie schadhaft sind oder sich für den Umlauf nicht mehr eignen. Pro Woche verarbeitet man hier Münzen und Noten in grösseren Millionenbeträgen.

SATELLIT BEOBACHTET MIT

Die von den Raiffeisenbanken bestellten Noten, Münzen und Edelmetalle werden in Sicherheitsbehälter verstaut, welche wiederum in den MSE-Transportfahrzeugen an den Bestimmungsort gefahren werden. Die Einsatz-

zentrale steht dabei in ständigem Kontakt mit den Fahrzeugen und hat – dank Satellitennavigation (GPS) – jederzeit Kenntnis darüber, wo sich das Fahrzeug gerade aufhält. Im schlimmsten Fall kann der gesamte Inhalt des Werttransporters mittels einem Signal, von der Einsatzzentrale aus gesteuert, rot eingefärbt und wertlos gemacht werden. Dies ist mit ein Grund dafür, dass die MSE in den letzten Jahren von spektakulären Überfällen verschont blieb.

Am Bestimmungsort angekommen, behändigt der MSE-Mitarbeiter den Sicherheitskoffer im Fahrzeug und macht ihn und auch das Fahrzeug «scharf». Ab dem Zeitpunkt, in welchem er den Koffer ergreift, bleibt ihm eine gewisse Zeit, in welcher der Wertbehälter wieder entschärft (neutralisiert) werden muss. Geschieht dies nicht oder versucht jemand, dem MSE-Mitarbeiter den Koffer zu entreissen, färbt sich der Inhalt rot ein.

Und in einem dieser Koffer haben auch die Ringgits den Weg vom Cash-Center zu Ihrer Raiffeisenbank gefunden, bei der Sie vortags die Geldscheine für Ihren Abstecher nach Malaysia bestellt haben. Wenn Sie ins Ausland verreisen, kontaktieren Sie Ihre Raiffeisenbank rechtzeitig. Nach der Lektüre dieser Reportage wissen Sie ja, dass hinter den Kulissen einiges abläuft. Die Raiffeisenbanken können Ihnen die gewünschten Banknoten in der Regel innerhalb 24 Stunden aushändigen. ■ PIUS SCHÄRLI

Handel nur mit Noten aus sauberen Quellen

Die am 1. Juli 2003 in Kraft getretenen Geldwäschereibestimmungen wirken sich auch auf den professionellen Notenhandel aus. Dieser ist – gemäss Verordnung der Eidgenössischen Bankenkommission zur Verhinderung von Geldwäscherei (Art. 16) – für die Banken in der Schweiz nur zulässig mit Notenhändlern, welche die Kriterien für eine vertrauenswürdige

Korrespondenzbank-Beziehung erfüllen. Vor Aufnahme einer Geschäftsbeziehung hat die Bank sich über die Geschäftstätigkeit des Notenhändlers zu erkundigen, Handelsauskünfte und Referenzen einzuholen.

Raiffeisen stellt in jedem Fall sicher, dass die gehandelten fremden Geldsorten und Münzen aus seriösen und «sauberen» Quellen stammen.

Für die gruppenweite Einhaltung der strengen Bestimmungen und Voraussetzungen im internationalen Notenhandel zeichnet der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB) verantwortlich. Deshalb ist der gesamte An- und Verkauf von fremden Noten, Münzen und physischem Edelmetall für alle Raiffeisenbanken ausnahmslos beim SVRB abzuwickeln.

3 Nächte
im Hotel
für 2 Personen nur
75.-
CHF

Unvergessliche Ferientage, schöne Hotels, attraktive Destinationen



Ihr Geschenk: Migros- oder Coop-Gutscheine im Wert von CHF 30.-!

Ab in die Ferien:

■ Ich profitiere von Ihrem Spezialangebot:

Bitte senden Sie mir.....*freedreams* Hotelscheck(s) à CHF 75.-

Pro 2 *freedreams* Hotelschecks gratis dazu:

■ Migros-Gutscheine im Wert von CHF 30.- oder

■ Coop-Gutscheine im Wert von CHF 30.-

Jeder Scheck berechtigt zu 3 Übernachtungen für 2 Personen in einem der über 2'500 *freedreams* Partner-Hotels in der Schweiz und in ganz Europa und ist ein Jahr gültig. Mit Ihrer Bestellung erhalten Sie zudem kostenlos den aktuellen *freedreams* Hotelkatalog (Administrationskosten CHF 4.95). Spezialangebot gültig bis 30.09.05. Angebot gilt nur für Kunden mit Wohnsitz in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein.

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Geb.-Datum

E-Mail (Wenn Sie an Online-Informationen von *freedreams* interessiert sind, bitte hier Ihre E-Mail Adresse eintragen)

Ich bezahle: ☐ gegen Rechnung, innert 10 Tagen

☐ VISA ☐ MasterCard/EUOCARD ☐ AMERICAN EXPRESS

Kartennummer

Karte gültig bis

Ort/Datum

Unterschrift

PANJUN05D

Einsenden an: DuetHotel AG, *freedreams* Hotelscheck, Haldenstrasse 1, Postfach, 6342 Baar

Am einfachsten gehts per Fax: 0848 88 11 66

Tauchen Sie ein in die Ferienwelt von *freedreams* und erleben Sie unvergessliche Tage zu attraktiven Preisen. Mehr als 2'500 3- und 4-Sterne-Hotels in 18 europäischen Ländern – wovon über 300 in der Schweiz – erwarten Sie. *freedreams* macht's möglich – und günstig!

Voller Feriengenuss zu tiefen Preisen

So einfach gehts: Sie erwerben einen *freedreams* Hotelscheck – 3 Übernachtungen für 2 Personen – für nur CHF 75.-. Frühstück und Abendessen bezahlen Sie direkt in Ihrem Hotel. So kommen sie mit *freedreams* in den Genuss von vorteilhafteren Konditionen gegenüber einer Buchung des regulären Halbpensions-Arrangements direkt beim Hotel - und das ohne Kompromisse bei der Qualität! Zudem schenken wir Ihnen bei Bestellung von zwei *freedreams* Schecks Migros- oder Coop-Gutscheine im Wert von CHF 30.-!

free=dreams®
clever reisen.

Infos und Bestellungen: **0848 88 11 88** (7.00 – 23.00 Uhr)

www.freedreams.ch

GOLDENE ZEITEN FÜR KREDITKARTEN

MasterCard oder VISA? Wie wär's mit beiden Kreditkarten? Mit der neuen VISA Card Gold vervollständigen die Raiffeisenbanken ihre Palette. Und mit dem günstigen Kombiangebot ist die zweite Hauptkarte fast gratis.

INFO

Die Raiffeisen MasterCard und die Raiffeisen VISA Card werden von der Viseca Card Services SA herausgegeben. Die im Jahr 2000 gegründete Viseca ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Kantonalbanken, Raiffeisenbanken, RBA-Banken, der MIGROSBANK und der Bank Coop sowie verschiedener Privat- und Handelsbanken. Die Firma mit Sitz in Glattbrugg ZH ist mit ihren über 900 000 Kundinnen und Kunden nach der UBS die zweitgrösste Kreditkarten-Anbieterin in der Schweiz. Mehr über die Serviceleistungen der Viseca wie MyAccount, 24-Stunden-Assistance und das Prämien-Programm finden Sie im Internet unter www.viseca.ch.

Die Sommerferien nahen. Zeit, sich über die Zahlungsmittel für die Ferienreise Gedanken zu machen. Wo empfiehlt sich der Einsatz von Reisechecks, wo die Kreditkarte? Wo genügt die Maestro-Karte und wo ist allenfalls das gute alte Bargeld von Vorteil? Je nach Art der Reise und Destination variiert der Mix an Zahlungsmitteln. In den meisten stark bereisten Ferienländern ist die Kreditkarte so gut akzeptiert, dass es reicht, diese Karte und ein bisschen Taschengeld in der Landeswährung dabei zu haben. Weltweit kann an über 31 Millionen Verkaufspunkten mit der Kreditkarte bargeldlos bezahlt werden.

GOLD CARD AUCH VON VISA

Um das Kreditkarten-Angebot zu vervollständigen, bietet Raiffeisen ab dem 1. Juli 2005 die VISA Card Gold an. Kundinnen und Kunden, die eine Karte mit einer Limite von über 10 000 Franken benötigen, haben somit neuerdings die Wahl zwischen MasterCard und VISA Card. Im Zuge dieser Neulancierung erhalten alle Raiffeisen-Kreditkarten zudem ein frisches Layout.

Stellt sich nur noch die Frage, welche Kreditkarte – VISA oder MasterCard – für die Kun-

din oder den Kunden die geeignetere ist. In der Schweiz und in Europa werden die beiden Karten bei fast gleich vielen Vertragspartnern anerkannt. In Nordamerika ist dagegen die MasterCard tendenziell etwas besser vertreten, während die VISA Card eher in Südamerika und in den asiatischen Ländern wie China, Japan und Indien mehr Vertragspartner hat. Erkundigen Sie sich auf jeden Fall vor der Abreise bei Ihrer Bank über die richtigen Zahlungsmittel am Reiseziel.

QUAL DER WAHL – DAS WAR EINMAL

Raiffeisen-Kundinnen und -kunden brauchen sich heute nicht mehr den Kopf darüber zu zerbrechen, welche der beiden Karten für sie die passendere sei. Sie nutzen einfach das neue Kombiangebot: Eine MasterCard und

eine VISA Card zum Preis von etwas mehr als einer einzelnen Karte, zum Beispiel die MasterCard Silber und die VISA Card Classic zusammen für 120 Franken anstatt zweimal 100 Franken (siehe Grafik). Beide Karten lauten auf den gleichen Karteninhaber, die Bezüge werden auf einer Monatsrechnung geführt und belasten dasselbe Bankkonto. Der Karteninhaber zückt einfach die Karte, die er gerade möchte – oder eben die, die der Verkäufer akzeptiert.

Zwei Hauptkarten zu besitzen, hat aber noch einen weiteren Vorteil: Sollte eine Karte einmal defekt sein oder aus irgendwelchen Gründen von einem Gerät eingezogen werden, steht man nicht mit leeren Händen da. Denn dann kommt die zweite Karte zum Zug. Damit Zahlen jederzeit und überall möglich ist.

■ SANDRA BIRAGHI

Die Raiffeisen-Kreditkarten auf einen Blick (Preise in CHF)

	Globallimite Standard	1 Hauptkarte Einzelpreis	2 Hauptkarten im Kombi- angebot	Zusatzkarte
Gold				
MasterCard 	15 000.–	170.–	200.– neu!	50.–
VISA Card neu! 	15 000.–	170.–	200.– neu!	50.–
Silber/Classic				
MasterCard  	5000.–	100.–	120.– neu!	25.–
VISA Card  	5000.–	100.–	120.– neu!	25.–

Fotos: Raiffeisen/Viseca SA

WEGBEREITER FÜR «SITZENDE HELVETIA»

Josef Munzinger, dritter Bundespräsident in der Geschichte der Eidgenossenschaft: vom Aufständischen zum angesehenen Politiker.



Was heute in Europa der Euro, war vor rund 150 Jahren in der Schweiz der Franken. Der Solothurner Bundesrat Josef Munzinger setzte dem Münzen-Wirrwarr in den Kantonen ein Ende. Der «Vater des Schweizer Frankens» starb 1855 im Amt.

66 Millionen Münzen – Gulden, Taler, Batzen, Kreuzer, Heller, Angster oder Blutzger, um nur einige Sorten zu nennen – wurden vor rund 150 Jahren hier zu Lande eingetauscht, um einer einheitlichen Währung Platz zu machen: dem Franken. Der Bundesrat, welcher die Reform durchgeboxt hatte, war der Solothurner Josef Munzinger. «Die beachtliche Leistung, die Munzinger als erster Finanzminister vollbrachte, war die Vereinheitlichung einer unüberschaubaren Zahl verschiedener Währungen und Münzen, die in der Eidgenos-



schaft kursierten», sagt der Historiker Urs Altermatt von der Universität Freiburg. Doch vorher hatte der «Vater des Schweizer Frankens» ein hartes Ringen im Parlament zu bestehen. Zwar legte die neue Bundesverfassung die Grundlage für ein einheitliches Münzsystem, doch bezüglich dessen Ausgestaltung gerieten sich Vertreter von West- und Ostschweiz in die Haare. Dabei ging es auch um wirtschaftliche Interessen: Die Westschweiz wollte eine Währung gemäss

französischem Vorbild mit Dezimalsystem und einer Einteilung im Verhältnis 1:100, den «Franzosenfranken». Die Ostschweiz hingegen, angeführt vom Kanton St. Gallen, war ökonomisch Richtung Süddeutschland orientiert und forderte einen dem Guldensystem entsprechenden «Schweizerfranken» – wobei die übliche Guldeneinteilung im Verhältnis 1 zu 60 zu 4 aus heutiger Sicht um einiges komplizierter zu handhaben war.

«MÜNZSCHLACHT» VOR DER REFORM

Bereits unter den damaligen Zeitgenossen wurde das Hin





Foto: Patrick Lüthi

Zusammen mit weiteren berühmten Oltnern, dem Künstler Martin Disteli, dem Historiker Ildefons von Arx und dem Centralbahn-Direktor Johann Trog, ist Josef Munzinger auf einem Denkmal am Aarequai (Obelisk) verewigt.

INFO

Martin J. Munzinger, auch Josef oder Joseph Munzinger, war Kaufmann, Politiker und Revolutionär. Der Spross einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie galt als harter Politiker mit scharfem Durchgreifen. Während seiner Zeit als Bundesrat (1848–1855) leitete er das Finanzdepartement, Post- und Baudepartement, Handels- und Zolldepartement sowie das Politische Departement.

Munzinger hatte zwei Söhne: Walther (1830–1873) war Jurist, Kirchenrechtler und einer der Gründer der Christkatholischen Kirche; Werner (1832–1875) war Orientalist und Afrikaforscher. Er bot dem Oltner Schriftsteller Alex Capus Stoff für den historischen Roman «Munzinger Pascha» (1997).

und Her als «Münzschlacht» beschrieben. Von einer «Kriegserklärung gegen die östliche Schweiz»

war gar die Rede. Im Parlament kam es im April 1850 zu einem verbalen Schlagabtausch zwischen den so genannten «Sousfüßlern» und «Guldenfüßlern», wobei sich Munzingers Frankensystem schliesslich in beiden Kammern relativ deutlich durchsetzte. Dass Munzingers Projekt obsiegte, hatte er auch der Schützenhilfe des Basler Bankdirektors Johann Jakob Speiser zu verdanken. Der Solothurner hatte diesen als Experten nach Bern geholt, im Wissen darum, dass sich Speiser für das französische System einsetzen würde.

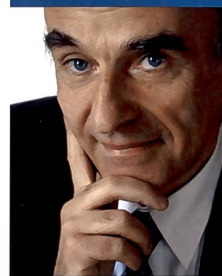
Munzinger selbst war ein glühender Anhänger des Franzosenfrankens, weil er «jedes andere System in der Schweiz als unmöglich» erachtete. Die beiden Männer harmonierten hervorragend und gingen mit einem immensen Arbeitswillen zur Sache, parierten sämtliche Angriffe der Gegner und trugen entscheidend zum Erfolg der Münzreform bei. Bereits Ende 1852 war die Reform umgesetzt. «Diese war nicht nur von grosser wirtschaftlicher Bedeutung für den noch jungen Bundesstaat, sondern der Schweizer Franken wurde auch zu einem identitätsstiftenden Element der Eidgenossenschaft», erklärt Altermatt.

REDNER AUF DER RÖSSLISTIEGE

Nicht nur als Finanzminister war Munzinger erfolgreich. Der am 11. November 1791 geborene Spross einer prominenten Oltner Familie wurde 1830 am Volkstag der Solothurner Liberalen in Balsthal als «Redner auf der Rösslistiege» bekannt, wo er die bedingungslose Volkssouveränität proklamierte. Ein Jahr später gewannen die Liberalen die Wahlen und Munzinger wurde solothurnischer Regierungsrat, was er bis zu seiner Wahl in den Bundesrat 1848 blieb.

Am 6. Februar 1855 starb der Freisinnige Josef Munzinger – als erster im Amt verstorbener Bundesrat. Seinem Tod ging eine lange Leidenszeit voraus. Das Ringen um die Münzreform hatte sich negativ auf seinen Gesundheitszustand ausgewirkt, er erkrankte an einem seltsamen Nervenzucken. Immer öfter blieb er dem Bundeshaus fern, wofür er viel Kritik einstecken musste. Das konservative «Vaterland» hingegen zollte Munzinger, der im Dezember 1854 im Rollstuhl zur Wiederwahl antrat, Anerkennung: «Der alte Veteran weicht nicht, sondern bleibt unerschütterlich auf seinem Posten wie die alte Kaisergarde.» ■ RUEDI STUDER

Nachgefragt bei Bundesrat Hans-Rudolf Merz



«Panorama»: Welche Bedeutung hatte Munzingers Einheitswährung für die Schweiz?

Hans-Rudolf Merz: Die Einheitswährung hat unserem Land viel gebracht. Vor der Münzreform herrschte eine unübersichtliche Münzenvielfalt. Entsprechend schwierig war es, miteinander zu geschäften. Die Einführung des Frankens erleichterte die wirtschaftlichen Aktivitäten, insbesondere den Handel, markant. Plötzlich waren Preise vergleichbar. Mit der höheren Transparenz erhielt der gesunde Wettbewerb Auftrieb. Zudem führte der Franken zu deutlich tieferen Transaktionskosten. Davon profitierte sowohl der Binnenhandel als auch der Aussenhandel mit jenen Staaten, die das französische Währungssystem anwandten.

Wie sehen Sie die Rolle Munzingers als «Sousfüßler»?

Bereits damals stand unser Land in enger wirtschaftlicher Beziehung mit den Nachbarstaaten. Das neue Münzsystem sollte den Handel mit dem Ausland möglichst erleichtern. Man ging davon aus, dass der französische Franken zu einer «Allerweltsmünze» werden dürfte. Deshalb zog der Bundesrat das französische Währungssystem schliesslich dem wenig verbreiteten süddeutschen Guldensystem vor.

Zieht man die Parallele zu heute: Wäre ein Mitmachen der Schweiz beim europäischen Währungssystem nicht sinnvoll?

Nein. Eine eigene, solide Währung ist für unser Land wichtig. Dies gilt gerade auch für die gewichtige Schweizer Finanzbranche, die auch wegen des sicheren Frankens über Weltruf verfügt. Zudem wäre eine Teilnahme am Euro zum jetzigen Zeitpunkt mit schwer wiegenden Nachteilen verbunden. Ohne eigene Währung ist erstens keine eigenständige Geldpolitik möglich, die der Wirtschaftsentwicklung in der Schweiz Rechnung trägt. Bei der Übernahme des Euro würde die Geld- und Währungshoheit des Bundes an die Europäische Zentralbank übertragen. Die Übernahme des Euros würde zweitens zu einer Angleichung der schweizerischen Nominalzinsen an die Eurozinsen führen. Die Schweiz würde somit ihren Zinsvorteil verlieren.

Interview: Ruedi Studer

Raiffeisenbanken sind Spitze!

In zwei von unabhängigen Instituten durchgeführten Studien schneiden die Raiffeisenbanken insbesondere in den Bereichen Kundenberatung und -zufriedenheit am besten ab. Die Studie des Beratungsunternehmens Booz Allen Hamilton attestiert den Raiffeisenbanken den besten Service am Schalter. Auch in der Kundenzufriedenheit sind die Raiffeisenbanken unschlagbar, wie eine Umfrage des Luzerner Instituts für Markt- und Sozialforschung (Link) zeigt.

«Die Kleinen ganz gross» titelte im Frühjahr das Wirtschaftsblatt «Handelszeitung» und meinte damit die Raiffeisenbanken. Zwei Mitarbeitende («Mystery shopper») gaben sich im Januar als angebliche Kunden aus und besuchten 33 Banken in der Deutschschweiz. Auf ei-

nem Bewertungsbogen trugen sie Noten für Kriterien wie Freundlichkeit, Privatsphäre, Öffnungszeiten, Beratungsqualität und Vorgehen im Beratungsgespräch ein. Bestnoten holte sich die getestete Raiffeisenbank nicht nur im ganzheitlichen Beratungsansatz, sondern auch bei den Öffnungszeiten.

In der Link-Umfrage zeigte es sich, wie die geografische Nähe der Bank die Zufriedenheit beeinflusst: Für ein Drittel der Befragten ist die

Nähe der Bank das entscheidende Kriterium bei der Wahl ihrer Hausbank. Für weitere 17 Prozent ist die psychische Nähe entscheidend. Die Raiffeisenbanken mit dem dichtesten Bankstellennetz in der Schweiz und der Nähe zum Kunden spielen hier ihren Vorteil voll aus. Die Raiffeisenbanken kommen in der Skala von 1 (sehr unzufrieden) bis 10 (sehr zufrieden) auf einen Wert von 8,9. Keine andere Bank erreicht einen solch hohen Mittelwert. (psi)

Neue Funktionen von RAIFFEISENdirect

Seit Mitte März 2005 steht E-Banking-Kunden von Raiffeisen eine neue RAIFFEISENdirect-Version mit diversen Verbesserungen zur Verfügung. So erfolgt das Login aus Sicherheitsüberlegungen neu über zwei Seiten. Die Eingabe des persönlichen Passwortes und die Eingabe des Strichlistencodes erfolgen neu nicht mehr auf derselben Seite.

Damit sichergestellt ist, dass die Verbindung zum RAIFFEISENdirect-Server besteht, muss das Sicherheits-Zertifikat kontrolliert werden. Mit einem Doppelklick auf das gelbe «Schlösschen-Symbol» in der Statusleiste (unten rechts

auf dem Bildschirm) öffnet sich ein Fenster: Hier muss kontrolliert werden, ob die Verbindung mit «tb1.raiffeisendirect.ch» oder «tb2.raiffeisendirect.ch» hergestellt wurde. Sind diese Angaben korrekt, ist eine sichere Verbindung zu RAIFFEISENdirect sichergestellt.

Diese Neuerungen betreffen ausschliesslich die Version von RAIFFEISENdirect via www.raiffeisendirect.ch. Die JAVA-Version wurde funktionell nicht weiterentwickelt. Es empfiehlt sich, mit der leistungsfähigeren Internet-Version (auf www.raiffeisen.ch den Link «> RAIFFEISENdirect Login» anklicken) zu arbeiten. (psi)

Banknote beschädigt: Was dann?

Was passiert eigentlich mit leicht bis stark beschädigten Banknoten? Als defekt gelten Noten dann, wenn sie zerstückelt, angebrannt, verrottet, mit Farbe versetzt oder sonstwie ausserordentlich stark beschädigt sind.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) akzeptiert echte Noten, von denen mehr als die Hälfte vorhanden ist und bei denen sich Serie und Nummer erkennen lassen. Gelangt von einer Note genau die Hälfte in den Besitz der Nationalbank, so wird dem Kunden in der Regel die Hälfte des Nennwerts vergütet. Bei verfärbten, verunreinigten, verbrannten oder imprägnierten Banknoten muss eine schriftliche Erklärung über die Art der Beschädigung abgegeben werden.

Die Raiffeisenbanken nehmen stark defekte Noten, die frei konvertierbar (ohne Ein-/Ausfuhrbeschränkungen) sind, zum Inkasso entgegen. Eine Gutschrift erfolgt dabei erst nach eingehender Prüfung und Vergütung durch die

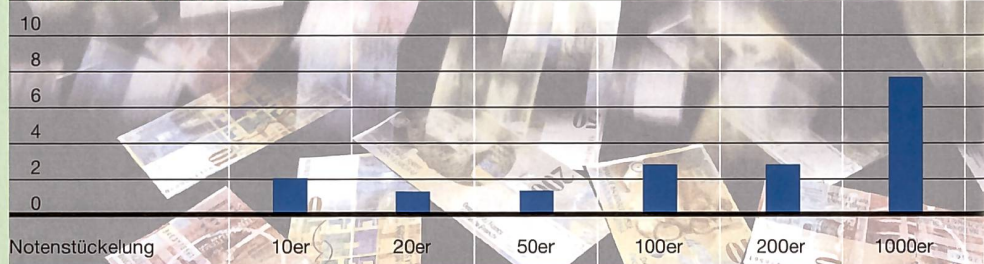
Nationalbank. In der Regel dauert die Prüfung zwischen zwei und vier Wochen. Die Begutachtung besonders schwieriger oder arbeitsintensiver Fälle kann mehrere Monate dauern.

Generell verlangen Nationalbanken keine Spesen für einzelne defekte Noten. Da aber ein grösserer administrativer Aufwand (separate Verpackung, Transport) entsteht, behalten sich die Raiffeisenbanken vor, die dadurch entste-

henden Kosten dem Einreicher weiterzurechnen.

Die Lebensdauer von Banknoten variiert je nach Notenabschnitt. Grosse Notenabschnitte haben tendenziell eine längere Lebenserwartung. Im Jahre 2004 betrug der Anteil der vernichteten an den verarbeiteten Noten 28 Prozent. Fast jede dritte verarbeitete Note musste aus dem Verkehr gezogen werden. (Thomas Sager)

Lebensdauer in Jahren



KÜNG-SAUNA

Besuchen Sie unsere
Ausstellung in Wädenswil:
über 600 m² einzigartige
Welt der Sauna- und
Wellness-Ideen!
(Bitte voranmelden)



KÜNG AG Saunabau
Ruhbühlstrasse 17
CH-8920 Wädenswil
Telefon 044 780 87 55
Fax 044 780 13 79

Wir bieten umfassende Beratung bei
Gestaltung, Konstruktion und Energie-
sparen. Die betriebsfertige Fertigung
von Privatsauna bis Grossanlage ermög-
licht individuelles Design und beinahe
unbeschränkte Einbaumöglichkeiten. Mit
30-jähriger Erfahrung und überzeugen-
dem Preis-Leistungs-Verhältnis sind wir
Ihr kompetenter Ansprechpartner für
Wohlbefinden und ungetrübtes Sauna-
vergnügen. E-Mail: info@kuing-sauna.ch
www.kuing-sauna.ch

Coupon
für Unterlagen

- ☐ Finnische Sauna
- ☐ Bio-Sauna/BIO-SA
- ☐ Massivholz-Sauna
- ☐ Dampfbad
- ☐ Whirlpool
- ☐ Solarium
- ☐ Fitnessgeräte
- ☐ Thermen
- ☐ Wellness-Anlagen

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____



Individuelle Design-
eigene Fertigung
Service in der ganzen Schweiz

Schöne Schattenseiten.

In angenehmer Atmosphäre ...

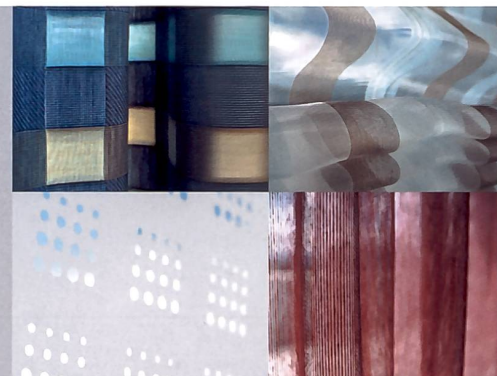
... lässt sich's besser leben. – Stobag bietet eine komplette Palette an textilen Sonnenschutzsystemen. Von einfachen Balkonmarkisen über Fassaden- und Wintergartenmarkisen, bekommen Sie bei uns alles, was Sie sich an komfortabler Aussenbeschattung wünschen. Und ein bisschen mehr.

STOBAG Schweiz
Pilatusring 1, 5630 Muri

Tel. 056 675 42 00
www.stobag.com

STOBAG
Schweizer Qualität - Swiss quality

Stoffwechsel



Neue aufregende Stoffe für Streifen-, Raff-,
Flächen- oder Faltrhänge, Rollos sowie
für Wintergartensysteme. Entdecken Sie
die Textilkreationen «excellence».

☐ Bitte senden Sie mir die Fotobroschüren «excellence»
und «The Home Collection».

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

PA 4/05 ex

Senden Sie uns den Coupon per Post oder Fax:
Silent Gliss AG, Südstrasse 1, 3250 Lyss
Fax 032 387 11 40, Telefon 032 387 11 11
www.silentgliss.ch, info@silentgliss.ch

SilentGliss®

www.excellence.silentgliss.ch

Seit über 25 Jahren geben die Raiffeisenbanken für ihre kleinsten Bankkunden in mehreren Ländern das Sumsi-Magazin in Deutsch, Französisch und Italienisch heraus. Die emsige Raiffeisen-Biene wurde seinerzeit eher zufällig und nach einem Dornröschenschlaf zum Leben erweckt.

SUMSI EROBERT HERZEN DER KINDER





INFO

Das internationale Magazin für junge Raiffeisen-Kunden, Sumsi, wird nebst in der Schweiz noch in Luxemburg, Deutschland, Italien und Österreich verteilt. Das Sumsi-Heft liegt in der Raiffeisenbank auf, ist kostenlos und als Lektüre sinnvoll. Fragen Sie bei Ihrer Raiffeisenbank nach!

Sumsi gibt es seit 1978 in der Schweiz. Das Magazin wurde optisch und inhaltlich immer wieder der Zeit angepasst, im letzten Oktober in bisher noch nie vorgenommenem Umfang. Die Gesamtauflage beträgt 580 000 Exemplare, wovon knapp 35 000 Exemplare in der Schweiz vertrieben werden.

Wer hat denn gesagt, Kinder mögen partout keine Bienen? Die kleine freche Biene Maja zum Beispiel war jahrelang die Hauptfigur in lustigen Zeichentrickfilmen. Die Kinder sollten von Maja lernen, trotz den ganz normalen Kinderstreichen auch brav zu sein. Doch noch eine andere Biene, die genauso sympathisch und lehrreich ist wie Maja, hat die Herzen der Kinder erobert: Sumsi. Seit 27 Jahren erteilt sie im gleichnamigen Raiffeisen-Magazin Ratschläge und Anregungen.

Die Biene mit dem schlaun und piffigen Gesicht wollte in den Anfangsjahren des Magazins den Kindern und Jugendlichen in lockeren Geschichten die Dinge, die Erwachsene diskutieren, wie zum Beispiel Umweltthemen, verständlich und spannend beibringen. Vom «Geld» und dem Sinn des Sparens wurde nur im Oktober, dem Weltsparrmonat, in spannenden Storys berichtet. Die in Comics-Form erzählten Sumsi-Geschichten begeistern und unterhalten Kinder in verschiedenen europäischen Ländern. Sie geben Kindern auch Lebensweisheiten mit auf den Weg. So schliesst jeder Comic mit einem Lehrstück. Das internationale Sumsi-Magazin wird von den Raiffeisenbanken in fünf Ländern im Schalterraum aufgelegt und erscheint in drei Sprachen: Deutsch, Französisch und Italienisch.

10 JAHRE IN DER SCHUBLADE

Ende der 60er-Jahre erfand der schwäbische Grafiker Egon Kingerter die kleine Sparbiene Sumsi. 1968 legte er den deutschen Raiffeisenbanken der Region ein paar Skizzen vor – in der Hoffnung, aus dieser Idee liesse sich etwas machen. Sein Vorschlag stiess trotz intensiver Bemühungen bei den Verantwortlichen aber keineswegs auf Interesse und die Zeichnungen von Sumsi verschwanden in einer der untersten Schreibtischschubladen.

Jahre danach entdeckte der spätere Chefredaktor der Agentur AMI Communication in Stuttgart die vergessenen Skizzen wieder und auch er fand, die Biene würde sich ausgezeichnet für eine Zeitschrift für die ganz kleinen Bankkunden eignen. Das Projekt nahm in vierjähriger Arbeit allmählich Gestalt an: Das erste Sumsi-Magazin wurde im 1978 herausgegeben. Verteilt wurde die neue Publikation damals in Deutschland, der Schweiz, Belgien, Italien und Österreich. Luxemburg kam erst Jahre später dazu.

Der ursprüngliche «Vater» von Sumsi verstarb 1972 und so konnte er leider nicht mehr erleben, wie seine kleine sympathische Biene schliesslich doch noch ihren Siegeszug in die Herzen der Kinder antrat und sogar internationalen Ruhm erlangte.

ALLE ACHTUNG!

1992 führte das Münchner Forschungsinstitut IJF (Institut für Jugendforschung) einen Test durch, bei dem verschiedene Bankpublikationen für die kleinsten Kunden analysiert und verglichen wurden. Das Ergebnis war eindeutig: Sumsi galt als das beste Magazin für Kinder – mit ausgezeichneten Illustrationen, passenden Farben, seriösem und zielgerichtetem Inhalt. Ausserdem war es das einzige Magazin mit einem klaren Konzept, ausgerichtet auf die Zielgruppe der 6- bis 12-Jährigen.

Sumsi erfreute sich, vor allem in Österreich und Bayern und ab 1978 in der Schweiz und den anderen Ländern, sehr schnell grosser Beliebtheit. Die 100. Ausgabe von Sumsi wurde in Salzburg im Oktober 1994 im grossen Zelt des österreichischen Nationalzirkus Knie gefeiert. Zur Zirkusgala erschienen über 2500 geladene Gäste aus allen Ländern, in denen das Heft veröffentlicht wird.

«SUMSI» GEHT MIT DER ZEIT

Sumsi kann sich auch den Veränderungen nicht verschliessen. Die Inhalte wurden im Oktober 2004 angepasst, sind aber thematisch noch immer auf einem anspruchsvollen Niveau. «Die Biene Sumsi wurde dreidimensio-

Languedoc-Roussillon

- Spanisches Flair in Frankreich
- Kulturelle und landschaftliche Vielfalt
- Historische Städte Perpignan, Narbonne und Carcassonne



Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Schweiz–Le Puy. Hinreise mit dem Car über Pérourges, Lyon und St. Etienne ins sehr schöne Städtchen Le Puy-en-Velay, dessen Stadtbild und die mächtige Kathedrale in eigenartiger Weise von Felsen überragt werden.

2. Tag: Le Puy–Tarnschlucht–Canet-Plage. Weiterfahrt durch die spektakuläre Tarn-Schlucht in eine kunsthistorisch interessante Kleinstadt, deren Bauwerke wie ein Museum unter offenem Himmel wirken. Bald erreichen wir unser Hotel in Canet-Plage.

3. Tag: Malerische Küsten. Unsere Wanderung durch die Rebberge der «Côte Vermeille» führt an atemberaubenden Aussichtspunkten vorbei. Nach einem Bummel durch das bezaubernde Städtchen Collioure empfängt uns am Nachmittag im geschichtsträchtigen Perpignan eine vollkommen katalanische Atmosphäre. Wanderzeit ca. 2 Std.

4. Tag: Auf den Spuren der Impressionisten. Abwechslungsreiche Wanderung zur ehemaligen Probstei Serrabonne. In Ceret gaben sich Picasso, Chagall, Dalí, Miró, Matisse, Dufy und andere ein Stelldichein, was im Ortsmuseum eindrücklich belegt wird. Am Nachmittag lernen wir ein wunderschönes befestigtes Bergdorf kennen. Wanderzeit ca. 2 1/2 Std.

5. Tag: Fakultativ: Narbonne und Carcassonne. Möglichkeit, den Strand zu genießen oder eines der grossen Bauwerke Frankreichs kennen zu lernen. Die Altstadt von Narbonne beeindruckt durch ihre mittelalterliche Architektur. Carcassonne ist von der bedeutendsten Festungsmauer umgeben, die vom Mittelalter in Europa hinterlassen wurde.

6. Tag: Christliche Kultur und romantische Landschaften. Nach dem Besuch der Kirche Saint-Michel-de-Cuixa, führt uns eine interessante Wanderung zur einstigen Einsiedelei Saint-Martin-du-Canigou. Nach dem Besuch von Villfranche-de-Conflent mit mittelalterlichen Türmen und alten katalanischen Häusern beschliessen wir den Tag in einem typischen Dorf. Wanderzeit ca. 1 1/2 Std.

7. Tag: Corbières. Morgens Busfahrt in die Corbières und kurzer Aufstieg zur Burg Quéribus. Fahrt hinunter nach Cucugnan mit wunderschöner Aussicht auf die umliegenden Hügel und Rebberge. Nach der individuellen Mittagspause besichtigen wir die Kirche, fahren weiter und steigen auf zur Burg Peyrepertuse. Wanderzeit ca. 2 1/2 Std.

8. Tag: Canet-Plage–Schweiz. Heimreise via Montpellier, Orange, Montélimar, Valence, Genf zu den Einsteigeorten in der Schweiz. Programmänderungen vorbehalten!

8 Tage inkl. Halbpension

ab Fr. **1295.–**

Daten und Preise

	Fr.
Teilnehmerzahl min. 12 Pers./max. 30 Pers.	
Samstag – Samstag	
10.09.–17.09.05	1295.–
17.09.–24.09.05	1295.–
24.09.–01.10.05	1295.–
01.10.–08.10.05	1295.–

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Reisebus
- Unterkunft in Mittelklasshotels, Basis Doppelzimmer
- Halbpension
- Alle aufgeführten Wanderungen, Eintritte und Besichtigungen
- Bedienungsgelder (ohne fak. Trinkgelder)
- IMBACH-Reiseleitung und Wanderführung

Nicht inbegriffen

	Fr.
Einzelzimmerzuschlag	275.–
Fak. Ausflug Narbonne–Carcassonne	45.–
Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung	40.–
Auftragspauschale pro Person	15.–

Abfahrtsorte

06.30 Wil	✎
06.45 Basel	
06.55 Winterthur-Forrenberg	
07.15 Zürich-Flughafen	✎
07.20 Aarau	
07.35 Mellingen, S-Bahnhof	
08.00 Baden-Rüthof	✎
09.30 Bern	

Wander-Informationen

Wanderungen leicht bis mittel.

Die Wanderungen sind abwechslungsreich und mit normaler Kondition und Wanderpraxis gut zu bewältigen.

Ihre Ferienhotels

Das familiär geführte Hotel Du Port in Canet-Plage (off. Kategorie 3 Sterne) liegt 100 m vom Strand beim Yachthafen und wurde 2001 renoviert. Alle Zimmer verfügen über Bad oder Dusche/WC, TV, Radio und Telefon. Auf der Hinfahrt Zwischenübernachtung in gutem Mittelklasshotel in Le Puy-en-Velay.



Jordanien

- Dekapolis-Stadt Jerash
- Ausspannen in Aqaba
- Petra, faszinierende Felsenstadt der Nabatäer
- Übernachtung in der Wüste Wadi Rum
- Erlebnis Totes Meer



Ihr Reiseprogramm

1. Tag: Hinflog Zürich–Amman. Linienflug mit ROYAL JORDANIAN von Zürich nach Amman. Transfer zum Hotel.

2. Tag: Amman–Jerash–Umm Qeis–Amman. Die Ausgrabungen der Dekapolis-Stadt Jerash versetzen uns in die Zeit der Römer. In Umm Qeis, hoch über dem Yarmuk-Tal, schweift unser Blick über den See Genezareth, zum Berg Tabor und den nahen Golanhöhen. Abendessen in einer Karawanserei.

3. Tag: Amman–Betanien–Totes Meer. Die Reste des einstigen Philadelphia liegen inmitten der modernen Grossstadt Amman. Besuch der Zitadelle und des archäologischen Museums, wo wir einige der berühmten Qumran-Schriftrollen bestaunen können. Am späteren Nachmittag bleibt Zeit für ein Bad im Toten Meer. Wanderzeit ca. 3 Stunden.

4. Tag: Totes Meer–Madaba–Berg Nebo–Wadi Mujib–Shobeq–Petra. Nach dem Besuch der berühmten Mosaik-Palastkarte in Madaba fahren wir zum Berg Nebo, wo Moses begraben sein soll. Herrlich ist der Blick über das «gelobte Land», die weite Ebene des Jordantals bis hin zum Toten Meer.

5. Tag: Petra. Das heutige Programm zählt zu den Höhepunkten jeder Jordanien-Reise. Durch den engen Siq (Hauptzugang) treten wir ein in die rosafarbene Hauptstadt der Nabatäer und stehen plötzlich vor der hohen Fassade des «Schatzhauses», dem wohl berühmtesten Denkmal von Petra. Wanderzeit ca. 4 Stunden.

6. Tag: Petra–Wadi Rum. Fahrt ins Wadi Rum, wo wir mit einem Jeep und zu Fuss die faszinierende Wüsten- und Felsenlandschaft erkunden. Den Abend verbringen wir unter dem unendlichen Sternenhimmel bei den Beduinen. Übernachtung im Zelt. Wanderzeit ca. 3 Stunden.

7. Tag: Wadi Rum–Aqaba. Weiterfahrt nach Aqaba und Tag zur freien Verfügung. Es besteht die Möglichkeit, im 15 km entfernten Tauchzentrum die bunte Unterwasserwelt zu erkunden. Auch ein Bummel durch das nahe, lebhaftes Stadtzentrum ist zu empfehlen.

8. Tag: Aqaba–Amman. Nochmals haben wir Gelegenheit, am roten Meer auszuspazieren und die Annehmlichkeiten unseres Hotels zu geniessen. Am Abend Transfer zum Flughafen Aqaba und Flug nach Amman.

9. Tag: Rückflug Amman–Zürich. Transfer zum Flughafen und Linienflug mit ROYAL JORDANIAN von Amman nach Zürich. Programmänderungen vorbehalten!

9 Tage gemäss Programm

ab Fr. **2130.–**

Daten und Preise

	Fr.
Teilnehmerzahl min. 12 Pers./max. 25 Pers.	
Mittwoch – Donnerstag	
05.10.–13.10.05	2130.–
19.10.–27.10.05	2130.–
02.11.–10.11.05	2130.–

Verlängerung

1 Woche im Doppelzimmer inkl. Frühstück sowie Transfers und zusätzliche, technische Übernachtung in Amman am letzten Abend. Hotel Radisson SAS, Aqaba **590.–**
Einzelzimmerzuschlag **320.–**
Zuschlag Meersichtzimmer pro Pers. **150.–**

* Bei dieser Reise Verlängerung auf Anfrage

Unsere Leistungen

- Linienflüge gemäss Programm
- Begleitbus für Ausflüge und Transfers
- Unterkunft in Mittel- und Erstklasshotels, Basis Doppelzimmer, im Wadi Rum in Einer- und Zweierzelten
- Halbpension (ausser am 8. Tag nur Zimmer/ Frühstück), zusätzlich 5 Mahlzeiten
- Alle aufgeführten Wanderungen, Ausflüge, Eintritte und Besichtigungen
- Bedienungsgelder (ohne fak. Trinkgelder)
- Visagebühren und Visabesorgung
- Ausreisesteuer
- Lokale Reiseleitung und Wanderführung
- IMBACH-Reiseleitung

Nicht inbegriffen

	Fr.
Flughafentaxen	72.–
Einzelzimmerzuschlag	280.–
Kombinierte Annullations- und Extrarückreiseversicherung	62.–
Auftragspauschale pro Person	15.–

Wander-Informationen

Wanderungen leicht bis mittel.

Auf guten, z.T. steinigten Pfaden (in Petra auch Treppen) sind Auf- und Abstiege zu bewältigen. Schatten ist wenig vorhanden. Badegelegenheit.

Ihre Ferienhotels

Wir wohnen in ausgesuchten Mittel- und Erstklasshotels (off. Kategorie 4–5 Sterne) sowie in einem Wüstencamp.

IMBACH
• WANDERFERIEN

Buchungstelefon: **Tel. 041 410 00 44**

Imbach Reisen AG • Grendel 19 • CH-6000 Luzern 5 • reisen@imbach.ch • www.imbach.ch

nal, was ihre Freunde, die ja neu entwickelt wurden, von Anfang an waren. Ihr Outfit wurde auf Lifestyle erweitert», erklärt Chefredaktor Peter Höftmann. Es wurde ein Schritt zu mehr Zeitaktualität getan. Die Comics sprechen jetzt auch ältere Kids (bis 14 Jahre, die Redaktion) an, die Themen sind vielfältiger, Rock und Pop kamen dazu.

Das 16-seitige und zwölfmal jährlich erscheinende Sumsi-Magazin enthält Artikel über Tiere, Zeitgeschehen wie z.B. Roboter, Weltraum, Kindersklaven, Comics mit den Abenteuern von Sumsi, eine Seite («Schreib mir!») mit Aufrufen von Kindern, die Briefe suchen, Rätsel-Wettbewerbe (mit attraktiven Preisen), Spiele sowie diverse Berichte zu Sport, Musik und aussergewöhnlichen Ereignissen. Vor allem liefert das Heft fundierte Informationen für jene, die etwas Neues lernen oder die über ein Thema mehr erfahren möchten.

«Vor allen Dingen haben wir die Leser-Sumsi-Bindung erhöht. Wir setzen noch stärker auf integrierte Kommunikation in den Bereichen, wo wir mitmischen können, wie beispielsweise im Internet», betont Höftmann. Zufrieden sind nun auch die Kids der höheren Altersgruppe, sie werden besser angesprochen. Noch immer setzt sich Sumsi positiv von den in dieser Altersgruppe gängigen Medien ab. Sumsi fordert die Kids zu Diskussionen auf.

Das Magazinkonzept sieht vor, dass die Themen nicht nur die jungen Leser begeistern, sondern auch Erzieher, Lehrer und Eltern ansprechen sollen. Gefragt sind positive Geschichten mit verständlichen Inhalten, sie dürfen lehrhaft, aber nicht mit moralischem Zeigefinger daherkommen. Dazu gesellen sich erstklassige Illustrationen in warmen, positiven Farben, ganz im Gegensatz zu den gängigen Comics, die mit einer grellen Colorierung versehen sind. Dieses Illustrations-Konzept

gilt auch heute noch, es wurde von Eltern und Kids für gut befunden.

Sumsi gibt es aber nicht nur auf Papier. Seit vier Jahren hat die Biene auch eine eigene Website. Auf www.sumsi.com gibt es jeweils die Vorschau auf die neueste Ausgabe. Die Website ist – wie das Heft – sehr farbenfroh, unterhaltsam und zudem leicht zu bedienen. Und ihr grösster Pluspunkt: Sie ist interaktiv. Besonders beliebt sind die vielen Spiele, was die Zugriffsstatistik bestätigt, Brieffreundschaften und das Pinboard. Das gefällt den jungen Benutzern. Sie können sich gegenseitig Nachrichten schicken, Freunde finden, neue Spielideen «abgucken» und die Hauptfiguren der Sumsi-Comics kennen lernen.

Die schlaue, pfiffige Biene Sumsi und ihre Freunde werden uns also noch lange überraschen und unterhalten – vorausgesetzt, wir zeigen ihnen auch in Zukunft, dass wir sie mögen.

■ LORENZA STORNI

Nachgefragt bei Peter Höftmann, dem Wiederentdecker von Sumsi

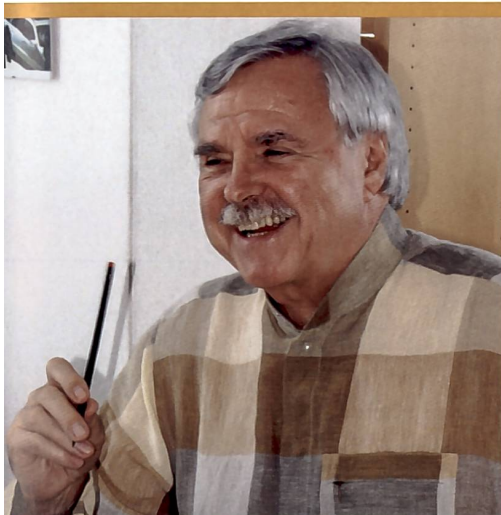


Foto: z/Vg

«Panorama»: Wie kommt es, dass eine kleine Biene auch noch nach 27 Jahren die Kinderherzen höher schlagen lässt?

Peter Höftmann: Dadurch, dass sie ein Klassiker, ein Kultobjekt ist wie Snoopy, Micky Mouse oder Werbefiguren. Die Sumsi ist älter als die Biene Maja und fast überall auf der Welt schon gewesen, wie Zuschriften aus China, USA, Südamerika, Australien und Afrika zeigen. In Russland war sie schon fast wie eine Währung. Man konnte tauschen: Sticker gegen Ware. Aus der Tschechei hat eine Lehrerin für den Deutschunterricht Sumsi-Hefte angefragt.

Der «Vater» von Sumsi starb, bevor das erste Sumsi-Heft erschien. Wer zeichnet heute die Sumsi-Comics und wie haben sich diese im Laufe der Zeit entwickelt?

Der Vater von Sumsi war der Grafiker Egon Kingerter. Er hat die Biene eindimensional, flach und mit wenig Haaren entworfen. Ende der 60er-, Anfang der 70er-Jahre wurde sie immer wieder leicht modifiziert. Nach Kingerter Tod (1972) haben etliche Grafiker die Linien so gedreht, wie es ihnen passte. Anfang 1974 fiel mir die Sumsi in die Hände. Ich wollte ein Jugendprogramm machen einschliesslich Comics. Die Sumsi wurde zeichnerisch überarbeitet.

1978 startete der Comic mit Andrea als Zeichner – ein Australier italienischer Herkunft und fast 70 Jahre alt. Vom Können her war er wahrscheinlich der Beste. Weitere Zeichner im Laufe der Zeit waren Walter Neugebauer, ein Jugoslawe, Eugen Kment, ein Wiener. Am längsten hat sie bis jetzt Pepe Ferré gezeichnet, ein Spanier. Er hat die Sumsi aus der Eindimensionalität in die dritte Dimension gebracht, ihr Outfit verändert – so wie sie aktuell aussieht. Durch den Studio-Wechsel zeichnet nun Joseph Nebot, auch ein Spanier, Sumsi und ihre Freunde. Ihr einfaches Outfit – Schuhe und Handschuhe – sind aktuellen Modetrends gewichen. Baseballmütze, Turnschuhe und Kleidung sind der Situation angepasst. So ist sie

heute mal Bergsteigerin, mal segelt sie. Insgesamt gibt es zwölf Grundausrüstungen.

Sumsi erscheint in mehreren Ländern. Wo befindet sich die Redaktion?

Die Chefredaktion ist in der Haussmannstrasse in Stuttgart. Vertreter der einzelnen Länder bilden das Redaktionsteam. Durch die Koordination mit den Raiffeisenbanken werden Themen, Inhalte, Grund- und Detailgrafik bestimmt. Die zeichnerische Umsetzung der Geschichte wird von Spezialisten zugekauft, da diese besser, schneller und kostengünstiger sind. Zählt man alle Personen zusammen, die im Monat irgendwann für Sumsi arbeiten, sind neun Personen beteiligt.

Welche Fragen stellen Kinder am häufigsten über Sumsi?

Dies wurde noch nicht erfasst. Der Grund ist einfach: Es kommen keine Fragen, sondern Aussagen und Wünsche, beispielsweise: «Sumsi du bist eeeeeecht coooooool.» Die Wünsche sind unterschiedlichster Art – entsprechend Geschlecht und Alter – so wie in anderen Magazinen auch. Interessant ist vielleicht, dass Schulen, Lehrer aus dem fremdsprachigen Ausland nach Heften für den Deutschunterricht anfragen. Die meisten kommen aus Ostblockländern und Afrika. Aktuell liegen Anfragen aus Brasilien vor.

Interview: Lorenza Storni

Rund 38 000 Kinder und Jugendliche zeichnen am 35. Internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerb mit – übrigens gemäss Guinness-Buch der Rekorde der grösste Zeichnungswettbewerb der Welt. Eine Schulklasse kommt aus Bernhardzell SG.

FLIEG MIT ZU DEN STERNEN



Die acht kleinen Künstler der 4. Klasse Bernhardzell mit Lehrer Eduard Koller zeigen stolz ihre Werke.

Den Seefahrern dienten sie zur Orientierung beim Entdecken neuer Kontinente und den drei Weisen aus dem Morgenland wiesen sie den Weg zu Christus: die Sterne. Seit jeher gelten sie als Glückssymbole. Glück brachten die Sterne auch der 3. und 4. Primarklasse im sanktgallischen Bernhardzell. Einen ganzen Tag dürfen die 17 Schülerinnen und Schüler in Luzern verbringen – mit einer Fahrt auf dem Raddampfer, vielen erlebnisreichen Stunden im Verkehrshaus und einer Filmvorstellung im IMAX-Kino.

Und dies alles auf Kosten von Raiffeisen. Mit dem Glücksstern ist es vielleicht etwas gar weit hergeholt. Oder doch nicht? Gewonnen haben die Schüler den Ausflug nach Luzern, weil die älteren von ihnen (4. Klasse) am 35. Internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerb mitgemacht haben und dabei als eine der fünf Klassensieger hervorgingen. Das Motto des Wettbewerbs: Flieg mit zu den Sternen!

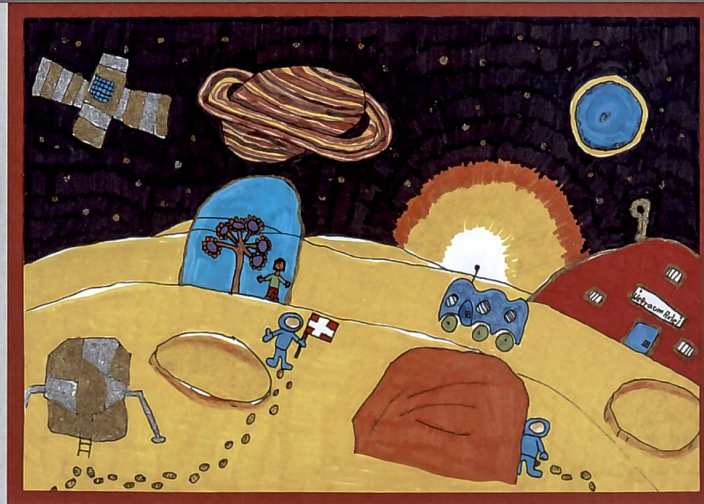
LOKALER PREIS FÜR KLASSENKASSE

Und nun werden sie zum zweiten Mal innert kürzester Zeit beschenkt. Hansruedi Betschart,

Die Erstplatzierten



Sieger bei den Jahrgängen 1997–99,
Michaël Tena, Hauteville FR



Sieger bei den Jahrgängen 1995–96,
Anja Wolf, Greifensee ZH



Sieger bei den Jahrgängen 1991–94,
Matthias Stettler, Schwendibach BE



Sieger bei den Jahrgängen 1987–90,
Yasmine Atlas, Thônex GE

«Panorama»-Sonderpreis



Jahrgang 89
Sandra Furrer, Saas Balen VS



Jahrgang 90
Rachel Chkolnix, Boudry NE



Jahrgang 97
Alissa Hernandez-Pita, Lumino TI

GRENZENLOSE MÖGLICHKEITEN

VERTRETER GANZ IN IHRER NÄHE.

Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Unterlagen zu.

- ☐ Sitzlifte
☐ Rollstuhllifte
☐ Aufzüge

NAME

VORNAME

ADRESSE

PLZ/ORT

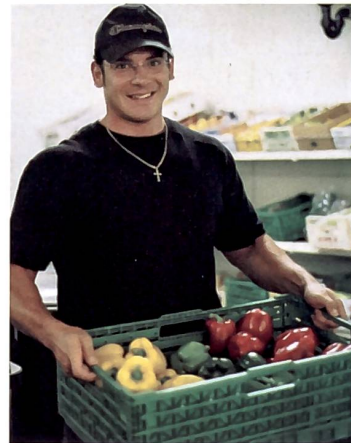
TELEFON

HÖGG
LIFTSYSTEME

HÖGG LIFTSYSTEME AG
BÜRGISTRASSE 15, 9620 LICHTENSTEIG
TEL. 071 987 66 80, FAX 071 987 66 89
WWW.HOEGG.CH



Bei BusPro haben die Kunden das Sagen!



**Daniel Keller
sagt
seine Meinung:
www.buspro.ch**

Daniel Keller, Jeune Primeur AG,
www.jeuneprimeur.ch, 044 272 77 30



Auftrag/Faktura · Einkauf/Lager · Fibu · Lohn · Debi/Kredi

Warum mehr bezahlen?

Ausrüstung für Abenteuer

Bild: Kathrin Wymann
Bolivien, Laguna Verde
4400 m.ü.M.



Albula



**swiss design by
VELOPLUS.ch**

Basel Leimenstr. 78 · Ostermundigen Bernstr. 65
Wetzikon beim Bahnhof · Tel. 01 933 55 55, info@veloplus.ch
www.veloplus.ch Shop, Velobörse, Aktionen, Insidertipps

An: **VELOPLUS**, Rapperswilerstrasse 22, 8620 Wetzikon – oder per Mail bestellen.

- ☐ Senden Sie mir gratis das Velohandbuch im Wert von Fr. 8.–
☐ Ich bestelle den Lenkgriff Albula gegen Rechnung für Fr. 28.– plus Porto

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ 13/05



Ergonomische Lenkergriffe mit breiter Komfortauflage verhindern einschlafende Hände. Fr. 28.–

Gratis Velohandbuch Wert Fr. 8.–

Top ausgerüstet bestehen Sie jedes Abenteuer!
Über 7000 aktuelle Velo-, Bike- und Trekking-
artikel finden Sie im Handbuch.

Alles persönlich vom VELOPLUS-Team ausprobiert
und für gut befunden. Tipps – Tests – Infos!

Leiter der Raiffeisenbank Bernhardtzell, überreicht der Klasse während ihres Zeichenunterrichts einen weissen, mit einer in den Raiffeisen-Farben blau-gelb-rot gestreiften Masche verzierten Umschlag. Gebannt starren 17 Augenpaare auf das Couvert. Was sich wohl darin befindet? Ungeduldig reisst der 10-jährige Reto Sturzenegger die Masche weg und öffnet den Umschlag. Heraus zieht er einen Brief und nochmals ein Couvert. Diesmal aber ein kleineres. Dieses traut er sich kaum zu öffnen. «Los, zeig uns, was drin steckt! Schliesslich öffnest du deine Weihnachtspäckchen auch nicht nur zur Hälfte», ermuntert ihn sein Lehrer, Eduard Koller, der neben ihm steht. Nun greift Reto in den Umschlag. Die Augen der Kinder werden immer grösser. «Wow, seht mal her... ein Zustupf für unser Klassenlager!» Dieser Zustupf sei als Siegerprämie seiner Raiffeisenbank zu verstehen, so Hansruedi Betschart. Schliesslich zeuge es von einer grossen Leistung der kleinen Künstler, aus den gesamtschweizerisch 38 000 eingereichten Zeichnungen ausgewählt worden zu sein.

KEINE LEICHTE AUFGABE

Zeichne ein Bild zu Sonne, Mond oder Sterne. So lautete die Aufgabe. Als gar nicht so leicht empfanden die Mädchen und Buben sie. Dies bestätigt auch Lehrer Koller: «Zu wenig noch können sich Kinder in diesem Alter zum Thema etwas vorstellen.» Einfallsreich waren sie trotzdem. Grüne Marsmännchen, Raketen und vor allem NASA-Raumschiffe zieren die Zeichnungen. Ob einer von ihnen gerne mal Astro-

naut werden möchte? Die Kinder schütteln den Kopf. Wie es scheint, gehört dieser Kindertraum der Vergangenheit an...

Apropos Vergangenheit: Für Lehrer Koller ist es nicht das erste Mal, dass er mit einer Klasse einen Preis beim Raiffeisen-Jugendwettbewerb gewonnen hat. «Vor ungefähr 20 Jahren hat meine damalige Schulklasse 400 Franken gewonnen», erinnert er sich. Am Wettbewerb mitzumachen, erachte er als Bereicherung für den Unterricht – und als Ehrensache. Schliesslich war er während 22 Jahren als Akteur der Raiffeisenbank Bernhardtzell tätig.

BEDINGUNG GESTELLT

Fast wäre das Ganze anders gelaufen. Die eingereichten Zeichnungen der Bernhardtzeller

INFO

Von den rund 38 000 eingereichten Zeichnungen suchen die Jurymitglieder in wochenlanger Arbeit jeweils die drei besten Arbeiten aus jeder der vier Kategorien heraus. Die Bilder werden nach verschiedenen Kriterien wie Bezug zum Thema, Gestaltung, Inhalt, Eigenständigkeit und Originalität bewertet. Die besten Zeichnerkünstler und rund 1000 weitere werden schliesslich zur Schlussfeier eingeladen. Dieses Jahr findet sie am 21. Juni im Verkehrshaus in Luzern statt.

Sie sind neugierig auf weitere Zeichnungen, die prämiert wurden? Dann gehen Sie online auf www.raiffeisen.ch/jugendwettbewerb.

Kinder in den letzten Jahren veranlasste die Raiffeisenbank dazu, die Teilnahme am Jugendwettbewerb in Frage zu stellen. «Wir ermunterten die Kinder, dass sie sich mehr Mühe geben sollen», so Hansruedi Betschart. Dass die Bilder nicht dem sonst üblichen Können der Kinder entsprachen, bestätigt Eduard Koller. Er habe seine Schüler bisher bewusst ohne Vorgaben von Farbmateriale und konkreten Sujets zeichnen lassen. Dies änderte er beim diesjährigen Wettbewerb. Und siehe da: Der Lohn für die Mühe der Kinder wartete nicht lange auf sich. So soll es in Zukunft weitergehen. Denn eines steht für die 17 Mädchen und Buben fest: Im nächsten Jahr wollen sie wieder einen Preis am Raiffeisen-Jugendwettbewerb gewinnen. ■ JEANNETTE WILD LENZ

Nachgefragt bei Rahel Gscheider, Projektleiterin des Schweizer Raiffeisen-Jugendwettbewerbs

«Panorama»: Welchen Zweck verfolgt der Jugendwettbewerb?

Rahel Gscheider: Der grösste Jugendwettbewerb der Welt will die Jugend mit aktuellen Themen und Ereignissen konfrontieren und ihnen entsprechende Denkanstösse geben. Damit trägt er zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung bei. Zudem unterstützen wir mit dem Wettbewerb die Schulen.

Was entgegnen Sie kritisch eingestellten Lehrern, die dahinter Werbung vermuten?

Wir wissen, dass viele Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Schülern gerne am Wettbewerb teilnehmen. Dazu trägt unter anderem sein pädagogischer Inhalt bei. So nutzt die Lehrerschaft vielfach gleich die Gelegenheit, das Wettbewerbsthema im Unterricht zu behandeln.

Natürlich ist es uns auch ein Anliegen, die Jugendlichen für Raiffeisen zu gewinnen und den Kontakt mit ihnen zu pflegen. Raiffeisen tritt aber äusserst diskret auf: Abgesehen vom Raiffeisen-Logo ist in den Wettbewerbsunterlagen keine Werbung zu finden.

Was war das bisher eindrücklichste Erlebnis, das Sie bei Ihrer Arbeit hatten?

Das ist nicht nur ein, sondern es sind viele Erlebnisse! Beispielsweise sind es die vielen

Dankesbriefe für die gewonnenen Preise, die Freude der Kinder an der Schlussfeier und die leuchtenden Augen bei der Preisübergabe.

Wer legt eigentlich das Motto jedes Jahr fest?

Der Internationale Jugendwettbewerb wird von genossenschaftlich organisierten Banken in sieben Ländern durchgeführt: Österreich, Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Italien, Finnland und der Schweiz. Eine internationale Arbeitsgruppe, welche aus Vertretern der einzelnen Banken besteht, bestimmt jeweils das Thema.

Verraten Sie uns schon das Motto des nächsten Wettbewerbs?

Aber sicher! «Entdecke die Welt – Menschen, Länder und Kulturen» heisst das Motto.

Interview: Jeannette Wild Lenz

Foto: Fredi Egmann



Hier gehen Sie an Bord!

SPEKTAKULÄRE KREUZFAHRTEN

FEUERLAND-PATAGONIEN-KAP HOORN-BUENOS AIRES

19 Tage inkl.
Vollpension an Bord
ab Fr. **4490.-**
und mit Mittelthurgau
Reisebegleitung

- ❖ Mittelthurgau Reisebegleitung von A-Z
- ❖ Imposante Landschaften, mächtige Gletscherwelt
- ❖ Eindrückliche Tierparadiese



Norwegian Crown**** – Rund um Südamerika



Eindrückliche Landschaften

IHR REISEPROGRAMM

- Tag: Zürich-Santiago de Chile.** Flug mit Lufthansa abends ab Zürich (oder Basel/Genf) via Frankfurt nach Santiago de Chile.
- Tag: Santiago de Chile.** Ankunft mittags in Santiago de Chile. Transfer in Ihr Hotel. Nachmittags Stadtrundfahrt (inbegriffen) durch die Hauptstadt Chiles (bei Reise 17.11., 2 Nächte inkl.).
- Tag: Santiago de Chile/Valparaiso.** Vormittag zur freien Verfügung. Transfer zum Hafen und Einschiffung. Abfahrt der «Norwegian Crown» um 17.00 Uhr. Beginn einer spektakulären Kreuzfahrt rund um Südamerika.
- Tag: Erholung auf See.** Geniessen Sie die Annehmlichkeiten Ihres Kreuzfahrtschiffes.
- Tag: Puerto Montt.** Puerto Montt ist das Tor zu einem herrlichen Tagesausflug (*) durch Chiles berühmtes Seengebiet und Nationalparks, die beeindruckenden Petrohué Wasserfälle und den malerischen Ausblick auf den schneebedeckten Vulkan Osorno. Sie besuchen weiter den Allerheiligensee/Todos los Santos, der aufgrund seiner kräftigen Farbe als einer der schönsten Seen der Welt gilt. Aufenthalt von 08.00 bis 17.00 Uhr.
- Tag: Puerto Chacabuco.** Das Archipel Chiles besteht aus einer spektakulären Wildnis von zerküfferten Fjorden, imposanten Gletschern und den schneebedeckten Gipfeln der Anden. Die Fahrt zählt zu den schönsten Wasserläufen dieser Welt. Aufenthalt von 12.00 bis 19.00 Uhr.
- Tag: Patagonische Kanäle.** Passage durch die einzigartige Fjordwelt Chiles.
- Tag: Passage der Magellanstrasse.** Fahrt durch die Magellanstrasse, einer der vielen Höhepunkte dieser Kreuzfahrt, mit ihrer spektakulären Naturkulisse.
- Tag: Punta Arenas.** Ausflug (*) durch die Schönheit der patagonischen Landschaft zur Otway-Bucht zu einer Kolonie von Magellanpinguinen, die aus nächster Nähe zu bewundern sind. Aufenthalt von 06.00 bis 18.00 Uhr.

- Tag: Ushuaia, Beagle Kanal/Gletscherfahrt, Feuerland.** Faszinierende Fahrt durch den Beagle Kanal, wo mehrere Gletscher direkt ins Meer münden. Ausflug aufs magische Feuerland (*) in den Nationalpark Tierra del Fuego, der mit seinen eindrucksvollen Seen und Wäldern einer vielfältigen Tierwelt einen einzigartigen Lebensraum bietet. Aufenthalt von 14.00 bis 22.00 Uhr.
- Tag: Kap Hoorn.** Sie umfahren heute das sagenumwobene Kap Hoorn; das südliche Ende der Welt.
- Tag: Port Stanley *.** Die abgelegenen Falkland Inseln erinnern an die schottischen Highlands und beherbergen eine vielfältige Tierwelt. Aufenthalt von 10.00 bis 16.00 Uhr.
- Tag: Erholung auf See.**
- Tag: Puerto Madryn.** Tagesausflug (*) zur Halbinsel Valdes, eines der wichtigsten Naturschutzgebiete Argentiniens. Sie beobachten in Punta Delgada Kolonien von Seelöwen und See-elefanten. Aufenthalt von 07.00 bis 16.00 Uhr.
- Tag: Erholung auf See.** Kreuzen im Südatlantik.
- Tag: Montevideo.** Stadtrundfahrt (*) durch die Hauptstadt Uruguays mit allen wichtigen Sehenswürdigkeiten. Die Küstenlinie wird von Sandstränden gesäumt und die Altstadt ist ein wahres Freilichtmuseum kolonialer Baukunst. Aufenthalt von 09.00 bis 19.00 Uhr.
- Tag: Buenos Aires.** Ausschiffung morgens. Stadtrundfahrt (inbegriffen) durch die Stadt Buenos Aires, die auch Paris von Südamerika genannt wird. Abends besuchen wir eine Tango-Show (inbegriffen) zum Abschluss dieser spektakulären Kreuzfahrt. Hotelübernachtung.
- Tag: Buenos Aires.** Vormittag zur freien Verfügung. Rückflug mit Lufthansa via Frankfurt nach Zürich (oder Basel/Genf).
- Tag: Zürich.** Ankunft mittags in Zürich.

IHRE REISEROUTE



IHR KREUZFAHRT-SCHIFF

Die elegante **Norwegian Crown****** gehört zur Flotte der Norwegian Cruise Line, ist 188 m lang, 28,2 m breit, hat 34242 BRT und fasst bis zu 1026 Passagiere. 10 Gästedecks. Baujahr 1988, Renovation und Umbau 2003. Alle Kabinen sind komfortabel ausgestattet mit Dusche/WC, Klimaanlage, Telefon, Fön und TV. Bordsprache englisch. Kapitän und Offiziere norwegisch. 5 Restaurants, verschiedene Bars und Lounges, Fitness & Wellnessbereich, Kasino, Schwimmbad, Whirlpools, Bordarzt u.v.m. «Kreuzfahrten ohne Grenzen» (Freestyle Cruising) bietet Ihnen die perfekten Ferien. Sie entscheiden selbst, welche Ferienformel Sie bevorzugen, ob das traditionelle Kreuzfahrterlebnis mit fixen Reservationen oder freie Auswahl von Restaurants, Kleidung und Zeit ganz nach Ihrem Wunsch. Gestalten Sie Ihre Kreuzfahrt nach Ihren Vorstellungen.



Reisedaten 2005/2006

Santiago de Chile-Kap Hoorn-Buenos Aires

Reise 1: 17.11.05-06.12.05	Reise 2: 16.12.05-03.01.06
Reise 3: 13.01.06-31.01.06	Reise 5: 10.02.06-28.02.06
Buenos Aires-Kap Hoorn-Santiago de Chile	
Reise 4: 27.01.06-14.02.06	Reise 6: 24.02.06-14.03.06

Preise pro Person

Kat. Kabinentyp, Deck	Fr.
J 2-Bett-Kabine innen, Coral	4490.-
E 2-Bett-Kabine aussen (Panoramafenster), Coral	4790.-
D 2-Bett-Kabine aussen (Panoramafenster), Laguna	4890.-
C 2-Bett-Kabine aussen (Panoramafenster), Laguna	4990.-
AE 2-Bett-Minisuite aussen, Riviera	5990.-
AD 2-Bett-Suite aussen, Riviera	6090.-
AB 2-Bett-Suite, Balkon, Penthouse	7790.-
AA 2-Bett-Eigner-Suite, Balkon, Penthouse	9090.-
- Kabine zur Alleinbenutzung innen	5750.-
- Kabine zur Alleinbenutzung aussen	6750.-
Zuschläge	
Reise 1: 17.11.-06.12.	85.-
Reise 2: 16.12.-03.01.	495.-
(Preise für Einzelkabinen Reise 1 und 2 auf Anfrage)	

Unsere Leistungen

- Linienflug in Economy Class Zürich-Santiago de Chile und Buenos Aires-Zürich mit Lufthansa via Frankfurt
- Hotelübernachtung in Santiago de Chile und Buenos Aires Basis Doppelzimmer mit Frühstücksbuffet
- Transfers in Santiago de Chile und Buenos Aires
- Stadtrundfahrten in Santiago de Chile und Buenos Aires
- Tango Show in Buenos Aires
- Kreuzfahrt auf der «Norwegian Crown» in der gewählten Kabinenkategorie
- Alle Kabinen mit Dusche/WC, Klimaanlage, Fön und TV
- Vollpension an Bord ab Abendessen Einschiffungstag bis Frühstück Ausschiffungstag
- Sämtliche Ein- und Ausschiffungsgebühren in den Häfen (pro Person ca. 577 CHF inbegriffen)
- Freie Teilnahme an allen Bordveranstaltungen
- Versierte Mittelthurgau-Reisebegleitung von A-Z

Nicht inbegriffen

	Fr.
- Auftragspauschale pro Person	15.-
- Flughafentaxen (oblig.)	185.-
- Persönliche Auslagen und Getränke	
- Trinkgelder (ca. 10.- USD / Tag)	
- Ausflugspaket (*) Ausflüge des Ausflugspakets)	
deutschsprachig geführte Ausflüge, nur im voraus buchbar, inkl. Mittelthurgau-Reisebegleitung	415.-
- Kombinierte Annullationskosten- und Extrarückreiseversicherung oblig.	auf Anfrage
- Zuschlag Business-Class	4150.-

Reiseformalitäten, Wissenswertes

Schweizer Bürger benötigen einen gültigen Reisepass, der 6 Monate über das Rückreisdatum gültig sein muss. Mindestteilnehmerzahl: 18 Gäste

* Übersetzen an Land mit Tenderbooten (wetterabhängig).



Gratis-Buchungstelefon:

0800 86 26 85

Verlangen Sie unseren neuen Katalog
«Schiffsreisen 2005/06»

Reisebüro Mittelthurgau Fluss- und Kreuzfahrten AG
Amriswilerstrasse 155, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 85 85, Fax 071 626 85 95
www.mittelthurgau.ch, info@mittelthurgau.ch

reisebüro
mittelthurgau
Eine Twerenbold-Unternehmung



Immer mehr Mitglieder bei den Raiffeisenbanken

RB Ettingen: 1000. Mitglied

Die älteste Raiffeisenbank im Leimental, die Raiffeisenbank Ettingen, hatte Grund zum Feiern: An der 103. GV konnte mit Herbert Rusch (nicht auf dem Bild) das 1000. Mitglied gefeiert werden. (sh)



Bankleiter Albert Garrido (Mitte) heisst Heidi Rusch (l.) als 999. Mitglied und Francesca Centamore (r.) als 1001. Mitglied mit einem Blumenstrauss herzlich willkommen.

RB Winkeln: 2000. Mitglied

Neben einer Gewinnsteigerung von 23% konnte die RB Winkeln Ende Jahr das 2000. Mitglied begrüßen. Für ihr Vertrauen in die Raiffeisenbank ist Jeannine Zwahlen mit einem Gutschein für einen Städteflug belohnt worden. Auch Paolo Lanza (1999. Mitglied) und Verena Fauster (2001. Mitglied) waren bei der kleinen Feier anwesend. Sie werden diesen Sommer die Aufführung «Troubadour» an den Bregenzer Festspielen besuchen. (nh)



Die neuen Mitglieder (vorne v. l. n. r.) Paolo Lanza (1999.), Jeannine Zwahlen (2000.) und Verena Fauster (2001.) mit Kundenbetreuerin Gordana Trifunovic und Bankleiter René Fleischli (hinten).

RB Region Laufen: 3500. Mitglied

Bei der diesjährigen GV durfte die RB Region Laufen ihre neuen Mitglieder Nr. 3499, 3500 und 3501 begrüßen. Den geehrten Damen Theres Neuschwander (3501.), Jolanda Borer-Franz (3500.) und Katja Borer-Christ (3499.) wurde zur Feier des erreichten Marksteins ein Gold-Präsent überreicht. (ds)



Bankleiter Hannes Häner, Theres Neuschwander (3501.), Jolanda Borer-Franz (3500.) und Elvira Zanella, Mitglied der Bankleitung (v. l. n. r.) bei der kleinen Feier. Katja Borer Christ fehlte beim Fototermin.

RB Region Uetendorf-Thun: 6666. Mitglied

Mitte März 2005 hiess die Raiffeisenbank Region Uetendorf-Thun Silvia Hodel als 6666. Genossenschafterin in der grossen Raiffeisen-Familie willkommen. (mk)



Der Vorsitzende der Bankleitung, Marcel Andrey, VR-Präsident Arnold Lüthi und der Leiter der Geschäftsstelle Heimberg Marc Trösch (v. l. n. r.) freuen sich mit Silvia Hodel.

RB Bözberg: 1500. Mitglied

An einer kleinen Feier hiessen die Bankleitung und der Verwaltungsrat der Raiffeisenbank Bözberg Tobias Fankhauser als 1500. Mitglied speziell willkommen. Zufrieden zeigte sich auch VR-Präsident Leopold Loretan, der besonders auf die erfreuliche Entwicklung der Mitgliederzahl hinwies: In den letzten fünf Jahren konnte die Bank einen Zuwachs von 20% verzeichnen. (nh)



Bankleiter Marcus Demmler, Luzia Fasler (1501.), Tobias Fankhauser (1500.), VR-Präsident Leopold Loretan und Gertrud Mettler (1499., v. l. n. r.) haben Grund zur Freude.

RB Zufikon: 2500. Mitglied

In den letzten fünf Jahren stieg die Mitgliederzahl der RB Zufikon um über 57%. Bei einem Apéro konnte nun bereits das 2499., das 2500. und das 2501. Mitglied gefeiert werden. Die Raiffeisenbank schenkte allen einen Gutschein für ein Nachtessen im Restaurant Sternen in Eggenwil. (cm)



Bankleiter Roger Angst (l.) und sein Stellvertreter Ronald Rüegg nehmen die neuen Mitglieder in ihre Mitte: Simone Palinkas, Claudia Bamert Stierli und Arnold Gantner (v. l. n. r.).

RB Vierwaldstättersee- Süd: 6000. Mitglied

Die Raiffeisenbank Vierwaldstättersee-Süd hat die Marke von 6000 Mitgliedern überschritten. Mit der Einladung zu einer Raiffeisen-Heissluftballonfahrt wurden Karin Barmettler als 6000., Franz Gander als 5999. und Elisabeth Stocker als 6001. Mitglied überrascht. Bei strahlendem Wetter stieg der Ballon in Buochs zu einer rund zweistündigen Fahrt in die Luft. Der aus 6000 einzelnen Stücken Nylonstoff zusammengesetzte Ballon von der Sky Fun Ballon AG aus St. Margrethen kann auch von Privatpersonen gebucht werden.

Infos unter: www.skyfun.ch oder Tel. 071 747 99 11 (mw)



Der imposante Raiffeisen-Heissluftballon macht einen guten Eindruck am blauen Himmel.

RB Kölliken-Entfelden: 10 000. Mitglied

Die Raiffeisenbank Kölliken-Entfelden kann sich über regen Mitgliederzuwachs freuen. Einen Höhenflug der besonderen Art durften die Neumitglieder René Hunkeler (10 000.), Cyrille Frey (9999.) und Ulrich Widmer (10 001.) erleben.

Bei herrlichem Sonnenschein konnten sie in einem 25-minütigen Helikopterflug die Welt und speziell auch das jeweilige Zuhause der Gewinner von oben betrachten. Beim Gränicher Restaurant Rütihof überreichte Susanne Kurmann (Mitglied der Bankleitung) nach dem Apéro den Neumitgliedern zusätzlich noch je einen Reisegutschein. (nh)



Cyrille Frey, René Hunkeler und Ulrich Widmer freuen sich auf den Start (v. l. n. r.) im hochmodernen Bell Jetranger 206 (www.swiss-helicopter-club.ch).

Die echte Alternative

Prema Twin Cashpro

Annahme und Ausgabe von Banknoten
im internen Bargeldkreislauf



- Reduktion des Bargeldbestandes durch Recycling
- Annahme von max. 24 Banknotensorten
- Speicherung in 6 oder 8 Rollenspeichern
- Platzsparendes Hightech-Gerät mit allen Optionen
- Betrieb offline oder online über Dialba

prema
Geldbearbeitungssysteme

PREMA GmbH
Tychbodenstrasse 9
CH-4665 Oftringen
Telefon 062 797 59 59
Telefax 062 797 62 00

**INNOVATION. Und vor allem 100%-BAUTEC
mit allem Drum und Dran!**



BAUTEC
daheim am schönsten

Busswil • Aarau • Nyon • Schwyz • Winterthur

BAUTEC AG
Riedliweg 17 CH-3292 Busswil
Tel. 032 387 44 00 Fax 032 387 44 90
doc@bautec.ch www.bautec.ch

Sie sehen es auch so: Ihr Zuhause
ist Mittelpunkt der Familie und
Quelle für wohlige Lebensqualität.
Das Rezept dazu finden Sie in
unseren Dokumentationen.
à propos: Lebensqualität zeigt sich
auch auf www.bautec.ch

Sommerfeeling & Herbstzauber in Saas-Fee

Liebe Raiffeisenkunden den ganzen Sommer gewähren wir Ihnen
auf unsere Preise 5% Ermässigung.

Fragen Sie nach unseren Wohlfühl- und Sommerpauschalen.

Wir freuen uns auf Sie!

Gourmet & Wellnesshotel Schweizerhof ****

www.schweizerhof-saasfee.ch
info@schweizerhof-saasfee.ch
Tel. 027 958 75 75

CHF 130.- ZF p.P. und Tag
im Doppelzimmer



Golfhotel Saaserhof ****

www.saaserhof.ch
info@saaserhof.ch
Tel. 027 958 98 98

CHF 110.- ZF p.P. und Tag
im Doppelzimmer



Sporthotel Artemis ***

www.artemis-saasfee.ch
info@artemis-saasfee.ch
Tel. 027 957 32 01

CHF 80.- ZF p.P. und Tag
im Doppelzimmer



Sporthotel Europa ***

www.europa-saasfee.ch
info@europa-saasfee.ch
Tel. 027 958 96 00

CHF 80.- ZF p.P. und Tag
im Doppelzimmer



EZ-Aufschlag CHF 25.- pro Tag

HP-Aufschlag CHF 20.- pro Tag

100 Jahre Raiffeisenbank Oensingen

Getreu dem Motto «in der Region – für die Region» feiert die Raiffeisenbank Oensingen mit der Geschäftsstelle Wiedlisbach dieses Jahr ihren 100. Geburtstag. Die am 23. Juli 1905 in Oensingen als Spar- und Darlehenskasse gegründete Bank sponsert unter anderem in den acht Geschäftskreisgemeinden Oensingen, Wiedlisbach, Walliswil bei Niederbipp, Niederbipp, Oberbipp, Wolfisberg, Farnern und Rumisberg je eine Sitzbank. Zudem können die Einwohner der Geschäftskreisgemeinden an vier Verlosungen Goldpreise gewinnen.

«Die auf den Prinzipien gegenseitiger Hilfe beruhende Organisation des Geldgeschäftes setzte sich als Dorfbank durch und wurde als grosse Wohltat für die Gemeindeglieder anerkannt. In den ersten 50 Jahren lagen die Bankgeschäfte denn auch in kirchlicher Hand: Zunächst führte Pfarrer Eduard Rippstein die Kasse und anschliessend sein Nachfolger, Pfarrer Emil Probst (bis 1958)», heisst es im Jubiläums-Jahreskalender 2005. (nh)

Ein Tell-Fest für alle am Goetheanum

Am Goetheanum in Dornach finden erstmals Freilichtaufführungen statt. Sie verwandeln das umliegende Gelände in ein offenes Kulturzentrum für die ganze Bevölkerung. Zwischen dem 17. Juni und dem 7. August 2005 inszeniert der Schweizer Regisseur Johannes Peyer in 15 Vorstellungen das klassische Drama «Wilhelm Tell» von Friedrich Schiller.

Mitten in der Landschaft und auf verschiedenen Naturbühnen beleben gegen 70 Laienschauspielerinnen und Laienschauspieler aus der Region die Szenen. Der Eintrittspreis in die Welt von Wilhelm Tell beträgt 25 Franken für Erwachsene, 10 Franken für Kinder (Eltern mit Familienpass bezahlen für ihre Kinder bis 16 Jahre keinen Eintritt). Mehr Infos unter: www.tell-dornach.ch und www.goetheanum.org, Tickets und Infos unter Tel. 061 706 44 44. (nh)

Die Laienschauspieler Theo Götz, Pascal Bloch (Landvogt Gessler), Barbara Hafen und Silvia Badin warten vor dem Goetheanum in Dornach auf ihren 1. Auftritt.

Vor versammelter Raiffeisen-Gemeinde dankten Bankleiter Peter Nardo (l.) und VR-Präsident Erich Altermatt (r.) an der 100. GV ihrem «ältesten» Mitglied (seit dem 24. April 1941!) Franz Baumgartner für seine langjährige Treue.



Foto: z/vg

Familienfreundliche GV mit Kultur

Die RB Unteremmental präsentierte den Teilnehmern der diesjährigen Genossenschaftsversammlung nicht nur sehr gute Abschlusszahlen, sondern vermittelte auch ein Stück Kultur. Der Kanton Uri war zu Gast und begeisterte die Anwesenden mit alten Traditionen wie Trachtentanz oder Fahenschwingen.

Dieser kulturelle Einblick stiess bei den Mitgliedern auf grosses Interesse, weshalb in Zukunft jedes Jahr ein

Die wohl berühmteste Hausfrau der Schweiz – Frau Elvira Iseli, alias Birgit Steinegger – sorgte an den beiden Generalversammlungen der Raiffeisenbanken Gebenstorf-Turgi-Windisch und Wünnewil-Flamatt mit ihren «Bankweisheiten» für Heiterkeit.

Die Trachtengruppe Bürglen und die Co-Bankleiter Toni Russo (l.) und Christian Aeberhard (r.) genossen den Abend.

Gastkanton die Gelegenheit erhält, ein Rahmenprogramm zusammenzustellen. An der «Familien-GV» sind auch Kinder herzlich willkommen. Während die Eltern an der GV teilnehmen, geniessen ihre Kinder eine tolle Zeit beim Sportklettern, Kegeln, Schwimmen oder Basteln. (kf)



Foto: z/vg

RB Gebenstorf-Turgi- Windisch: Weiterhin auf Wachstumskurs

Die gute Laune von VR-Präsident Heinrich Forster kam an der 85. GV nicht von ungefähr; die Raiffeisenbank konnte bei Bilanzsumme, Ausleihungen, Kundengeldern und bei der Mitgliederzahl einen Zuwachs verbuchen. Im Zentrum der Generalversammlung vom März dieses Jahres stand die Erweiterung des Bankgebäudes in Gebenstorf, in dem mittlerweile 13 Angestellte und zwei Lehtöchter arbeiten. «Das Wachstum in den Geschäftsbereichen erfordert geeignete Massnahmen, um für die Kunden und Mitarbeitenden die geeigneten Voraussetzungen zu schaffen», unterstrich Heinrich Forster die Notwendigkeit der Investition. (nh)

Die RB Wünnewil-Flamatt feiert

Rund 1400 Mitglieder und Gäste aus Politik und Wirtschaft nahmen an der 100. GV der Raiffeisenbank Wünnewil-Flamatt teil. Die Jubiläums-Generalversammlung war einer der insgesamt 12 geplanten Anlässe der Raiffeisenbank. Es werden unter anderem Rocknächte, Zirkusprojekte mit Primarschulen, Senioren ausflüge und eine Ausstellung mit regional verankerten Künstlern folgen. Zum Abschluss wird ein Jubiläumsbuch, welches nebst geschichtlichen Informationen auch zahlreiche Bilder vom Jubiläum 2005 enthalten wird, gedruckt.

An ihrer Freude lässt die RB Wünnewil-Flamatt die ganze Gegend ihres Geschäftskreises teilhaben: Zahlreiche Vereine, Stiftungen, Schulen und Institutionen erhalten Zuwendungen von über 100 000 Franken. (nh)

In 75 Jahren vier Bankleiter und fünf VR-Präsidenten



Foto: z/vg

Zu den Klängen von Alpenlandssepp & Co. pflegten die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden die Kontakte innerhalb der grossen Raiffeisenfamilie.

Mit einem grossen Fest zu ihrem 75. Geburtstag dokumentierte die Raiffeisenbank Diemtigen ihre Stellung als Dorfbank. Rund 600 Mitglieder haben an der Jubiläumsversammlung auf die Zukunft angestossen. Roland Schaub, Bereichsleiter Legal/Compliance beim Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, erinnerte vor allem an die Stärken der RB Diemtigen: Tradition, Effizienz und Kontinuität in der Führung. In 75 Jahren nahmen bloss fünf VR-Präsidenten und gar nur vier Bankleiter ihre wichtigen Aufgaben bei der RB wahr.

Alte Tradition – neues Kleid

In einer Rekordzeit von 7½ Monaten ist die Raiffeisenbank Mels zu einer Beraterbank umgebaut worden. Bei der Eröffnungsfeier konnte sich die Bevölkerung kulinarisch verwöhnen lassen und sich vom erfolgreichen Umbau überzeugen. Anonyme Kundenkabinen wurden durch moderne Stehberaterpulte ersetzt. Wände und Verbindungstüren bestehen nur noch aus Glas. Auch in den Büroräumlichkeiten wird viel Wert auf Transparenz gelegt. Unverändert ist der Grundsatz der Raiffeisenbank geblieben: Der Mensch steht immer im Mittelpunkt! (ml)



Foto: z/vg

RAIFFEISEN-KONTAKT

Luzerner Verkehrshaus: Austritt aus dem Museumspass?

(«Panorama» 3/05, «IMAX: Wo die Augen grösser werden»)

Einige Leser sind durch den Austritt des Luzerner Verkehrshauses aus dem Museumspass verunsichert. Wir können Sie beruhigen: Obwohl das Verkehrshaus nicht mehr auf der Liste steht, hat Raiffeisen dafür gesorgt, dass Besitzer einer Raiffeisen Maestro- oder Kreditkarte weiterhin kostenlosen Eintritt geniessen. Zusätzlich erhalten sie 25% Vergünstigung auf die IMAX-Tagesvorstellungen. Die Redaktion

DC – 9 ist absolut zuverlässig

Der Artikel über die Flugsicherheit («Panorama» Mai 2005) ist recht interessant. Ihr Beispiel über die Flugkosten des Belair-Fluges sagt nicht sehr viel aus, da es sich um eine nur einmal wöchentlich angeflogene Destination handelt. Im Linienverkehr sieht die Kostenzusammensetzung völlig anders aus. «Low Cost Airlines» schaffen es, günstige Flugpreise anzubieten, weil sie meist mit neuestem Fluggerät fliegen und über ein sehr effizientes Yield-Management verfügen. Bei Ihren Beispielen angeblich nicht sicherer Flugzeuge vergleichen Sie Äpfel mit Birnen: grosse und kleine, die im Passagier- und im Frachtverkehr eingesetzt sind. Damit erschrecken Sie die Passagiere absolut unnötig.

Hans R. Vogel, Intern. Travel Consultant IATA, 8640 Kempraten

Anmerkung der Redaktion: Unsere Aussage, dass ältere und im Osten gebaute Flugzeuge gefährdeter sind als Flugzeuge der jüngsten Generation, stützt sich auf die Auffälligkeiten in den Unfallstatistiken der letzten Jahre. Dass moderne Jets technisch zuverlässiger sind, bestätigt sich auch in ihrer geringeren Wartungsanfälligkeit.

Erfahrungen mit Raiffeisen

(«Panorama» 3/05, «Vom Hausraum zum Traumhaus»)

Eine Auswahl der Einsendungen:

Wir haben unser Haus vor vier Jahren durch die RB Jungfrau (vorher: Interlaken) finanziert und sind dabei sehr zuvorkommend bedient worden. Die kürzlich abgelaufene Festhypothek konnten wir dank dem guten Angebot wiederum bei der Raiffeisenbank Jungfrau abschliessen. Wir sind mit den Dienstleistungen unserer Bank sehr zufrieden. Dazu tragen auch die moderaten Spesen und Gebühren bei Raiffeisen bei.

Fam. Hartmann-Imhof aus Bönigen

Wir wohnen seit über 27 Jahren in einem Dorf im Kanton Neuchâtel. Im Frühjahr 1997 haben wir uns entschieden, in ein Haus zu investieren. Der zuvorkommende Empfang von Bankleiter Edy Maurer in der freundschaftlichen Atmosphäre der Raiffeisenbank Vallées aux Ponts-de-Martel hat uns zugesagt. Unsere Fragen wurden jederzeit fachkundig beantwortet. Während mehrerer Monate ist uns die Bank mit Tat und Rat zur Seite gestanden und hat all unsere Geldangelegenheiten erledigt. Seit Anfang 1998 leben wir nun mit grosser Freude im eigenen Haus. Die Kontakte zu unserer Hausbank und der Banque Raiffeisen des Ponts-de-Martel sind bis heute ausgezeichnet geblieben.

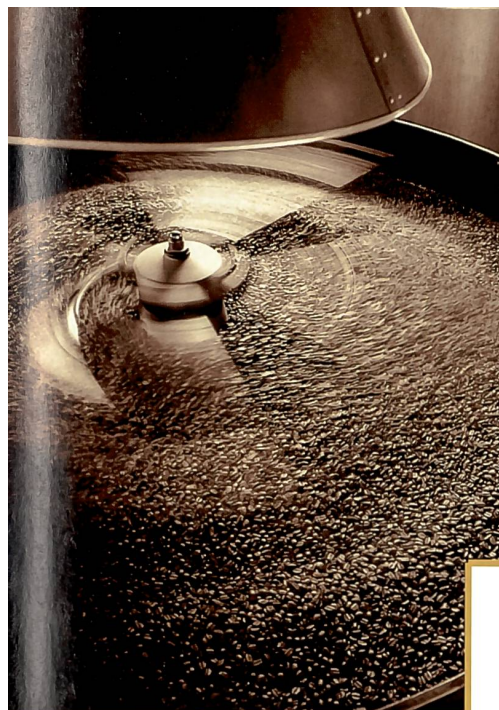
Angela Cassi, La Sagne

Als Italiener, der im Tessin arbeitet, liebe ich die Berge und träumte schon immer von einem Häuschen in den Schweizer Bergen. In Franco Maffezzini von der RB Leventina habe ich einen liebenswerten, zuvorkommenden Berater kennen gelernt, der mich in dieser für Laien nicht einfachen Angelegenheit an die Hand genommen hat und mir half, meinen Traum zu verwirklichen. Ich werde Herrn Maffezzini, der dem ausgezeichneten Ruf von Raiffeisen gerecht wird, für seine grossartige Unterstützung (nicht nur in Bankgeschäften, sondern auch bei Behörden-Anfragen etc.) immer dankbar sein. gianni.antonetti@aliceposta.it

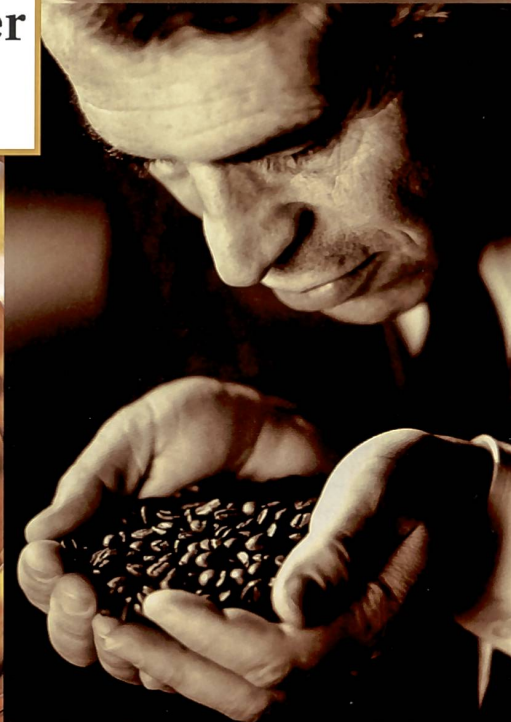
Sechs Jahre ist es her, als wir uns vor dem Bau unseres Eigenheimes bei vier verschiedenen Bankinstituten für deren Konditionen interessierten. Darunter war auch die örtliche Raiffeisenbank.

Im Gegensatz zu Ihrer Reportage erlebten wir gerade die um 180° gegensätzliche Situation in der Raiffeisenfiliale. Eher widerwillig gewährte man mir als damals Ortsfremdem/Unbekanntem im Frühsommer 1999 einen Sondierungstermin mit dem Bankleiter. Nach 20 Minuten stand ich wieder draussen und hatte wenige Tage später die (erwartete) briefliche Absage im Briefkasten. Obwohl im Brief etwas künstlich und anders formuliert, war nonverbal ein klares Desinteresse erkennbar.

tom.meier@bluewin.ch



La Semeuse,
[Ausgesprochen: la sëmööös]
der Kaffee für Geniesser
seit 1900



Auf 1000 m über Meer, besonders schonend geröstet,
bleibt der Kaffee LA SEMEUSE® ohne bitteren Nachgeschmack.
In Bohnen, gemahlen, in Portionenbeuteln
und als Ice cool café erhältlich.
Einfach einzigartig - vraiment savoureux.



Tel. 032 926 44 88 • Fax 032 926 65 22 • info@lasemeuse.ch
Kaffeelädeli: www.lasemeuse.ch

LA SEMEUSE®
LE CAFÉ QUE L'ON SAVOURE

JÄGER DES HEIMTÜCKISCHEN SCHATZES

Personenminen gehören zu den niederträchtigsten Kriegswaffen. Noch Jahre nach Kriegsende werden Menschen verstümmelt und getötet. Eine schweizerische humanitäre Organisation, die Digger DTR, hat ein neuartiges, revolutionäres Fahrzeug zur Minenräumung entwickelt: den Digger D-2.



Mit dem Prototypen D-1 konnte bereits minenverseuchtes Gelände gerodet werden. Die zweite Generation, der D-2, ist noch zu mehr im Stande: Er kann den Boden von Minen räumen. Das ferngesteuerte Fahrzeug, das ein bisschen wie ein Mini-Panzer aussieht und sechs Tonnen wiegt, schneidet die Vegetation im minenverseuchten Gelände zurück und bringt die dort vorhandenen Bodenminen zur Explosion.

«Das Fahrzeug ist gepanzert und hält so den Explosionen stand», erklärt Nathan Kunz, Vize-Direktor und Marketing-Verantwortlicher des gemeinnützigen Vereins Digger DTR (Demining Technologies). Der D-2 ist zusätzlich zur Rodungsfräse mit einem neu konzipierten System für die Minenräumung ausgerüstet. Der D-2 rodet also nicht nur, er kann den Boden bis in eine Tiefe von 20 cm umgraben und die Minen zur Explosion bringen. Seine Leistung ist beachtenswert: Ein Minensucher, der manuell arbeitet, kann etwa 20 m² Gelände im Tag kontrollieren; mit dem D-2 wird die gleiche Arbeit fünf bis sieben Mal schneller gemacht. Dazu kommt, dass das Fahrzeug das Unfallrisiko,

dem die Minensucher ausgesetzt sind, auf ein Minimum verringert.

Kurzum, dieses kleine «Wunderwerk der Technik» schneidet die Vegetation zurück, bringt die Minen zur Explosion und sammelt mit einem Magnet Eisenteile ein. Eine Arbeit, die für den Minensucher sonst sehr aufwändig ist. Das ferngesteuerte, geländegängige Fahrzeug D-2 kann bequem transportiert werden, da es verhältnismässig klein und leicht ist.

GEFRAGTER D-2

Die 1998 gegründete schweizerische humanitäre Organisation Digger DTR hat ihren Sitz in Tavannes in der Nähe von Biel. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, den D-2 kostengünstig an Regierungen, an Hilfswerke (Nicht-Regierungs-Organisationen, NGO) sowie an Minenräumorganisationen zu verkaufen oder zu vermieten. «Das Internationale Rote Kreuz unterstützt uns, wenn auch ohne Geld. Bis jetzt haben wir von Regierungen und Hilfswerken Offertenanfragen für 40 Fahrzeuge erhalten», meint Nathan Kunz weiter. Der erste Feldeinsatz wird dieses Jahr im Südsudan in Zusammenarbeit

mit der Schweizerischen Stiftung für Minenräumung (FSD) stattfinden.

«Wir werden dort über Experten verfügen, die Leute in der Bedienung unserer Fahrzeuge ausbilden. Das Fahrzeug wurde so entwickelt, dass Reparaturen und Unterhalt mit wenig Aufwand vonstatten gehen.» In einem weiteren Stadium kann das ferngesteuerte Minenräumungsfahrzeug im Balkan, in Mosambik, Angola, in der Republik Kongo, in Afghanistan und Kambodscha eingesetzt werden – Regionen in der Welt, wo die meisten Personenminen heimtückisch vergraben sind. Man rechnet mit 10 000 bis 20 000 direkten zivilen Opfern pro Jahr. Die Zahl der indirekten Opfer dieser «Bomben der Schande» beläuft sich auf einige hundert Millionen.

KRÄFTEVERBINDENDEN PROJEKT

Die Methode der humanitären Minensucher hat sich seit 40 Jahren praktisch nicht verändert. Einerseits ist die herkömmliche, manuelle Minensuche sehr zuverlässig, andererseits verfügt man in diesem Bereich nur über geringe finanzielle Mittel. Elektroingenieur Frédéric

Digger DTR wurde im Oktober 2004 mit dem Adele Duttweiler-Preis ausgezeichnet. Dieser Preis, der nach der Witwe des Migros-Begründers benannt ist, wurde 1972 geschaffen und hat einen Wert von 50 000 Franken. Er möchte Personen oder Organisationen ehren, die sich vor allem im sozialen Bereich engagieren. Mit

dieser Auszeichnung wurde der Verein Digger DTR für seinen Einsatz belohnt und zur Weiterführung der Arbeit im Kampf gegen die Personenminen ermuntert.

Der im Artikel erwähnte Feldeinsatz im Südsudan hat zum Ziel, ein Gelände von 1200 km² zu räumen, damit die Nahrungsmittelver-

sorgung auf dem Landweg sicher gewährleistet werden kann. Der Lebensmittelnachschub erfolgt zurzeit auf dem doppelt so teuren Luftweg.

Weitere Infos: www.digger.ch, info@digger.ch; per Post: Digger DTR, Postfach 59, 2710 Tavannes.

Der Digger D-1 bei Einsätzen im Kosovo im Gebiet um Qafa Morina nahe der Grenze zu Albanien.

Guerné wollte sich für eine gute Sache einsetzen und seine Kompetenzen einem humanitären Zweck zur Verfügung stellen, deshalb hat er Digger DTR gegründet. Ein Kontakt mit dem Mitgründer der Schweizerischen Stiftung für Minenräumung (FSD), Michel Diot, hat ihn bewogen, ein ferngesteuertes Rodungsgerät zu entwickeln.

So sei das Projekt Digger DTR entstanden, erklärt Nathan Kunz. Die Spenden von Privaten, Vereinen, Unternehmen und Gemeinden haben die Realisierung des Projektes erlaubt. Die Ingenieurschule St. Imier (Bereich Elektronik und Informatik) und diejenige von Biel (Bereiche Automobil und Unternehmensführung), die Schweizer Armee (Bereitstellen von

Gebäulichkeiten, Resistenztest gegen Explosionen, Mechanik und Transport) haben sich eingesetzt, sodass das Projekt realisiert werden konnte. 15 000 Stunden Freiwilligenarbeit – verteilt auf drei Jahre – waren nötig, um das revolutionäre Fahrzeug zu entwickeln und zu realisieren. «Im Sommer 2002 wurde seine Leistungsfähigkeit in realen Minenfeldern an der Grenze zwischen Albanien und Kosovo und bei der Rückkehr in der Schweiz geprüft», sagt Nathan Kunz. So kann der D-2 die Jagd auf Personenminen beginnen und trägt dazu bei, dass tausende von Menschenleben gerettet werden können.

GROSSES FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Der Verein Digger DTR besteht aus 30 freiwilligen Mitarbeitenden aus verschiedensten Berufsgruppen und sieben Festangestellten. Er hat das Ziel, die Minenräumfahrzeuge preis-

wert verkaufen zu können, damit sie möglichst vielen interessierten Organisationen zugänglich gemacht werden. Ab Ende 2005 ist geplant, dass pro Jahr etwa zehn Stück hergestellt werden. Trotz seiner anerkannten Leistungsfähigkeit wird der D-2 zu einem tieferen Preis verkauft werden können als ähnliche schon existierende Produkte.

Als Alternative zum Verkauf hat Digger DTR ein neues Angebot entwickelt: MCA (Mine Clearance Assistance). Es handelt sich um ein Mietkonzept für das Gerät inklusive Personal. Wenn also eine Minenräumungsorganisation die Dienste von Digger DTR beansprucht, übernimmt die Digger DTR den Transport ins betroffene Gebiet, die mechanisierte Entminung sowie den Unterhalt des Fahrzeuges. Einige Organisationen ziehen dieses Mietkonzept vor, da die Arbeit effizienter und für sie billiger ist.

■ DIDIER WALZER



Der Digger D-1 während Tests im Gebiet bei Tavannes.

Frank Oberli und Yann Rossé, Mitarbeiter der DIGGER DTR, überprüfen die neue Bodenfräse, mit welcher Büsche und Kräuter weggeschnitten werden.

KLEINES HAUS FÜR GROSSE ANSPRÜCHE

Traumhäuser müssen nicht gross und auch nicht teuer sein. Allen Singles und Individualisten, die mit einem Eigenheim liebäugeln, bietet sich eine clevere Alternative zur Eigentumswohnung: das «Single-Haus».



Marie-Madeleine Demoulin bringt es auf den Punkt: «Das Spiel mit Feuer und Luft fasziniert mich und macht mein Haus einzigartig.» Der französische Akzent verleiht ihren Worten einen ganz besonderen Charme. Die im medizinisch-technischen Bereich tätige 52-jährige Operationsfachfrau ist die erste Bewohnerin eines der vier Single-Reihenhäuser am Rande der Gemeinde Schwarzenbach bei Wil SG. Das Single-Haus – laut Prospekt ein «Traum in Rost» – besticht durch eine Fassadenverkleidung aus angerosteten Stahlplatten, die einen einfachen, lichtdurchfluteten Kubus formen.

GROSSZÜGIGES WOHNGEFÜHL...

Seit 30 Jahren lebt Marie-Madeleine Demoulin in der Schweiz. Seit knapp einem Jahr wohnt

die gebürtige Belgierin im Single-Haus – und ist rundum begeistert. Im Erdgeschoss ihres Eigenheims befinden sich das Wohnzimmer mit Küche, eine Toilette für Gäste und ein begehbarer Schrankraum. Anstelle einer Treppe führt ein Lift hinauf in den ersten Stock, wo man auf zwei weitere Zimmer, das Bad und zusätzliche Stauräume trifft. Der extra eingebaute Lift erlaubt der Besitzerin, das Haus bis ins hohe Alter zu bewohnen. Ausserdem kann sich ihr querschnittgelähmter Bruder bequem bewegen. Eine äussere Treppe ist in Planung.

Das 3,5-Zimmer-Haus ist keine verwinkelte Angelegenheit, sondern überzeugt mit konsequenter Bauweise und einer offenen Innenarchitektur. Das überdurchschnittliche Raumgefühl wird durch die hohen Fenster verstärkt. Sie verwischen die Grenze zwischen drinnen

und draussen. Vom Wohnzimmer geht der Blick Richtung Süden zum angrenzenden Naturschutzgebiet: ein schöner und unverbaubarer Ausblick. Der teilweise gedeckte Gartensitzplatz mit Holzrostboden und einem Steingarten lädt zum Verweilen ein.

...UND DURCHDACHTES SCHLICHTHEIT

Die Inspiration zum Bau der vier kleinen Reihenhäuser bot dem Wiler Architekten Peter Dammann eine Ferienreise in die Normandie. Die einfache Lebensweise überzeugte ihn. Sein Ziel bestand darin, ein funktionelles Haus in guter, schlichter Architektur zu errichten. «In der Schweiz wird oft an der Realität vorbei gebaut», sagt Dammann. «Ein häusliches Minimum kommt für die meisten nicht in Frage. Schweizer sind es gewohnt, auf teurem Boden

Wer mehr über die Single-Häuser in Schwarzenbach wissen möchte, kann sich unter www.single-haus.ch umfassend informieren. Auskunft erteilt auch: Peter Dammann Architekt, Toggenburgerstrasse 43, 9500 Wil, Telefon 071 912 40 44, Fax 071 912 40 24.

Weitere erstaunliche Lösungen für das Leben auf kleinem Raum wurden beim Wettbewerb «Haus des Jahres 2004» gefunden. Die deutsche Zeitschrift «Häuser» zeichnete 30 Einfamilienhäuser unter 150 m² aus. Unter dem Motto «Kleine Häuser ganz gross» erreichten zwei Schweizer Projekte die Plätze 1 und 2: Die Basler Architekten Morger & Degelo sowie

das Berner Architekturbüro Bauart überzeugten die Jury mit ihren Werken. Alle Häuser der Endrunde finden Sie unter: www.haeuser.de/359 oder im Buch «Die besten Einfamilienhäuser unter 150 m²» von Arno Lederer und Bettina Hintze, erschienen bei Callwey, 2004 (ISBN 3766715984).

Interessante Einblicke bietet zudem das Buch von Stephan Isphording: «Das kleine Haus für Singles, Paare und ältere Menschen. < 100 Quadratmeter», erschienen bei DVA, 2002 (ISBN: 342103379X). Eine wahre Ideengrube für diejenigen, die eine passende Form für ihre massvollen Ansprüche suchen.



Maximales Wohnen auf minimalem Raum: Schlafzimmer und Arbeitsraum im Obergeschoss, Küche im Erdgeschoss (v.l.n.r.) sowie die Bewohnerin und der Architekt.

gross und individuell zu bauen.» Das Projekt «Single-Haus» lebt zwar vom Weglassen, doch eine Prise Luxus darf nicht fehlen.

Das 104 m² grosse Single-Haus ist keine winzige Kiste für eine Person. «Auch zu zweit lässt es sich gemütlich darin wohnen», sagt Marie-Madeleine Demoulin. Nicht nur als Altersresidenz für Senioren, sondern auch für jüngere Singles, Pärchen oder allein erziehende Eltern kommt es in Frage. Konzipiert wurde der Wohnwürfel für einen grossen Teil der Bevölkerung, und er kann als Elementbaulandesweit in kürzester Zeit und in jeder Gruppierung realisiert werden.

TREND ZU KLEINEN HAUSHALTEN

Über 35 Prozent der Haushalte in der Schweiz werden laut Bundesamt für Statistik (Eidg.

Volkszählung im Jahr 2000, siehe Infografik auf Seite 35) bloss von einer Person bewohnt – Tendenz steigend! Insgesamt definiert sich aber nur eine Minderheit der allein Wohnenden bewusst als «Single», betont François Höpflinger, Professor für Soziologie an der Universität Zürich (siehe Interview auf Seite 35): «Der Begriff «Single» ist nicht einfach zu fassen und bezieht sich primär auf jüngere Frauen und Männer bis 40 Jahre aus städtischen Gebieten, die bewusst allein leben.»

Sind Singles Städter, die in ländlichen Gegenden nichts verloren haben? «Ein Single wie ich auf dem Land macht Sinn, da die Vereinsamung in der Stadt viel grösser ist», meint Marie-Madeleine Demoulin. «Auf Spaziergängen kommt man schnell ins Gespräch – vor allem als Hundebesitzerin.» Tatsache ist auch, dass man im Reihenhaushaus mehr nachbarschaftliche Kontakte pflegt. Fragen wie «Wer passt schnell auf's Kind auf?» oder «Wer mäht mir mal den Rasen?» beantworten sich hier oft fast von selbst.

Mit dem Kauf des Single-Hauses ist für die Mutter von zwei erwachsenen Kindern ein Traum in Erfüllung gegangen. «Es ist eine echte Alternative zur Eigentumswohnung», sagt



sie. Als Hausbesitzerin bleibt sie autonom und wohnt exklusiv im Grünen.

GROSSE HERAUSFORDERUNG

Single-Häuser sind ein längst fälliges Bedürfnis, dem Architekten aus bauökonomischen Gründen in der Schweiz bisher kaum Rechnung getragen haben. Einige Baumeister beschäftigten sich hingegen schon vor Jahrzehnten mit kleinen und dadurch oft auch günstigen Häusern. Berühmt ist etwa eine «petite maison» am Genfersee, in der Nähe von Vevey, mit nur 70 m² Wohnfläche. Le Corbusier hat das Haus 1923 für seine Eltern gebaut.

In der Weimarer Republik erlebte das kleine, sparsame Haus einen regelrechten Boom. Durch die 1929 beginnende Weltwirtschaftskrise wurden die Wohnprogramme einem Sparzwang unterworfen. In den Dreissigerjahren fanden deshalb eine Menge Wettbewerbe und Ausstellungen statt, die dazu dienten, möglichst gute Einfälle für kleine, billige und in Selbstbauweise herstellbare Häuschen im Grünen zusammenzutragen. Die Bevölkerung wurde zum Nachbauen angeregt.

Häuser dieser Grössenordnung sind eine besondere Herausforderung. Die Kunst besteht

Ich wünsche mehr Hausideen.

☐ Frau ☐ Herr

Vorname

Name

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Grundstück vorhanden? ☐ ja ☐ nein

SWISSHAUS, St. Jakob-Str. 21, 9004 St. Gallen

Fax 0800 800 895

Filialen in St. Gallen, Bern, Lenzburg, Hochdorf



CHF 353 800.-
schlüsselfertig inkl. Keller

SWISSHAUS®
das bau' ich mir.

**So individuell
kann Bauen sein!**

info@swisshaus.ch

Tel. 0800 800 897

www.swisshaus.ch

Beste Parkplatz-Lösungen



Von der Nr. 1 in der Schweiz:

- ❶ BWA bausystem® Carport – neu und filigran, von Architekten entworfen
- ❷ CityParker® – bequeme Bedienung per Handsender
- ❸ Autopa – bewährter manueller Absperrpfosten

**Innovative Veloparkier-,
Überdachungs- und
Absperr-Systeme**

velopa

Velopa AG

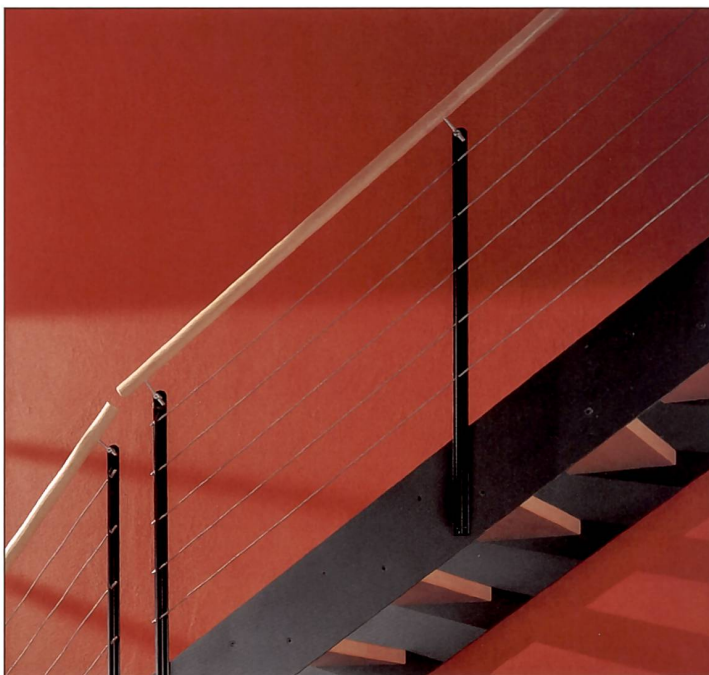
Limmatstrasse 2, Postfach
CH-8957 Spreitenbach

Tel. +41 (0)56 417 94 00

Fax +41 (0)56 417 94 01

marketing@velopa.ch

www.velopa.ch



Keller
Das Original

Keller Treppenbau AG
3322 Schönbühl, Telefon 031 858 10 10
8953 Dietikon, Telefon 044 741 50 52
1202 Genève, Telefon 022 731 19 10
treppenbau@keller-treppen.ch
www.keller-treppen.ch



SRS-Türsprech-Anlage

Mit der preisgekrönten Türsprechanlage Teleportier® zum Nachrüsten von Mehrfamilienhäusern wissen Sie Bescheid: **Gast oder Gauner?** Nachrüstung ohne Drahtnachzug, ohne Lärm, ohne Staub. Schweizweit in einem einzigen Tag. Rufen Sie uns an, Sie erhalten umgehend Ihre Offerte.



Immo fon AG

Tel. 041 220 01 60

www.srs-immo fon.ch

darin, durch intelligente Planung viel Raum auf wenig Fläche zu schaffen.

EIGENE VIER WÄNDE

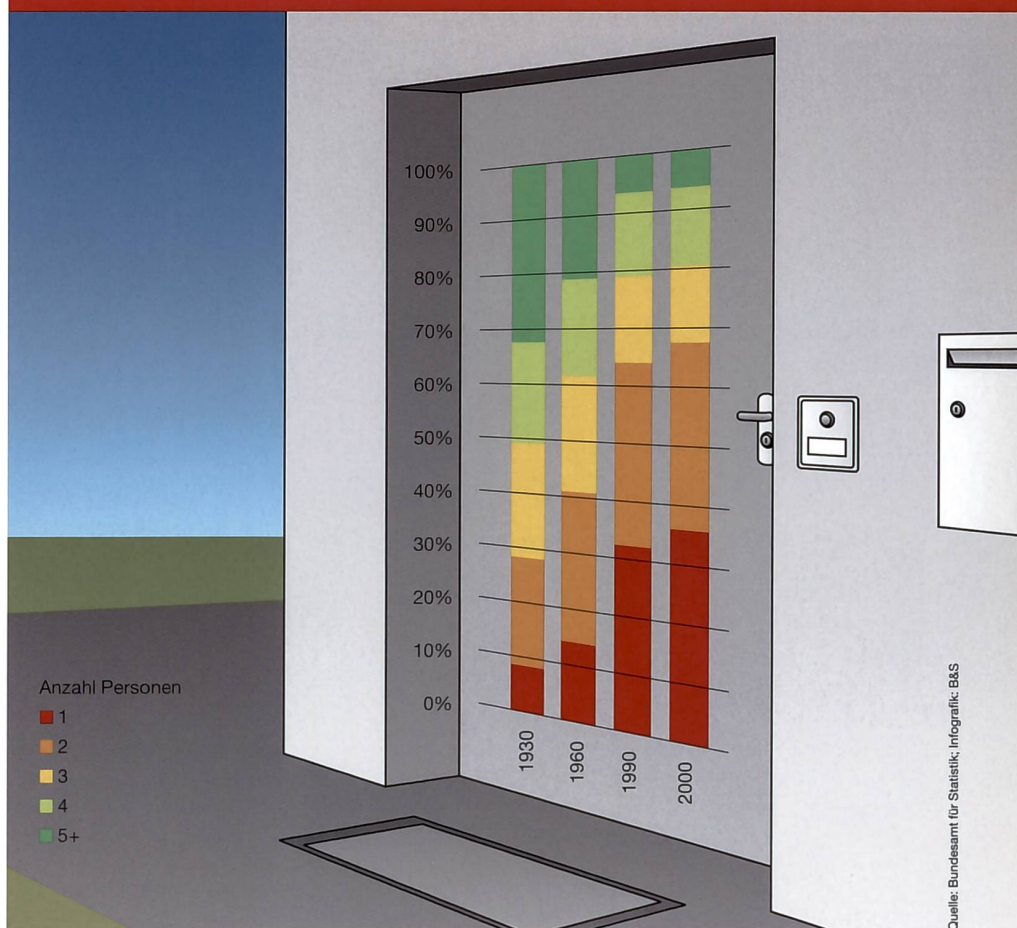
Bekanntlich gelten die Schweizer als ein Volk von Mietern. Fast 70 Prozent leben unter einem Dach, das ihnen nicht gehört. Doch der Traum vom Eigenheim ist nach wie vor gross. «In den letzten Jahrzehnten ist der Anteil an Haus- und Wohneigentümern in der Schweiz deutlich angestiegen», weiss Professor Höpflinger. «Ein hoher Anteil an Wohneigentum findet sich vor allem bei den 50- bis 70-Jährigen.» Junge allein Wohnende haben allerdings laut Höpflinger weniger Wohneigentum, auch weil sie geografisch mobil bleiben möchten.

Oft scheitert Wohneigentum am fehlenden Geld, vor allem bei jüngeren Personen. Das müsse beim Single-Haus nicht so sein, meint Marie-Madeleine Demoulin. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt für sie. Die Häuser werden von der Raiffeisenbank Sirmach mitfinanziert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 429 000 Franken. Die monatliche Belastung inkl. Amortisation beträgt 1 160 Franken.

Der Traum vom Eigenheim muss nicht aufgrund horrender Grundstückskosten unerfüllt bleiben. Denn auch aufkleiner Fläche lässt sich grossartig und individuell bauen. Das beweist der Besuch im Single-Haus in Schwarzenbach – getreu dem Motto «small is beautiful».

■ CARMEN HONGLER

Haushaltsgrösse in der Schweiz (1930–2000): die Kleinen überwiegen



Nachgefragt bei Prof. Dr. François Höpflinger, Professor für Soziologie an der Universität Zürich



«Panorama»: Mehr als ein Drittel der Schweizer wohnt alleine. Vereinsamt die Schweizer Bevölkerung?

François Höpflinger: Tatsächlich haben Zahl und Anteil von Einpersonenhaushalten deutlich zugenommen. Viele so genannt «Alleinlebende» haben vielfältige soziale Kontakte und Freundschaften. Es gibt keine soziologischen Hinweise darauf, dass die Zunahme von Einpersonenhaushalten zu einer stärkeren Vereinsamung beiträgt. Der Anteil an Menschen, die sich vereinsamt fühlen, hat sich in den letzten Jahrzehnten eher verringert – und dies gilt vor allem für die ältere Bevölkerung.

Wo liegen die Gründe für die zunehmende Zahl der Einpersonenhaushalte?

Ein Grund ist ein verstärkter Hang zum privaten, individuellen Leben. Dadurch hat das eigenständige Haushalten – gerade auch bei jüngeren Generationen – an Attraktivität gewonnen. Andererseits können sich heute mehr Menschen, auch im Alter, einen eigenständigen Haushalt leisten. Junge Menschen können früher eine eigenständige Wohnung beziehen, und ältere Menschen können länger zu Hause bleiben.

Wird der Trend zum Alleinwohnen – bzw. zum Singlesein – anhalten?

Der Trend zu mehr Einpersonenhaushalten wird sich fortsetzen, wenn auch etwas abgeschwächt. Bei jungen Menschen wird das Alleinleben auf Zeit weiter an Attraktivität gewinnen, nicht aber das Alleinleben auf Dauer. Wahrscheinlich nimmt zukünftig auch die Zahl von Paaren zu, die je einen eigenen

Haushalt beibehalten. Auch im Alter wird der Trend zu mehr Einpersonenhaushalten sich weiter fortsetzen.

Welches sind Ihrer Meinung nach die Wohnformen der Zukunft, im Speziellen für Singles?

Generell wollen heute (auch) allein lebende Menschen jeden Alters eine geräumige Wohnung. Kleine Wohnungen sind auch bei Alleinlebenden nicht attraktiv. An Bedeutung gewinnen «vernetzte Wohnformen»: Man hat seine eigene private Wohnung, aber es bestehen enge Kontakte mit Freunden oder Angehörigen durch gemeinsames Essen, Einkaufen sowie Freizeitgestaltung. So zeigen Studien, dass erwachsene Kinder und ihre Eltern selten zusammen wohnen, aber gerade deshalb gute und oft intensive Beziehungen pflegen. Wer in einer Wohnung allein lebt, lebt zudem gerne in einer stimulierenden städtischen Umgebung.

Interview: Carmen Hongler

KOMPAKTES DESIGN
HANDGERECHTE
GRÖSSE

**ZU TAUSENDEN
VERKAUFT!**



**EINFACHER ZUGRIFF AUF
IHRE KREDITKARTEN.
MIT SICHTFENSTER FÜR
ID-KARTE, FOTO ODER
FÜHRERAUSWEIS**

Bellini

FEINSTE LEDER-QUALITÄT
FÜR MANN & FRAU

GENIALES, KOMPAKTES
DESIGN - EINFACH VERSTAUBAR:
KARTEN, BARGELD, TICKETS,
BRIEFMARKEN usw.

**EIN GRIFF UND ALLES ZUR HAND
JA! DAS WOHL PRAKTISCHSTE UND
BENUTZER-FREUNDLICHSTE PORTEMONNAIE,
DAS JE ENTWICKELT WURDE.**

AUS HOCH-
WERTIGEM
NAPPA LEDER



NEUES DESIGN
**12
FÄCHER**
+ INNENTASCHEN



SCHWARZ

Masse:
8 cm x 11,5 cm x
3,5 cm (circa)

ECHTES LEDER
ZU EINEM
FANTASTISCHEN PREIS

KEIN MÜHSAMES HERUMZUPFFEN MEHR,
UM KREDITKARTEN ZU ZÜCKEN

Bellini: PERFEKTE HANDGRÖSSE

CARTOLINO PORTEMONNAIE

Jetzt NEU! Wählen Sie aus 5 modischen Farben:

ROT



GRÜN



BEIGE



BLAU



Superpreis!
**Ab 2 Stück
NUR FR. 34.90**
pro Stück
1 Stück nur Fr. 39.90

Haben Sie bei herkömmlichen Portemonnaies auch schon Ihre liebe Mühe gehabt Kreditkarten herauszuziehen? Dank klugem Design, sind in diesem neuartigen Portemonnaie nicht weniger als 9 geräumige Kreditkarten-Fächer vorhanden, die alle in einem Hauptfach mit Reißverschluss enthalten sind. Ihre Kreditkarten sind so SICHER, ÜBERSICHTLICH, GEORDNET und mit EINFACHEM ZUGRIFF versorgt. Zusätzlich verfügt es über drei grosse Innenfächer, in welchen Sie Geschäftskarten, Noten, Tickets etc. sicher aufbewahren. Hinzu kommen zwei Innentaschen mit separaten Reißverschlüssen für das Kleingeld. Im äusseren Sichtfenster lassen sich Identitäts-Karte, Führerschein-Karte oder Ihr Lieblingsfoto sichtbar platzieren. Dieses kompakte Portemonnaie lässt sich einfach in Hosentaschen versorgen und nimmt nur wenig Platz in einer Handtasche. Aus feinstem, schwarzem Leder von Bellini. Innenausstattung aus strapazierfähigen Textilfasern für lange Lebensdauer. Das perfekte Portemonnaie für Mann und Frau. Ideal sowohl für Eigengebrauch wie auch als Geschenk.

TRENDMAIL AG • Service-Center, Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen TG
Tel. 071 634 81 21 • Fax 071 634 81 29 • www.trendmail.ch

CARTOLINO-BESTELLSCHEIN

☐ JA, Senden Sie mir bitte gegen Rechnung (10 Tage) folgende Anzahl Cartolino Portemonnaie(s) für nur Fr. 39.90 / Stück:

Ab 2 Stück nur Fr. 34.90 pro Stück (Ich spare mindestens Fr. 10.00)

____ Anzahl SCHWARZ - Cartolino Portemonnaie(s) ... Art. Nr. 1660
____ Anzahl ROT - Cartolino Portemonnaie(s) Art. Nr. 1661
____ Anzahl GRÜN - Cartolino Portemonnaie(s) Art. Nr. 1662
____ Anzahl BEIGE - Cartolino Portemonnaie(s) Art. Nr. 1663
____ Anzahl BLAU - Cartolino Portemonnaie(s) Art. Nr. 1664

Anrede: ☐ Herr ☐ Frau

Name: Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon Nr.:

Einsenden an: Trendmail AG, Service-Center, Bahnhofstr. 23, 8575 Bürglen



Die Gewinner
beim Fernseh-Auftritt:
der Kinderchor aus
Cuschnaus.

78 BÜNDNER «MUSICSTARS»

Der «Chor d'affons Cuschnaus» gewann das erstmals durchgeführte Raiffeisen Festival da Chors. Die Primarschüler aus der Surselva setzten sich in der Finalsending des Bündner Chorwettbewerbs auf SF1 durch.



Gabriel Casutt (l.), Leiter der Raiffeisenbank Surselva, und Pierin Vincenz, GL-Vorsitzender der Raiffeisen-Gruppe, in der Live-Sendung auf SF1.

Sonntag, 29. Mai, 16.00 Uhr: Im Studio 1 des Schweizer Fernsehens ertönt das Eröffnungssignet, die Scheinwerfer gehen an, die Kameras machen ihren ersten Schwenk gemäss Drehbuch. Eh man sich's gewahr wird, fiebern die Zuschauer zuhause vor den TV-Geräten und die Fans im TV-Studio dem Höhepunkt des Chorwettbewerbs entgegen, der im Bündnerland bereits Wochen zuvor für Spannung gesorgt hatte.

EINZIGARTIGE STIMMUNG

Die live ausgestrahlte zweistündige Mammut-Sendung begeisterte. Mit Spruchbändern, Schellen, Pfeifen und heftigem Klatschen unterstützten die Fangruppen ihre Favoriten. Die Stimmung stand jener, die beim Final von MusicStar herrschte, in nichts nach. «Man spürte, dass die lateinische Schweiz in Zürich zu Gast war», sagte Mariano Tschuor, der die Sendung auf Rätoromanisch moderierte.

Auch sonst waren Parallelen zu MusicStar von Ende Februar auszumachen: Es gab auch eine Jury mit dem Publizisten Iso Camartin, der Schauspielerin Tonia Maria Zindel und dem beinahe zum MusicStar 2004 gekürten Mario Pacchioli. Dieser attestierte den vier Finalisten, die jeweils zwei Selbstwahlstücke vortragen

mussten, ein hohes Niveau: «Die Sängerinnen und Sänger zeigten auch viel Pep.»

KINDER SIEGTEN

Den Gewinner kürte allerdings nicht die Jury, sondern das Fernsehpublikum mittels Telefon-Voting. Die Siegerformation, der 78-köpfige Kinderchor Chor d'affons Cuschnaus, überzeugte mit seiner frischen, lockeren und unterhaltsamen Art. Die Dritt- bis Sechstklässler aus dem Val Lumnezia bei Ilanz trugen ein traditionelles romanisches Lied und einen Gospel vor. Sie erhielten dafür die meisten Stimmen, eine stolze Preissumme von 8000 Franken und als weitere Belohnung einen freien Schultag. Auch die drei anderen Finalisten, der Chor mischedau Rueun/Siat, das Quartet dubel Pigniu und der Chor viril Surses sowie die Vorrundengewinner gingen nicht leer aus; insgesamt standen 35 000 Franken Preisgelder zur Verfügung.

Gast in der Finalsending war auch der GL-Vorsitzende der Raiffeisen-Gruppe, Dr. Pierin Vincenz, der in seiner Jugend selbst in einem romanischen Chor gesungen hatte. Gemäss Vincenz lag es für Raiffeisen nahe, das innovative Chor-Festival zu unterstützen: «Der Wettbewerb war eine sehr gute Plattform, um

die Kundennähe von Raiffeisen zu leben.» Der Bündner empfand die Finalsending als sehr gut und stimmungsvoll. «Es beeindruckte mich, mit welchem Engagement und Talent die romanische Minderheit die Sendung auf die Beine stellte.»

Fotos: Oscar Alessio

WETTBEWERB ALS STRASSENFEGER

Bereits im Vorfeld hatte das erstmals durchgeführte Raiffeisen Festival da Chors in ganz Graubünden für Spannung gesorgt: 26 Formationen traten in sieben Vorrunden und drei Final-Qualifikationsrunden ab Februar in verschiedenen Ortschaften gegeneinander an. Über Weiterkommen und Ausscheiden entschieden keine Musikexperten, sondern die Sympathie des Saalpublikums und der Hörerschaft von Radio Rumantsch. Dieses hatte den Anlass zusammen mit Televisiun Rumantsch und Lia Rumantscha organisiert.

Das Echo in der Bevölkerung war phänomenal. Während Monaten berichteten die Medien fast täglich. «Das Raiffeisen Festival da Chors war in der ganzen Bevölkerung ein riesiges Gesprächsthema», freut sich Gabriel Casutt, der die Raiffeisenbank Surselva leitet und den Wettbewerb initiiert hatte. Aufgrund des Erfolgs des Raiffeisen Festival da Chors denken die Verantwortlichen an eine zweite Auflage im Jahr 2008. Retus Giger, Präsident des Bündner Kantonalgesangverbandes, würde sich freuen: «Das Festival ist ein toller Anlass, der unbedingt weitergeführt werden soll.» ■ DANIEL KNUS

Falkner Olivier Nägele mit einem seiner Greifvögel vor fantastischer Kulisse.



FASZINATION FALKNEREI

Seit Mai fliegen sie wieder: die Falken. In der Schweiz können die Flugkünste der gefiederten Jäger in der Falknerei Eigernordwand auf der Kleinen Scheidegg im Berner Oberland und im Greifvogelpark Buchs im St. Galler Rheintal aus nächster Nähe bestaunt werden.

Bereits zum dritten Mal wird die Kleine Scheidegg im Berner Oberland dieses Jahr zum Mekka der Greifvogel-Freunde. Berufsfalkner Olivier Nägele von der Falknerei Eigernordwand lässt seine acht Raubvögel vor der imposanten Kulisse des Dreigestirns Eiger, Mönch und Jungfrau durch die Lüfte tanzen. Im St. Galler Rheintal kreisen sie bereits

in der fünften Saison über den Köpfen des Publikums: Ein Teil der rund 240 Vögel von Erika und Lucien Nigg im Greifvogelpark in Buchs SG.

FALKEN ZELEBRIEREN FLUGKÜNSTE

Die Falknerei Eigernordwand auf über 2100 Metern Höhe liegt nur einen Steinwurf vom

Bahnhof Kleine Scheidegg entfernt. Nägeles Federtiere, vier Falken sowie je ein Wüsten- und ein Adlerbussardpaar, zelebrieren dort von Mai bis Ende Oktober täglich ihre Flugkünste. Auf der Zuschauertribüne im Halbrund sitzend wähnt man sich 2000 Jahre zurückversetzt: Die 300 Personen fassende Arena erinnert an ein römisches Amphitheater.

Das Herz des Buchsers Lucien Nigg schlägt seit über 20 Jahren für die gefiederten Tiere. Im Garten hielt die sechsköpfige Familie Nigg einst ein paar wenige Greifvögel in Volieren. Da das Interesse so gross war, reifte beim vogelbegeisterten Ehepaar die Idee heran, einen Greifvogelpark zu eröffnen. Mitte 2001 war es so-

weit: Mit 35 Vögeln eröffnete der Park in Buchs seine Tore. Mittlerweile hegt und pflegt die Familie Nigg über 60 Arten: Adler, Falken, Milane, Mäusebussarde, Uhus, Schneeeulen und auch einen, der als Nicht-Greifvogel aus der Reihe tanzt: Erika Niggs Liebling mit dem Namen «Lachender Hans», ein vorwitziger, grosser Eisvogel.

Ein besonders enges Verhältnis hat die Vogelpark-Betreiberin zu «Bajazzo». «Er war mein erster Falke, den ich in die Luft steigen liess.» Das verbindet. Noch heute fliege er bei ihr am besten. «Das Tier muss einem vertrauen, dann kommt es auch wieder zurück. In unserem Park fördern wir dies bei den Nachzuchten von klein auf», erzählt sie. Sämtliche Vögel im Park stammen aus Zuchten. Ein paar junge Federtiere sind gerade geschlüpft.

BUMERANG-EFFEKT

«Der Greifvogel kommt immer freiwillig zurück», sagt auch Falkner Nägele von der Falknerei Eigernordwand. «Wenn ich ihn loslasse, ist er absolut frei.» Dieser Bumerang-Effekt gründe nicht in einem innigen Liebesverhältnis zwischen Falk und Falkner, sondern in reinem Nutzdenken: Der Vogel dulde den Menschen quasi als Futterlieferanten. Und der Mensch profitiert vom Jagdinstinkt seines gefiederten Begleiters. Denn nachdem der Greif das Wild geschlagen hat, entreisst es ihm der Falkner und belohnt den Vogel für seine Fangverdienste mit einem mitgebrachten Futterhappen. Eine Win-Win-Situation für beide Partner. Zahm wurden die Wildtiere über die

Jahrhunderte weg nie – trotz der Nähe zum Menschen. «Der Greifvogel ist und bleibt ein Wildtier», so Nägele. «Die Kunst besteht darin, das Vertrauen des Greifs zu gewinnen. Er muss wissen, dass der Mensch keine Gefahr für ihn darstellt, sondern im Gegenteil seine Futterquelle ist.» Und Nägele ist die einzige Futterquelle seiner Raubvogelbande. Seine Tiere sind nicht darauf dressiert, Wild zu reissen.

VOR FANTASTISCHER KULISSE

Die Verhältnisse für die Flugshows sind auf der Kleinen Scheidegg im Berner Oberland ideal. Greifvogel-Dompteur Nägele thront auf der Bühne, hinter ihm der Abgrund. Der gefiederte Hauptdarsteller krallt sich an seinem Lederhandschuh fest. Dann löst der Falkner die Fesseln, wirft das Tier in die Luft, und schon schraubt sich dieses kraftvoll in die Höhe, um seine Flugfertigkeit zu zelebrieren. Gebannt folgen die Zuschaueraugen dem immer kleiner werdenden schwarzen Federrund. Als Falkner Nägele mit einem Mocken Fleisch lockt, stürzt der Vogel flugs herbei und landet wieder sanft auf der behandschuhten Faust des Falkners.

Dass das Leben als Artist auch für die Wildvögel Sinn macht, beweist die Tatsache, dass sie in all den Jahren und unzähligen Trainingsstunden immer wieder zurückgekehrt sind. Klar gibt es auch Ausreisser. Über eine Woche lang genoss ein Falkenbussard einst seine Freiheit. Nägeles tagelanges Suche talein und talaus blieb erfolglos. Am achten Tag kehrte der Entflohene dann aber doch wieder – gut genährt mit Mäusen – zu seiner Volière zurück.

«Für die Vögel ist das Leben in Gefangenschaft viel einfacher als in freier Wildbahn. Es ist Luxus pur – auch wenn dies einige Tierschützer nicht so sehen mögen», sagt Nägele. «Die Greife durchleiden keine Hungerphasen, müssen ihr Revier nicht gegen Konkurrenz verteidigen und werden im Krankheitsfall vom Tierarzt gesund gepflegt.» Auch die Anbindehaltung sei absolut tiergerecht, wenn der Vogel pro Woche mindestens fünf Mal ein bis zwei Stunden fliegen könne. Auf der Kleinen Scheidegg ist dies mit den zwei Flugshows pro Tag gewährleistet.

ERHALTUNG VON ARTEN DANK ZUCHT

Auch der Familie Nigg vom Greifvogelpark ist es wichtig, dass es ihren Schützlingen wohl ergeht. Die Zucht betrachten Niggs auch als Beitrag zur Arterhaltung. Viele Tierarten konnten in der Schweiz durch das Auswildern erhalten werden. So war zum Beispiel der Bartgeier fast ausgestorben, ebenso der Steinadler und der Uhu. Dank gezielter Zucht und dem Freisetzen der Vögel in die Wildnis konnten sich die Bestände wieder erholen.

Mit den Shows wollen sowohl Nägele als auch Niggs nicht nur die Flugkünste ihrer Schützlinge präsentieren, sondern auch das Verständnis für frei lebende Greifvögel fördern. Und vielleicht springt die Faszination Falknerei ja auf den einen oder anderen im Publikum über. Nägele jedenfalls lassen seine Tiere nicht so schnell wieder los. «Greifvögel sind absolut geniale Geschöpfe – ein Kunstwerk!», schwärmt er.

■ DANIELA SCHWEGLER

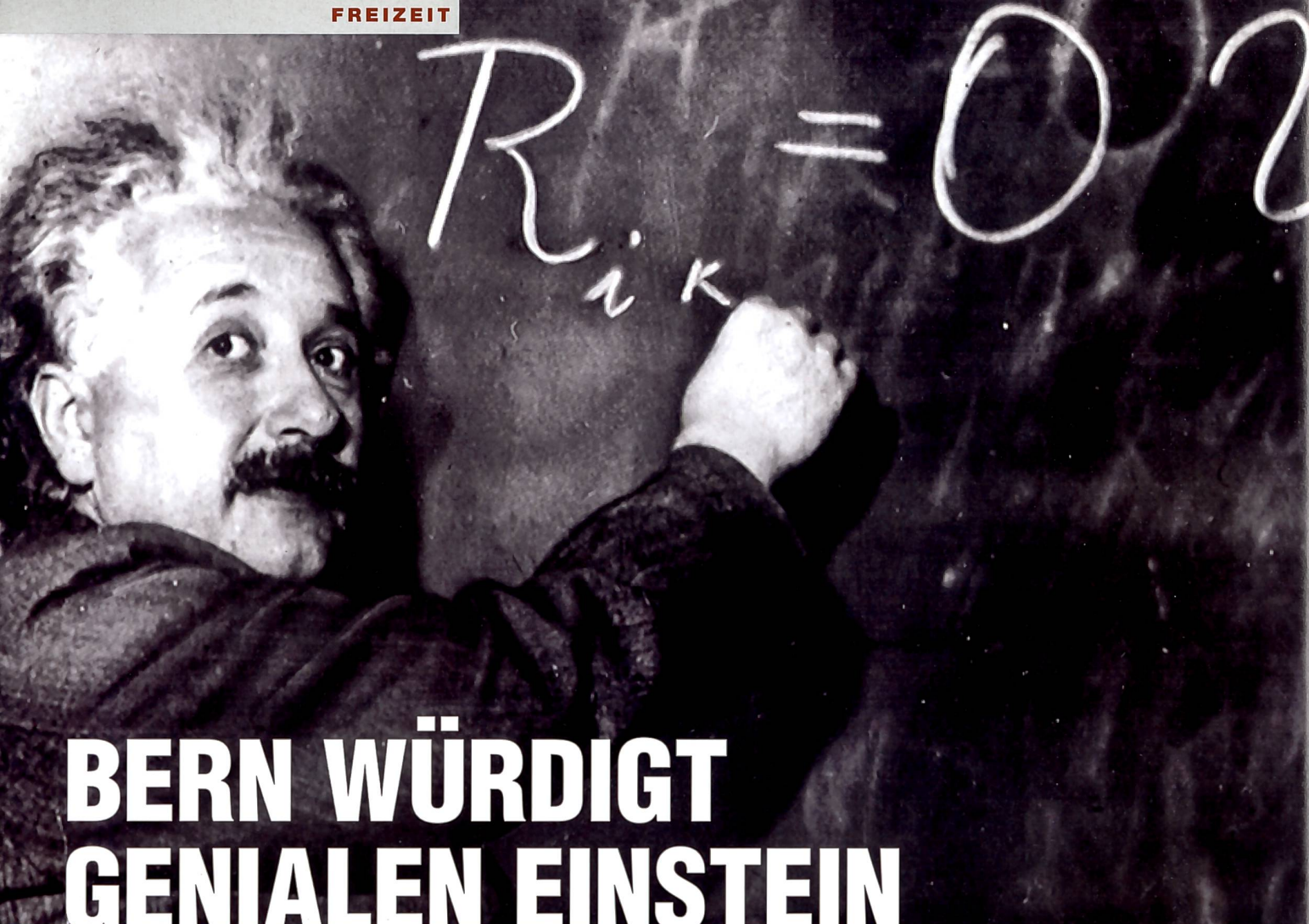
INFO

Vorfürhrungen

- > **Falknerei Kleine Scheidegg:** Ab Mai bis 24. Oktober täglich jeweils um 13 und 15 Uhr. Dauer: 30 Minuten. Eintritt: Erwachsene CHF 6.–, Kinder (5–15 Jahre) CHF 3.–, Gruppen ab 10 Personen CHF 5.–. Tel. Falkner Olivier Nägele 079 317 21 87.
- > **Greifvogelpark Buchs:** Flugshows mittwochs und an Wochenenden sowie Feiertagen jeweils um 15 Uhr. Auch auf Anfrage. Dauer: zirka 40 Minuten. Der Park ist das ganze Jahr über geöffnet. Flugshows finden jedoch nur zwischen April und Oktober statt. Eintritt (inklusive Flugshow): Erwachsene CHF 9.–, Kinder CHF 5.–, AHV/IV-Bezüger CHF 7.–, Familien CHF 25.–; Ermässigung für Gruppen ab 10 Personen. Tel. Greifvogelpark 079 247 47 60; E-Mail info@greifvogelpark.ch, www.greifvogelpark.ch

Lucien Nigg bringt die Zuschauer mit seinem imposanten Adler zum Staunen.





BERN WÜRDIGT GENIALEN EINSTEIN

Albert Einstein machte seine wichtigsten Entdeckungen vor 100 Jahren in Bern. Sie bilden auch heute noch die Ecksteine unseres Verständnisses des Universums. Das Historische Museum Bern ehrt dieses Genie des 20. Jahrhunderts mit einer grossen Sonderausstellung. Ein kultureller und wissenschaftlicher Leckerbissen.

Albert Einstein entwickelte 1905 in Bern die Relativitätstheorie, belegte den Zusammenhang zwischen Energie und Masse ($E=mc^2$), bewies zum ersten Mal die Messbarkeit der Atome und erklärte den Quantencharakter des Lichts. Damit revolutionierte er das physikalische Weltbild, und noch heute lehnt sich die Astrophysik eng an seine Theorie an. Einstein stand am Anfang verschiedener Spitzentechnologien der Gegenwart: Das Satelliten-Navigationssystem GPS arbeitet mit Korrekturen, die auf der Relativitätstheorie beruhen, und eine Digitalkamera stützt sich auf

den Fotoeffekt. Dieses Wissen hatte Einstein lange vor allen anderen.

Die UNESCO hat 2005 zum Jahr der Physik erklärt. Aus diesem Anlass zeigt das Historische Museum Bern bis zum 17. April 2006 eine kulturelle und historische Ausstellung, deren Vielfalt alles übertrifft, was die Schweiz je gesehen hat. Das Projekt ist das Ergebnis einer Koproduktion mit dem Stadthaus Ulm, das im letzten Sommer Einsteins 125. Geburtstag gefeiert hatte. Die Veranstaltung in Bern ist jedoch deutlich umfang- und inhaltsreicher: Auf 2500 m² wird das Leben von Albert Ein-

stein nachgezeichnet und in seinen historischen Gesamtkontext gesetzt. Durch den klaren Aufbau der Ausstellung sind die Theorien des berühmten Physikers zudem für jedermann zugänglich.

AUF EINSTEINS SPUREN WANDELN

In einem ersten biographischen Teil lernt man Albert Einsteins komplexe Persönlichkeit besser kennen und folgt seinen Spuren: von der Geburt in Ulm über die Schulen in München bis zur Matura in Aarau und dem Studium in Zürich. Nachdem Einstein aus Protest gegen

**Albert Einstein:
Nonkonformist,
Genie und Ikone des
20. Jahrhunderts.**

den zunehmenden Militarismus und Autoritarismus in Deutschland die deutsche Staatsbürgerschaft aufgegeben hatte, erhielt er 1901 den Schweizer Pass. Seine liberale Geisteshaltung veranlasste ihn dazu, sein Studium an der ETH Zürich abzubrechen; ab 1902 arbeitete er am Eidgenössischen Patentamt in Bern. Gleichzeitig entwickelte der Physiker seine eigenen Theorien. Bern ist auch der Ort, wo Einstein heiratete. 1905 veröffentlichte er in den «Annalen der Physik» innert kürzester Zeit fünf Texte, die den Gang der Physik veränderten und ihm schliesslich den Nobelpreis einbrachten.

Nach einigen Jahren der Lehrtätigkeit in Zürich bot man Einstein 1914 eine Professur in Berlin an. Er nahm erneut die deutsche Staatsangehörigkeit an, um 1933 nach Hitlers Machtergreifung einmal mehr darauf zu verzichten. In der Folge wanderte er ins amerikanische Princeton aus und beantragte dort die US-Staatsbürgerschaft, die er 1940 erhielt. Seine Schweizer Nationalität hatte er stets behalten. Als überzeugter Kriegsgegner verurteilte er die atomare Selbstzerstörung vehement, obwohl er vorher Präsident Roosevelt dazu gedrängt hatte, den Bau der Atombombe voranzutreiben.

Sein Leben ist ein Spiegel der Strömungen und Grossereignisse jener Zeit. Aus diesem Grund sind parallel zu Einsteins Leben auch zahlreiche Gegenstände, Kunstwerke und etwa zwei Dutzend Videoinstallationen zu sehen, die sich auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts beziehen.

SEHEN UND VERSTEHEN

Dank seiner Genialität entdeckte Einstein – notabene allein und ohne institutionellen Rahmen – physikalische Phänomene durch reine Deduktion (= Beweisführung vom Allge-

Halber Preis für Inhaber einer Raiffeisen-Maestro oder Kreditkarte

Wer eine Maestro- oder Kreditkarte der Raiffeisenbank und somit den Schweizer Museums-pass besitzt, zahlt für den Eintritt zur Albert-Einstein-Sonderausstellung nur den halben Preis: CHF 12.– (Erwachsene) bzw. CHF 6.– (Kinder).

Nicht vergessen: Mit Ihrer Raiffeisen Maestro-Karte oder Raiffeisen-Kreditkarte geniessen Sie zusammen mit bis zu 5 Kindern freien Eintritt in die über 400 Museen, die dem Schwei-

zer Museumspass angeschlossen sind. Unter www.raiffeisen.ch/museum finden Sie die komplette Liste sowie jede Woche neu einen aktuellen Museums-Tipp. Albert Einstein wird in diesem Jahr – gleich wie Tutanchamun in Basel – viele Besucher nach Bern locken. Deshalb empfehlen wir Ihnen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Vom Hauptbahnhof bringen Sie die Tramlinien 3 (Richtung Saali) oder 5 (Ostrig) zum Helvetiaplatz.



meinen auf das Besondere) und ohne irgendeine Möglichkeit, sie in der Realität zu erproben. Heute kann man solch seltsame Phänomene wie die Krümmung des Weltraums oder die Ausdehnung der Zeit sichtbar machen. Mithilfe eines besonderen Simulators aus einem Fahrrad und einem dreidimensionalen Bildschirm kann der Besucher selbst erleben, welche optischen Veränderungen sich ergeben, wenn man sich der Lichtgeschwindigkeit nähert. Diese ist in der Ausstellung auf 30 km/h beschränkt, da man ansonsten in einer Sekunde bereits sechs Mal die Erde umkreist hätte!

Ein weiterer Höhepunkt des wissenschaftlichen Ausstellungsteils ist der virtuelle Kosmos, in dem man eine Reise durch Zeit und All – vom Urknall (Big bang) bis 1905 – macht. In anderen Ausstellungsräumen werden die Relativitätstheorie und die Äquivalenz von Energie und Masse ($E=mc^2$) erklärt. Die Entdeckung der Schwarzen Löcher geht ebenfalls auf die Arbeiten von Einstein zurück. Sein Vermächtnis ist also enorm.

PHYSIK ERLEBEN

Im Schlosspark des Museums befindet sich ein Erlebnispark, wo man die grossen Erfindungen und Entdeckungen der Menschheit von der Steinzeit bis zu Einsteins Wunderjahr 1905 anfassen, ausprobieren und verstehen kann: Hebelgesetz, Kraftübertragung und Energieumsetzung. Zahlreiche Installationen ermöglichen es Gross und Klein, sich mit den bedeutenden

physikalischen Phänomenen vertraut zu machen. Dazu zählt auch ein Fahrrad auf dem hohen Seil, mit dem sich die Gesetze des Gleichgewichts scheinbar aufheben lassen.

Im August findet zudem das «Energie-Spektakel» statt. Eine ganze Woche lang werden jeden Abend in einer Open-air-Arena (1500 Sitzplätze) vor dem Museum künstlerische Performances zum Thema Energie gezeigt. Der Besuch dieser Grossveranstaltung in Bern und ihres berühmten Gastgebers ist zweifelsohne einen Ausflug wert. Lassen Sie sich verzaubern und begleiten Sie Albert Einstein auf seiner faszinierenden Suche nach den letzten verborgenen Wahrheiten der Materie und des Universums!

■ PHILIPPE THEVOZ

INFO

Albert Einstein (1879–1955)
16. Juni 2005–17. April 2006,
täglich 10.00–19.00 Uhr

Historisches Museum Bern
Helvetiaplatz 5
3005 Bern
Tel. 031/350 77 11
www.bhm.ch

Weitere Links:
Das Einstein-Jahr in der Schweiz:
www.einstein2005.ch
Weltjahr der Physik: www.wyp2005.org

Standortreise: In die zauberhafte Welt der Dolomiten

Veltlin – Val di Sole – Gardasee

- Rundfahrt durch die herrliche Dolomiten-Bergwelt
- Die Südtiroler Weinstrasse ■ Gepflegt wohnen im Holiday Inn Dimaro



Ihr Reiseprogramm

Die Verschiedenartigkeit der Landschaft des Veltlin – von der weiten Talsohle bis zu den schattigen Hängen der Orobien-Alpen, von den sonnigen Gipfeln der rätischen Alpen, bis hinauf zum ewigen Eis der Gletscher – macht daraus eine erlebnisreiche Welt. Der Weinanbau stellt den wertvollsten Teil des landwirtschaftlichen Bereiches dar. Die hartnäckige Scherarbeit der Bauern wird durch die Qualität des Weins belohnt, der seit Jahrhunderten der Stolz des Veltlins ist. Das Südtirol andererseits ist über weite Teile ein Gebirgsland, beherrscht von den märchenhaft schönen Dolomiten. Über 150 Kilometer erstreckt sich diese hochinteressante Gebirgsgruppe vom Monte Grappa bis zu den weltberühmten Drei Zinnen.

11. Tag: Schweiz–Val di Sole.

Hinfahrt via Sargans, Klosters, Flüelapass, Zernez, Ofenpass und Meran nach Dimaro im Val di Sole.

2. Tag: Gardasee–Südtiroler Weinstrasse.

Fahrt via Madonna di Campiglio und Tione nach Riva del Garda. Die Kulisse von Riva del Garda ist wahrlich aussergewöhnlich. Das Städtchen befindet sich an einem der bedeutendsten und schönsten Seen Europas. Individueller Mittagshalt. Am Nachmittag Fahrt nach Kaltern an der Weinstrasse. Hier besichtigen wir eine Weinkellerei und haben die Möglichkeit die Weine aus der Region zu degustieren. Die Rückfahrt nach Dimaro führt uns weiter entlang der Südtiroler Weinstrasse, vorbei an Eppan und über den Mendelpass.

3. Tag: GRATIS-FERIENTAG (nur bei 6-tägiger Reise).

Der Vormittag steht Ihnen zur freien Verfügung. Am Nachmittag kleine Rundfahrt in der Region mit Ziel Madonna di Campiglio. Es besticht als renommierter und mondäner Ort mit einem interessanten Ambiente.

3. bzw. 4. Tag: Fakultativer Ausflug Dolomiten-Rundfahrt.

Frühe Abfahrt ab Hotel. Heute steht ein langer, eindrucksvoller Tag bevor. Fahrt nach Bozen, durch das Eggental, vorbei am Karrersee, über den Falzaregopass in die grossartige Gebirgsgruppe der Dolomiten nach Cortina d'Ampezzo. Es war 1956 Austragungsort der Olympischen Winterspiele, ist aber auch heute noch ein exklusiver Wintersportort. Die Stadt ist wegen ihrer reizvollen Lage in den Dolomiten besonders beliebt. Mittagshalt in Cortina d'Ampezzo. Am Nachmittag geht es weiter durch das Pustertal, via Toblach, Bruneck, Brixen und Bozen zurück nach Dimaro.

4. bzw. 5. Tag: Meran.

Der Vormittag steht Ihnen zur freien Verfügung. Am Nachmittag Fahrt via Fondo und Lana nach Meran. Die alte Südtiroler Stadt Meran, welche von 1317 bis 1420 die Haupt-

stadt von Tirol war, ist der bedeutendste heilklimatische Kurort an der Südseite der Ostalpen. Meran liegt prächtig in einer burgenreichen Bergumrahmung zwischen üppigen Obstgärten und Rebhängen. Bei einem kurzen, geführten Stadtrundgang lernen wir die Sehenswürdigkeiten näher kennen. Anschliessend geniessen wir einen Spaziergang entlang der Kurpromenade oder bummeln durch die zahlreichen, eleganten Geschäfte des Zentrums.

5. bzw. 6. Tag: Dimaro – Bahnfahrt Tirano–Pontresina.

Fahrt durchs Val di Sole hinüber ins Veltlin nach Tirano. Hier wartet ein weiterer Höhepunkt dieser Reise auf uns, die Fahrt mit der Bernina-Bahn nach Pontresina (fakultativ). Über den Kreisviadukt von Brusio gelangen wir ins Valposchiavo. Ab jetzt geht's zahnradlos mit Steigungen bis zu 70 Promillen den Berg hoch, nah vorbei am Festsaal der Alpen mit seinen eiskalten Gletschern und majestätischen Gipfeln bis auf den 2253 Meter hohen Berninapass. In Pontresina angekommen individueller Mittagshalt. Weiterfahrt mit dem Car via Julierpass, Thusis und Sargans zurück zu den Einsteigeorten.

Ihr Ferienhotel

Wir wohnen für 4 bzw. 5 Nächte im **Hotel Holiday Inn 7-****** (off. Kat. *****) in Dimaro, im Val di Sole. Alle 83 Zimmer verfügen über breite und bequeme Betten, Radio, Sat.-TV, Minibar, Telefon, Safe und Haartrockner. Im Haus befinden sich zudem ein Restaurant, Snack-Bar, Miniclub, Spielraum, Aufenthaltsraum für Nichtraucher, Konferenzräume und ein Wellness-Center.



Reisen in guter Gesellschaft

TWERENBOLD

Buchungs- ☎ 056-484 84 84

www.twerenbold.ch

Twerenbold Reisen AG, Fislisbacherstrasse, 5406 Baden-Rüthof

SONDERANGEBOT
6 Tage reisen – 5 Tage bezahlen!

Bei allen Abfahrten
(ausser 02.10.–06.10.05)
schenken wir Ihnen einen
Gratis-Ferientag

**5 bzw. 6 Tage inklusive
Halbpension
ab Fr. 445.–**

Preise pro Person	Fr.
6 Tage inklusive Halbpension	495.–
5 Tage inklusive Halbpension	495.–

Reduktionen	
Abreisen 16.10., 23.10.	50.–

Daten 2005

Sonntag – Freitag
04.09.–09.09.
11.09.–16.09.
18.09.–23.09.
25.09.–30.09.
02.10.–06.10. So–Do/5 Tage
09.10.–14.10.
16.10.–21.10.
23.10.–28.10.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit modernem Komfort-Reisebus
- Unterkunft im guten Mittelklasshotel, Basis Doppelzimmer
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 4 bzw. 5 x Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
- Alle aufgeführten Ausflüge und Besichtigungen (ausg. fak. Ausflug Dolomiten-Rundfahrt, am 3. bzw. 4. Tag und fak. Fahrt mit der Bernina-Bahn am 5. bzw. 6. Tag)
- Kellereibesichtigung und Weindegustation in Kaltern
- Geführter Stadtrundgang in Meran
- Erfahrener Reisechauffeur

Nicht inbegriffen

	Fr.
■ Einzelzimmerzuschlag	140.–
■ Fakultative Ausflüge	
– Dolomiten-Rundfahrt	45.–
– Bahnfahrt Tirano–Pontresina 2. Kl.	25.–
– Bahnfahrt Tirano–Pontresina 2. Kl. mit Halbtax-Abonnement	13.–
■ Annullationschutz obligatorisch	15.–
■ Auftragspauschale pro Person	15.–

Abfahrtsorte

06.45 Basel
07.20 Aarau
08.00 Baden-Rüthof
08.30 Zürich-Flughafen
10.30 Sargans, Bahnhof

REISEGARANTIE

Wir sind eines der wenigen Carreise-Unternehmen, das Mitglied beim gesetzlichen GARANTIEFONDS der Schweizer Reisebranche ist. Das von Ihnen einbezahlte Geld ist zu 100 % abgesichert.

Für unsere Reise-Kunden
stehen in Baden-Rüthof
250 Gratis-Parkplätze
zur Verfügung



Privat Car Terminal

DIE ERSTE OPER AM RHEIN

Opernspektakel unter freiem Himmel und vor historischer Kulisse: Das verspricht die Schlossoper Haldenstein mit Gioacchino Rossinis «Il barbiere di Siviglia». Im August verzaubert die geniale Musik des italienischen Maestro den Schlosshof bei Chur in eine Bündner Open-air-Scala.



Foto: zvg.

Gioacchino Antonio Rossinis (1792–1868) Oper «Der Barbier von Sevilla» gehört zum Standardrepertoire aller grossen Opernhäuser. Seit der Uraufführung am 20. Februar 1816 im Teatro Argentina in Rom wurde sie tausende Male auf der ganzen Welt gespielt. Im August kommt die komische

Oper in zwei Aufzügen ins Bündnerland, wo sie im Innenhof des im frühen 16. Jahrhundert erstellten Schlosses Haldenstein stattfindet.

Die wild-romantische Gegend, unweit von Chur – der ältesten Stadt der Schweiz – gelegen, zählt zu den burgenreichsten Gemeinden im Kanton Graubünden. Nebst dem Schloss, das über dem noch jungen Rheinthron steht, stehen noch die Burgen Lichtenstein, die durch ein Erdbeben teils zerstörte Burg Haldenstein und die Höhlenburg Grottenstein. Vom verträumten und mit vielen Rosen gesäumten Garten des Schlosscafés aus, wo sich die Gäste vor der Vorstellung treffen, hat man einen herrlichen Rundblick auf den Rätikon.

Einzigartig sind nicht nur Gegend und Oper, sondern auch das Konzept zur Förderung des musikalischen Nachwuchses. Die Solistinnen und Solisten wurden in einem international ausgeschriebenen Wettbewerb aus über 100 Kandidaten ermittelt; 70 wurden Mitte März zum Vorsingen ins Stadttheater Chur eingeladen. Es konnte ein hervorragendes Gesangsensemble mit Teil-

nehmenden aus der Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Deutschland, Spanien, Finnland, Ukraine und China zusammengestellt werden: Der Figaro stammt aus Japan, der Graf Almaviva aus Mexiko und die Rosina aus Bulgarien.

Begleitet werden sie durch das 1989 gegründete Bündner Kammerorchester, das sich seit zwei Jahren «kammer-philharmonie graubünden» nennt. Träger ist ein gleichnamiger Verein, der «ein professionelles Orchester in kleiner sinfonischer Besetzung unterhält. Er bezweckt die Pflege und Förderung des Musiklebens, speziell im Kanton Graubünden» wie es in den Statuten des Vereins heisst. Initiant, künstlerischer Leiter oder profaner: Der Vater der Schlossoper ist der junge und international gefragte Dirigent Marcus R. Bosch (36). Der Generalmusikdirektor der Stadt Aachen dirigiert als Gast bei Festivals und Orchestern in ganz Europa, Israel und Amerika. Er hat das Orchester als Chefdirigent in den letzten Jahren laufend entwickelt, qualitativ verbessert und über die Region hinaus bekannt gemacht.

■ PIUS SCHÄRLI

INEO

Die Schlossoper Haldenstein zählt mit 5000 zu erwartenden Besucherinnen und Besuchern (450 pro Abend) unter den Freilicht-Musiktheatern zu den grössten Veranstaltungen in der Schweiz. Gioacchino Rossinis «Barbiere di Siviglia» ist nach «Don Giovanni» (2001) und «Die Zauberflöte» (2003) die dritte Aufführung im stimmungsvollen und mit wunderbarer Akustik ausgestatteten Hof des Schlosses Haldenstein. Vom 5. bis 27. August finden insgesamt elf Vorführungen statt; bei Schlechtwetter wechselt die Oper ins Churer Stadttheater.

Ein Strauss von Rahmenveranstaltungen rundet die Schlossoper Haldenstein zu einem kleinen Musikfestival ab: klingende Leckerbissen mit Jazz, Swing, Tango unter dem Motto «Verona meets Schlossoper» mit dem Konzertmeister der Arena di Verona Günther Sanin und seinem Quartett (Akkordeon, Piano, Bass), Konzert im Fackelschein oder ein Brunch im Schlosscafé bei einer Matinee mit den Schlossoper-Solisten.

Mit der Raiffeisen-Gruppe unterstützt erstmals ein Hauptsponsor das kulturelle Gross-

projekt. Weitere Informationen auf dem Internet: www.schlossoper.ch, Tel. 081 250 10 05.

Profitieren Sie von unserem Spezialangebot: Geniessen Sie die Vorstellung im Schloss Haldenstein (Ende: ca. 23.30 Uhr) und träumen Sie später davon in einem Churer Hotel. Wir bieten Ihnen für CHF 106.– (statt CHF 141.–) einen Eintritt in die Oper (Kat. 2), einen Bustransfer sowie eine Übernachtung in einem **-Hotel in Chur. Weitere Angebote und Buchung bei: Chur Tourismus, Grabenstr. 5, 7002 Chur – Telefon 081 252 18 18, E-Mail: info@churtourismus.ch.

WERTSCHÄTZUNGEN

Es ist allein sein Ritual. Er zelebriert es an jedem Abend in seinen Ferien und beinahe immer zur gleichen Zeit. Schliesslich trägt er Verantwortung. Während seine Frau sich im Bad die Haare föhnt und die Kinder, bereits mit sauberen T-Shirts versehen, auf das Startzeichen zum Abendessen warten, sucht sich Albert Röllin die ungestörteste Ecke im Hotelzimmer. Albert Röllin zählt. Bevor er beginnt, zieht er links und rechts die Vorhänge zu. Das macht er immer so. Auch wenn sich das Hotelzimmer im 18. Stockwerk befinden sollte wie damals vor Jahren in Moskau. Dort zählte er sogar auf Russisch: adin, dwa, tri, tschetirje ... Dafür hatte er einen ganzen Monat lang geübt.

Jahre später. «Eis, zwoi, drü, vier», lachen die Kinder und versuchen ihn zu stören. «Wir sind in Griechenland», brummt Albert Röllin zurück und lässt sich nicht aufhalten: ena, dio, tria, tessera ... Dass die Kinder sich über ihn lustig machen, wenn er mit seinem Ritual beginnt, daran kann er sich nicht gewöhnen. Konfrontiert er doch vor jedem Start in die Ferien seine Familie mit den wichtigsten Vokabeln der Landessprache. Respekt nennt er das und hält hartnäckig daran fest, auch wenn Frau und Kinder beteuern, dass eine Verständigung mithilfe von Gliedmassen viel eindeutiger sei.

Achtung vor Landestypischem verlangt konsequentes Training: pende, exi, ehta, ochto ... Albert Röllin berechnet das Gezahlte und dividiert es durch die verbleibende Anzahl Ferientage. Sorgfältig ordnet er die vor ihm liegenden Stapel und schichtet sie wiederholt um. Morgen besucht seine Familie einen typisch griechischen Markt. Da Marktbesuche und hoteleigene Souvenirläden ein und derselben Gefahrenklasse angehören, in der Familienväter wie Albert Röllin leicht an ihre finanziellen Grenzen stossen, erfordert dies besondere Massnahmen. Zwei zusätzliche Banknoten wandern auf den Stapel für den nächsten Tag ... ennea, deka.

Noch einmal richtet er vorsichtig die einzelnen Scheine aus, dann lehnt er sich zurück und betrachtet sein Werk. Euro zählen ist eigentlich weniger anstrengend als Rubel stapeln oder gar Taschengeld in mexikanischen Pesos verteilen. Wenn im nächsten Jahr das Ferienbudget,

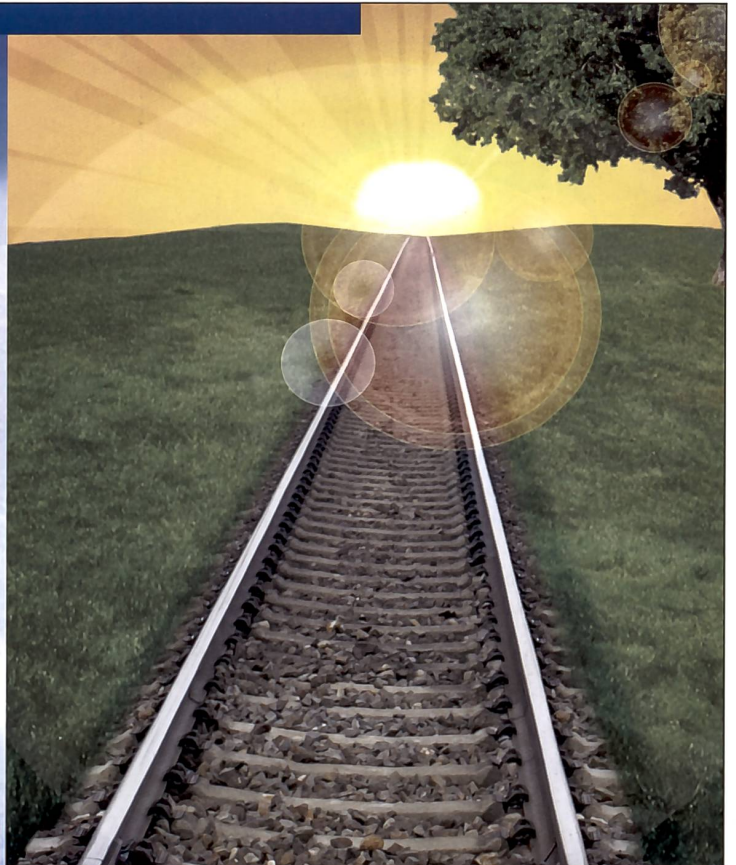


das er jeden Abend kontrollieren wird, aus marokkanischen Dirhams besteht, sollte er rechtzeitig an seinem Marokkanisch arbeiten. Ob Deleila Rüdisüli oder Elvira Schön ihm dabei helfen könnten? Hugo Häfeli hingegen, da ist sich Albert Röllin sicher, würde ihm einen wertlosen kulinarischen Vortrag halten und auf zweifelhafte Lokalitäten verweisen ...

Dass sie fertig wäre und einen Riesen hunger hätte, juhut plötzlich seine Frau und verhindert somit, dass Alberts Gedanken sich weiteren exotischen Währungen wie zum Beispiel dem Röllin-Dollar widmen können. Er springt auf, steckt das Portemonnaie in die Gesässtasche und folgt seiner Frau und den Kindern ins Restaurant. ■ ZANNY ZAUM

Aber was muss Albert Röllin entdecken, als er im Restaurant bezahlen will? Was meinen Sie, liebe Leserinnen und Leser, ist ihm passiert? Schreiben Sie Ihre Antwort bis 11. Juni an folgende Adresse: Panorama, «Albert Röllin», Postfach, 9001 St. Gallen, E-Mail: wettbewerb@raiffeisen.ch. Unter den originellsten Einsendungen verlosen wir einen Original-Raiffeisen-Schlafsack.

IMPRESSUM | Herausgeber und Verlag: Schweizer Verband der Raiffeisenbanken | Redaktion: Pius Schärli, Chefredaktor; Philippe Thévoz, Redaktor, französische Ausgabe; Lorenza Storni, italienische Ausgabe | Konzeption, Layout und Druckvorstufe: Brandl & Schärer AG, 4601 Olten, www.brandl.ch; Titelfeld: Marc Wettli | Adresse der Redaktion: Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Panorama, Postfach, 9001 St. Gallen, Telefon 071 225 84 05, Fax 071 225 86 50, panorama@raiffeisen.ch, www.raiffeisen.ch/panorama | Druck und Versand: Vogt-Schild/Habegger Medien AG, Zuchwilstrasse 21, 4501 Solothurn, Telefon 032 624 73 65 | Erscheinungsweise: Panorama erscheint achtmal jährlich; 91. Jahrgang; Auflagen: 320 000 Expl. deutsch; 67 000 Expl. französisch; 45 000 Expl. italienisch | Inserate: Kretz AG, Verlag und Annoncen, Postfach, 8706 Feldmeilen, Telefon 01 925 50 60, Fax 01 925 50 77, info@kretzag.ch, www.kretzag.ch | Bezug: Panorama kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken gratis bezogen respektive abonniert werden. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. | Adressänderungen: Mutationen melden Sie bitte direkt der örtlichen Raiffeisenbank.



Bahn frei für tiefe Heizkosten!

Rund 70% des Schweizer Immobilienbestandes ist zu wenig oder gar nicht gedämmt!

Der Energieverlust ist enorm, das Sparpotenzial riesig!

FLUMROC bietet Dämm Lösungen und vermittelt ganzheitliche Energiekonzepte für Alt- und Neubauten. Wie auch Sie von diesem Know-how profitieren können, erfahren Sie kostenlos in der Broschüre „Vom Haus zum Sparhaus“ oder in einem Gespräch mit unserem FLUMROC-Berater.



Dämmen und mehr.

FLUMROC AG
8890 Flums
Telefon 081 734 11 11
Telefax 081 734 12 13
info@flumroc.ch
www.flumroc.ch

GRATIS-Info!

**JA! Ich möchte Heizkosten sparen
und mich kostenlos informieren:**

- ☐ Bitte senden Sie mir die Broschüre „Vom Haus zum Sparhaus“
- ☐ Ich wünsche ein Gespräch mit einem FLUMROC-Berater

Name: _____

Adresse: _____

Tel: _____

Vom Haus
zum Sparhaus

„Jeden Tag Energiekosten sparen!
Jeden Tag Wohnkosten besser zahlen können!
Jeden Tag den Wert Ihres Hauses vermindern!“

Mit diesen Karten steht Ihnen die Welt offen.



Wir machen den Weg frei

Mit der MasterCard oder der VISA Card von Raiffeisen können Sie weltweit bargeldlos bezahlen. Und zwar in Millionen von Restaurants, Geschäften, Hotels und Dienstleistungsfirmen. Ausserdem profitieren Sie von weiteren praktischen Vorteilen und Vergünstigungen: so erhalten Sie beispielsweise mit einem Mitglieder-Privatkonto Ihre Kreditkarte im ersten Jahr gratis.



www.raiffeisen.ch

